



Franken

WEIN.SCHÖNER.LAND!

terroir f

Neue und erweiterte Auflage

BODEN & WEIN

EIN REISEFÜHRER ZU GEOTOPEN, BODENSTATIONEN UND
ZUM „TERROIR F – DEN MAGISCHEN ORTEN DES FRANKENWEINS“



„Der Wein ist die Poesie der Erde“

Mario Soldati



Winzer haben naturgemäß einen besonderen Blick für den Boden: Neben Klima und Lage bestimmt er maßgeblich den Geschmack des Weines. Was die Winzer also später in ihren Weinkellern veredeln, hat seinen Ursprung in der Erde. Daher ist der Boden von elementarer Bedeutung für uns alle: als begrenzte Ressource und wichtiger Faktor für den Klimaschutz.

Als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen ist der Boden unersetzlich. Seine Ertragsleistung in der Landwirtschaft ist die Grundlage für unsere Nahrungsmittelproduktion. Der Boden kann aber noch viel mehr, so ist er unter anderem ein gigantischer Filter: Ohne ihn könnten wir kein sauberes Trinkwasser aus unseren bayerischen Grundwasserreservoirs schöpfen. Zudem ist er durch seine Fähigkeit, Wasser zu speichern und langsam wieder an die Pflanzen abzugeben, ein wichtiger Partner beim Dürremanagement und beim Hochwasserschutz. Gleichzeitig speichert er – vor allem in unseren Mooren – eine große Menge Kohlenstoff und hat eine natürliche Kühlfunktion. Aus diesen Gründen bestehen zwischen Boden und Klima komplexe Wechselbeziehungen. Bodenschutz bedeutet deshalb immer auch Klimaschutz – ein Umstand, der bei vielen noch nicht im Bewusstsein verankert ist!



Uns ist es ein großes Anliegen, die verletzte und nicht vermehrbare natürliche Ressource Boden zu schützen und Verständnis zu schaffen für diesen Schatz, den wir täglich unter unseren Füßen haben. Mit diesem Reiseführer haben wir eine Möglichkeit geschaffen, Wissen über den Boden und Weingenuss miteinander zu verbinden. Er führt in der herrlichen fränkischen Weinlandschaft an Orte, in denen sich die Bedeutung des Bodens besonders offenbart: zum Beispiel an den Standorten des „terroir f – magische Orte des Frankenweins“. An diesen Aussichtspunkten, die sich jeweils einem speziellen Weinthema widmen, breitet sich die Ästhetik der fränkischen Weinkulturlandschaft wie ein offenes Buch vor den Besuchern aus. Weitere Ziele sind beeindruckende Geotope sowie die Bodenstationen: Mit letzteren haben wir in den fränkischen



Weinbergen „Schaufenster ins Erdreich“ geöffnet, die Aufschluss über die Bodenentstehung, seine Erscheinung und seine Bedeutung für den Weinbau geben. Damit ist dieser Reiseführer ein weiterer wichtiger Baustein in unserem touristischen Angebot in Franken – einer unverwechselbaren Urlaubslandschaft im Zeichen von Weingenuss und Qualität.

Bedanken möchten wir uns beim Bayerischen Landesamt für Umwelt, der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, dem Fränkischen Weinbauverband e.V., bei den Tourismuspartnern auf örtlicher und regionaler Ebene und vor allem bei den teilnehmenden Winzern, durch die dieses Projekt erst möglich wurde.

*Thorsten Glauber, MdL
Bayerischer Staatsminister für
Umwelt und Verbraucherschutz*



*Michaela Kaniber, MdL
Bayerische Staatsministerin für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten*



*Joachim Herrmann, MdL
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
Vorsitzender Tourismusverband Franken*

Inhalt

Der Weinbau in Franken	6
Das Terroir	10
Der Silvaner	12
Der Boden und seine Bedeutung	16
Die Geschichte der Trias	22
Die Geotope	28
Die Bodenstationen	30
terroir f – die magischen Orte des Frankenweins	32
Schwerpunkte des Landesamts für Umwelt und der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau	52
„Boden & Wein“ – die Touren	54
Tour 1 – Kristallin	56
Tour 2 – Buntsandstein	60
Tour 3 – Muschelkalk	66
Tour 4 – Keuper	76
Tour 5 – Mainsedimente	84
Wein-Lifestyle	88
Franken – Silvaner Heimat seit 1659	90
Franken – Wein.Schöner.Land!	92
Gästeführer „Weinerlebnis Franken“	94
Reiseland Franken	96
Fränkisches Weinland	98
Überblick der „terroir f“-Orte	99
Das „Boden & Wein“-Glossar	102
Adressen	106
Impressum	106





„Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen“.

Francis Bacon

Die weiten Meere der Zeit: Auf seinen Wogen lässt man sich im Weinland Franken genussvoll treiben, wenn man sich aufmacht zu einer Reise im Zeichen von „Boden & Wein“. Die Natur hat sich Jahrmillionen Zeit genommen, um die kostbaren Böden zu schaffen, auf denen heute die Reben des Frankenweins gedeihen. Wer sich die Zeit nimmt, um in dieser Weinlandschaft zu lesen wie in einem Buch, dem offenbart sich ihre Einzigartigkeit.

Seite für Seite erfährt man von einer Geschichte, in der unvorstellbare Urgewalten, Leben spendende Meere und mächtige Ströme ihre Kräfte entfalten. Im ewigen Spiel von Leben und Sterben entstanden so Gesteine und Böden, die die Landschaft des Weinlands Franken prägen. Seine steilen Hänge, die bewaldeten Höhen, die Windungen des Mains – sie alle sind untrennbar mit dieser Geschichte verbunden.

Das Schöne daran: Diese Geschichte ist alles andere als trocken. Denn die einzelnen Kapitel dieser Geschichte – Kristallin, Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper und die Mainsedimente – stehen nicht nur für Epochen der Erdgeschichte, sondern auch für großartige Weinböden, die in ihrer Vielfalt die Einzigartigkeit des Weinlands Franken ausmachen.

Folgen Sie uns mit diesem Reiseführer auf fünf unterschiedlichen Routen zu den Geotopen, Bodenstationen und magischen Orten des Frankenweins, an denen der Boden seine Besonderheiten und seine Schönheit offenbart, lernen Sie die Winzer kennen, deren Leidenschaft den Schätzen dieses Bodens gehört, und kosten Sie die Weine, in denen die Kraft der Erde auf köstlichste Art ihre Vollendung findet.



EIN KAISERLICHES GESCHENK UND EIN „STEINIGER“ WEG IN DEN WEINHIMMEL – WEINBAU IN FRANKEN

Karl der Große war Frankenkaiser (768 bis 814) – und eigentlich auch Kaiser des Frankenweins. Er war es, der die Weinkultur im heutigen Franken etablierte und damit den Grundstein für eine Leidenschaft legte, die heute mit jedem Schluck Frankenwein zu spüren ist.

Was Kaiser Karl begonnen hatte, wurde im Laufe des Mittelalters zu einem der größten zusammenhängenden Weinbaugebiete Europas: Der Wein gedieh damals nicht nur in Franken, sondern auch in der Oberpfalz, in Oberfranken, an der Donau und im Altmühltal. Klöster und Stifte, Königtum und Adel trieben die Ausdehnung des Weinbaus voran, bis schließlich im Spätmittelalter die nordbayerischen Rebflächen sich über 40.000 Hektar erstreckten. Längst war da der Wein schon zu einem

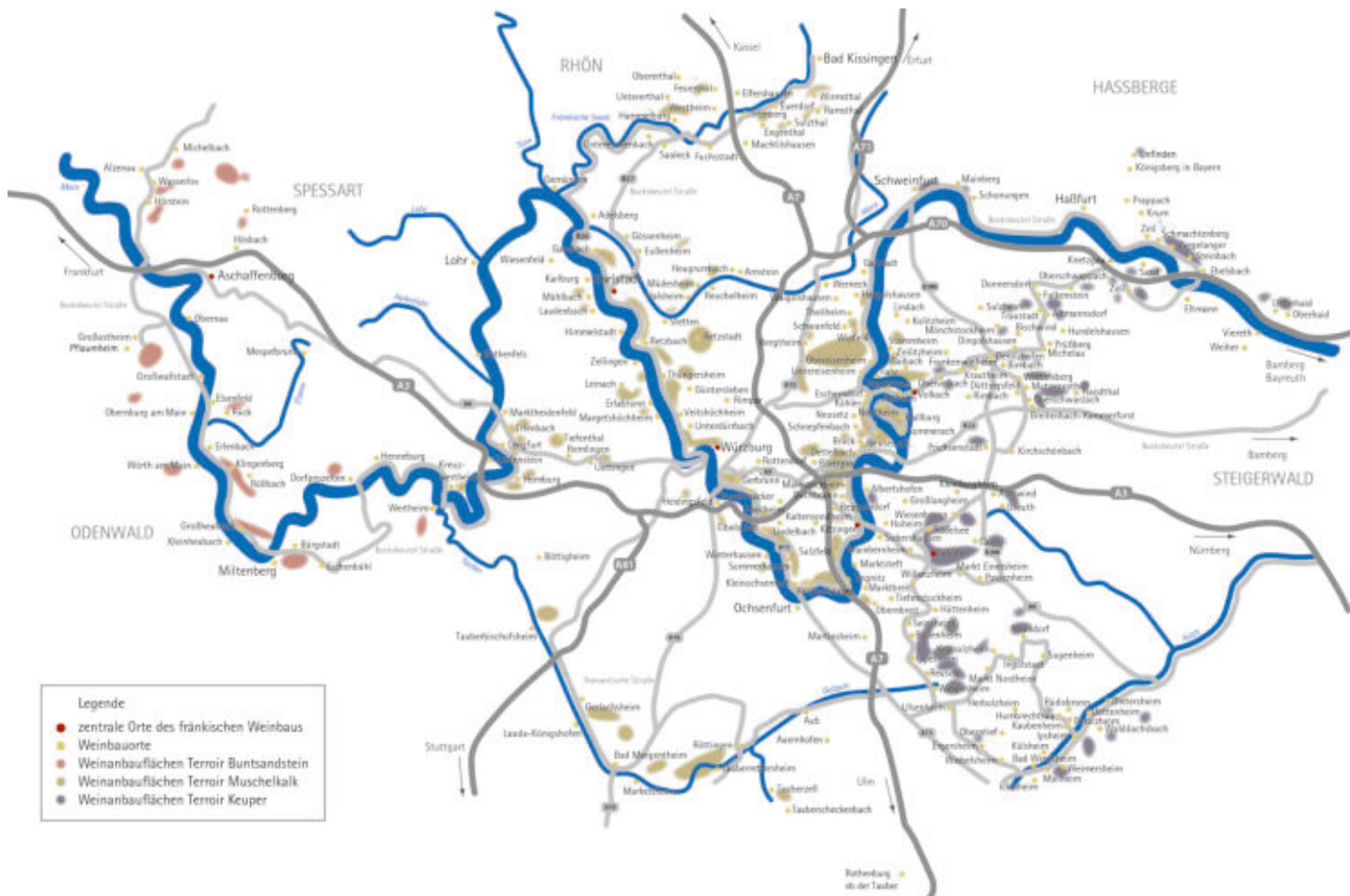
Volksgetränk mit enormer wirtschaftlicher Bedeutung geworden. Vom Profit getrieben, waren damals aber auch Weinfälscher am Werk, die den Wein vermischten und streckten. 1482 wurde deshalb in Kitzingen eine strenge Ordnung zur Reinheit des Weines verabschiedet – und zehn Jahre später wurde daraus auf der Grundlage eines Reichstagsbeschlusses das erste deutsche Lebensmittelgesetz.

Goldreserven im fürstbischöflichen Weinkeller

Im 17. Jahrhundert jedoch machten die „Kleine Eiszeit“ und die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges dem Weinbau schwer zu schaffen. Hektar um Hektar zogen

sich die Weinreben aus den nun zu kühlen Mittelgebirgen zurück und der Niedergang des einst so großen Weinbaus begann. Für eine kurze Blütezeit sorgten im 18. Jahrhundert die Würzburger Fürstbischöfe, die die Wirtschaftskraft des Weines früh erkannten und ihn auch gerne als krisenfeste Reserven einlagerten. Nicht umsonst gab Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn seinem Baumeister Balthasar Neumann den Auftrag, beim Bau seiner Residenz in Würzburg auch einen „vorzüglichen Weinkeller“ einzuplanen. Dennoch erreichten die Rebflächen nur mehr eine Ausdehnung von 16.000 Hektar.

Weitere 6000 Hektar gingen verloren, als durch die Säkularisation im Jahr 1803 die Kirche und die Klöster



1
Aussicht von der Vogelsburg

ihre große Bedeutung für den Weinbau verloren. Bald darauf wurde Franken Bayern zugeschlagen, was den Konkurrenzdruck auf den Frankenwein massiv erhöhte. Als er auch noch hoch besteuert wurde, war die Not bei den fränkischen Winzern umso größer.

Eine Katastrophe aus der Neuen Welt

Als das 20. Jahrhundert anbrach, lockte durch die Industrialisierung Arbeit außerhalb der Weinberge. Außerdem hatte jahrhundertlang die „Fränkische Realteilung“ gegolten, dadurch waren die Rebflächen

ebenso kleinstrukturiert wie schlecht erschlossen. Der Anbau im *Alten fränkischen Satz¹* und die arbeitsaufwändige *Dreipfahlerziehung* ließen kaum mehr eine wirtschaftliche Weinerzeugung zu.

Doch die größte Katastrophe sollte erst noch kommen – und sie war gerade einmal knapp einen Millimeter groß! Eingeschleppt aus Amerika richtete die Reblaus um die Jahrhundertwende dramatische Schäden an und bedrohte den Weinbau in Europa in seiner gesamten Existenz. Zwei Weltkriege taten ihr Übriges: Im Jahr 1950 betrug die Rebfläche in ganz Franken nur mehr 2485 Hektar.

¹ kursiv hervorgehobene Fachbegriffe finden Sie im Glossar ab Seite 102



LEIDENSCHAFT MIT TIEFEN WURZELN: FRANKENS WINZER

1000 Jahre Weinbautradition in Franken – auf die Dauer eines Menschenlebens gerechnet bedeutet dies auch unzählige Generationen, deren Leben eng mit dem Wein verbunden war. Die gemeinsamen Wurzeln von Wein und Winzer reichen hier tief in die Erde und lassen den Wein Jahr für Jahr neue, herrliche Früchte tragen.

Diese tiefe Verbundenheit der Winzer mit ihrer Tradition spürt man überall im Weinland Franken, vor allem auch, da viele Betriebe im Familienbesitz sind. Weingüter, Weinberge und Rebstöcke werden ebenso wie das Wissen um den Wein von Generation zu Generation weitergegeben.

Die Passion für die Perfektion eines Weines part sich mit Fleiß und echter Hingabe sowie mit den frischen Ideen, die jede Generation naturgemäß einbringt: Daraus resultiert ein sehr hoher Qualitätsanspruch im Weinbau. Das Wichtigste aber ist das Ergebnis: Und dieses Gesamtergebnis rund um den Frankenwein begeistert.



1
Im Geschichtsweinberg Iphofen

2
In den Klingenger
Buntsandsteinterrassen

3
Weinprobe im KuK, Dettelbach

4
Das fränkische Schichtstufenland
im Querschnitt

Frisches Grün in den Weinbergen

Der Todesstoß für den fränkischen Weinbau? Ganz im Gegenteil! Wie Phönix sollte der Frankenwein aus der Asche steigen. Anfang der 1950er Jahre beschloss die Bayerische Staatsregierung, dem Weinbau unter die Arme zu greifen. Maßnahmen zur ländlichen Neuordnung wurden eingeleitet, die Winzergenossenschaften unterstützt und die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim gegründet.

Die stark zersplitterten Rebflächen wurden zusammengelegt, Wege gebaut, die Wasserführung neu geregelt und die reblautolerante *Pfropfrebe* angepflanzt. Als neue *Rebsorten* sorgten Müller-Thurgau und Bacchus für sichere Erträge bei guter Qualität. Moderne Maschinen und Produktionsmittel erleichterten die Bewirtschaftung der für Franken so prägenden Steillagen – obwohl dort auch heute noch vieles per Hand gelesen wird.

Damit war die Wende geschafft! Der fränkische Weinbau schwenkte auf die Erfolgsspur ein. Heute betreiben rund 4100 Familienbetriebe einen wirtschaftlichen Weinbau in Franken. Keine andere Weinbauregion verfügt über eine so große Dichte an Direktvermarktern. Daneben kümmern sich erfolgreiche Winzergenossenschaften um den deutschlandweiten Vertrieb des Frankenweins.

Beflügelnde Qualität

Doch damit nicht genug. Immer mehr rückte für die fränkischen Winzer die Qualität in den Vordergrund. Äußerst konsequent richteten sie ihre Arbeit im Weinberg und im Keller an diesem Leitgedanken aus. Der schonende und zeitgemäße Ausbau der Weine verbindet sich so mit der Leidenschaft der Winzer, die dadurch Weine von höchstem Niveau schaffen. Mit Erfolg: Die Preise, die Frankens Weine auf nationalem und internationalem Parkett erlangen, lassen sich kaum noch zählen.

Bei der Arbeit im Keller geht das Streben der Winzer um höchste Qualität und den Terroircharakter weiter. Edeltank, großes und kleines Holzfass, Betonei oder *Barrique*: Auch hier passen Winzer und Kellermeister den Ausbau ganz dem Wein an. So entstehen individuelle Weine höchster Qualität, die sehr viel Freude und großen Genuss versprechen. Die kostbarsten Weine werden dabei in den dunklen *Bocksbeutel* gefüllt.

Der Qualitätsgedanke im fränkischen Weinbau beflügelt aber nicht nur die Weine selbst: Weinarchitektur und Weinfeste, Gästeführer und Winzerhotels, Vinotheken und Restaurants bewegen sich mit dem Frankenwein in so niveau- wie genussvoller Harmonie. Welche wunderbaren Seiten solch ein Weinerlebnis haben kann, zeigt „Franken – Wein.Schöner.Land“ (Seite 92).



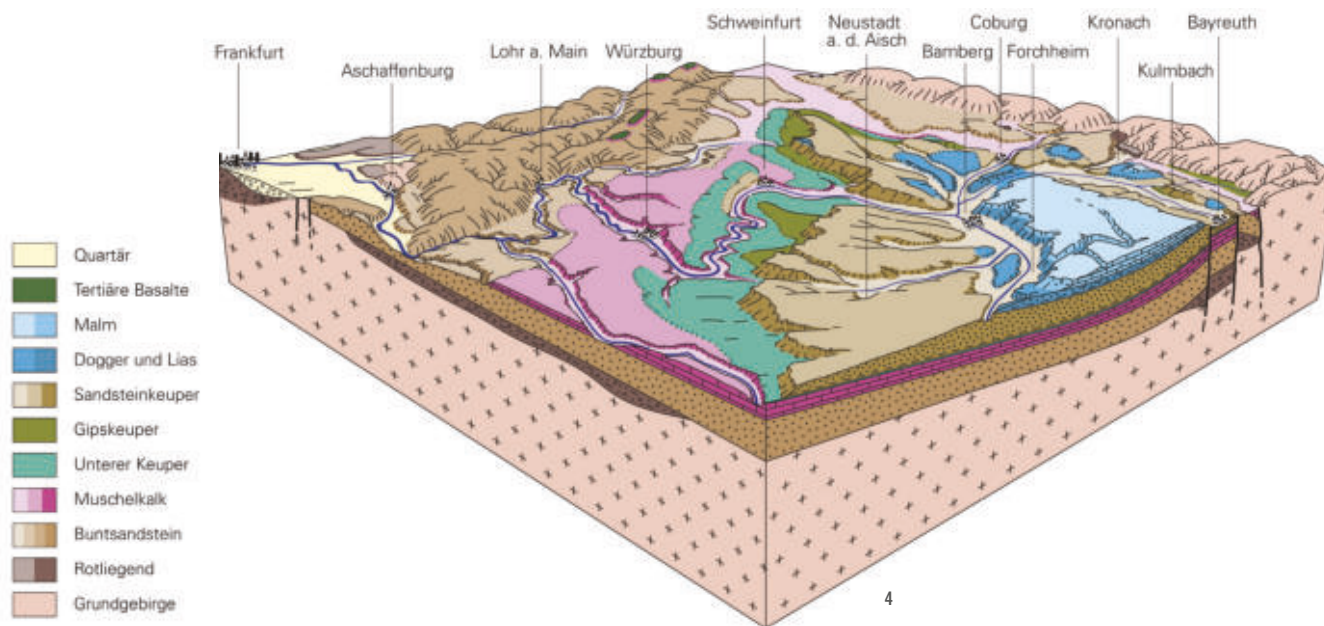
3

SCHICHT FÜR SCHICHT: DAS LAND DES FRANKENWEINS

Der Schnitt durch die Geologie des fränkischen Weinbaugebiets macht deutlich, warum man zu Recht auch von der Fränkischen Schichtstufenlandschaft spricht. Ganz im Westen ragt der Spessart empor. Unter ihm wird das kristalline Grundgebirge sichtbar, das besondere Terroir des Weinbaus im Raum Alzenau-Hörstein. Folgt man dem immer tiefer werdenden Einschnitt des Mains nach Westen, übernimmt der Buntsandstein. Hier hat der Weinbau seinen Schwerpunkt in den steilen, von einem schier unendlichen Netz aus Mauern durchzogenen Terrassenanlagen um Klingenberg am Main und Miltenberg am Main. Das Klima beeinflusst der Oberrheingraben.

Die flächenmäßig größte Ausdehnung hat im Weinland Franken der Muschelkalk. Im Würzburger Raum, am Mäindreieck und rund um die Volkacher Mainschleife stehen die Reben auf den Schichten des Unteren, Mittleren und Oberen Muschelkalks. Hier schlägt das Herz des fränkischen Weinbaus. Auch in den Seitentälern des Mains stehen die Reben in der Regel auf Muschelkalk.

Dort, wo sich die Hänge des Steigerwalds erheben, beginnt die Keuperstufe. Hier wachsen die Reben auf den sanften Gipskeuperhügeln von Zeil am Main über den Falkenstein, den Schwanberg und den Falkenberg bis weit in den Süden hinunter – denn hier auf dem Keuper hat der fränkische Weinbau die größte Nord-Süd-Ausdehnung.



4

KÖSTLICHES ZUSAMMENSPIEL – DAS TERROIR

Terroir – Weinkenner stehen bei diesem Begriff sofort unter Spannung! Die Neugierde auf einen ganz besonderen Wein, eine ganz besondere Herkunft oder eine ganz besondere Geschichte um einen Wein steigt ins Unermessliche. Der weniger Weinkundige dagegen wirkt eher ungläubig und verunsichert oder bringt das Mysterium Terroir mit etwas ganz anderem, ja vielleicht Bedrohlichem in Verbindung.



Zeit also, diesen für die große Weinwelt so wichtigen Begriff zu erklären und seine große Bedeutung für den Wein, ja für die gesamte Weinkultur darzustellen. Denn es gilt: Wer große Weine verstehen will, muss das Konzept des Terroirs begreifen!

Das Wort Terroir leitet sich vom Lateinischen „terra“ (Boden) ab, im Französischen wurde daraus „terroir“. In der französischen Terminologie gibt es die Bezeichnung schon lange. Mit ihr wird ein besonderer Standort und der daraus erzeugte Wein beziehungsweise besondere kulinarische Nahrungsmittel beschrieben. In der deutschen Weinwelt hingegen tauchte der Begriff erst Mitte der 1990er Jahre auf. Mittlerweile ist er weit verbreitet und ein unerlässlicher Begriff, um große und einzigartige Weine zu beschreiben. Leider wird er aber vielfach inflationär für Marketingzwecke verwendet, wenn nicht sogar missbraucht.

Zwei Dimensionen eines Begriffs

In der heute üblichen Beschreibung des Terroirs unterscheidet man zwei Dimensionen. Zum einen die „physikalische Dimension“: Darunter fallen die Geologie, die daraus entstandenen Böden, die Lage, deren besonderes Mikroklima und die Rebsorte. Richtig vollständig und im Wein zum Ausdruck gebracht werden diese Faktoren eines Standorts – also eines Terroirs – aber erst durch den Einfluss des Winzers. Heute spricht man deshalb von einem Wirkungsgefüge, das wechselseitig miteinander in Verbindung steht.

In Franken fußt die Konzeption des Terroirs somit auf der Geologie der Trias: jener erdgeschichtlichen Epoche vor etwa 250 bis 200 Millionen Jahren, durch die die für den Frankenwein prägenden Böden des Buntsandsteins, des Muschelkalks und des Keupers entstanden. Der Main und die Kräfte der Erosion haben in der Landschaft zudem besondere Weinlagen modelliert (mehr dazu ab Seite 22). Die Silvanerrebe ist mit diesen Bedingungen seit nunmehr 360 Jahren einen Evolutionsprozess eingegangen und wurde damit zur *autochthonen Rebe* Frankens. Die fränkischen Winzer verstehen es dank ihrer Leidenschaft, in ihren Weinen dieses Terroir zum „Schmecken“ zu bringen.

Das Terroir – ein Mysterium?

Neben diesen Faktoren gibt es noch die „mentale Dimension“ des Terroirs. „Terroir steht auch für Kultur und entzieht sich daher vielfach dem wissenschaftlich Messbaren“, wie es Reinhard Löwenstein, Spitzenwinzer von der Mosel, einmal treffend formulierte. Daher finden sich in Weinbüchern, Weinlexika und Publikationen der bekanntesten Weinjournalisten eben auch viele umschreibende Bezeichnungen. Teilweise haben sie etwas Spirituelles an sich, wenn etwa vom „Mysterium des Weines“ die Rede ist.

Vielfach wird das Terroir auch mit den Begriffen „Appellation“ oder „Klassifikation“ in Verbindung gebracht oder gar verwechselt. Diese haben aber zunächst nichts damit zu tun, sondern stehen im Zusammenhang mit den qualitativen oder weinrechtlichen Regelungen der einzelnen Weinregionen. Diese Regelungen betreffen Menge, Güte, Rebsorten oder kellerwirtschaftliche Verfahren und



1
Versteinerter „Ceradit Nodosus“
bei einer Weinbergsführung

2
Im Weingut Max Müller I.
in Volkach

3
Regenbogen über
der Weinlandschaft
im Spessart-Mainland

damit letztlich Erzeugungs-, Ausbau- und Vermarktungsbedingungen, mit denen sich eine Region und ihre Weine profilieren sollen.

Rückbesinnung auf Einzigartigkeit

Andererseits ist die Rückbesinnung der Winzer oder einer Weinregion auf ihr spezielles Terroir eine große Chance, um sich gegen die Uniformität vieler Weine abzugrenzen. Das Terroir ist ein Alleinstellungsmerkmal, es steht für Kompetenz und das Streben nach Qualität. Somit findet

das Terroir dann doch Berücksichtigung für die Klassifizierung beziehungsweise das Qualitätskonzept einer Weinregion.

Ein dritte, eher emotionale Dimension des Terroirs soll abschließend nicht vergessen werden, denn sie betrifft jeden Weinfreund und Besucher einer Weinregion: Es ist die persönliche Begegnung und Erfahrung mit einer Kulturlandschaft, mit deren Natur, Geschichte und Kultur sowie mit ihren Menschen – und damit all dem, das eine Reise einzigartig und unvergesslich macht.



3



DIE SEELE DES FRANKENWEINS – DER SILVANER

Müller-Thurgau, Weißer Burgunder, Riesling, Kerner und Bacchus bei den Weißweinen, Spätburgunder, Domina und Portugieser bei den Rotweinen sowie noch viele weitere... sie alle gedeihen auf fränkischem Boden. Eine Rebsorte aber ist so etwas wie der Leuchtturm des Frankenweins, keine andere ist mit der Geologie und den Böden der fränkischen Trias eine so wunderbare, ja fast einmalige Verbindung eingegangen: der Silvaner.

Alle berühmten Weinbauregionen der Welt leiten ihre Identität von einer oder nur wenigen, ganz bestimmten Rebsorten ab. Was in Burgund der Pinot ist, im Barolo die Nebbiolo-Traube oder im Rheingau der Riesling, ist

in Franken der Silvaner. Lange Zeit lag seine Herkunft im Dunkeln, was zu diverser Legendenbildung führte: Vom düsteren Transsilvanien, dem Waldgott Silvanus und dem kleinasiatischen Ort Silvan wurde gemunkelt. Dank moderner, genetischer Analyseverfahren ist heute aber klar, dass der Silvaner aus einer Kreuzung von Traminer, einer der ältesten Rebsorten der Welt, mit „Österreichisch Weiß“ entstanden ist. Der alte Name für den Silvaner – „Österreicher“ – hat also durchaus seine Berechtigung.

1659 pflanzte der aus Zeil am Main stammende Abt Alberich Degen die ersten Silvanerreben bei Castell in

fränkischen Boden: der Beginn einer Erfolgsgeschichte! Sie brachte und bringt große, unverwechselbare Weine hervor und charakterisiert auf köstliche Weise Weinfranken, seine Landschaft und seine Kultur. Durch die konsequente Ausrichtung des Weinbaus an der Qualität, durch schonenden, aber zeitgemäßen Ausbau der Weine sowie eine gehörige Portion Leidenschaft gibt es heute Silvaner-Weine von höchstem Niveau.

Charakter von großer Tiefe

In Franken wird der Silvaner auf rund 1425 Hektar in den besten Lagen angebaut. Das sind 28 Prozent des

- 1
Silvaner-Trauben
- 2
Weingenuss in Schweinfurt
- 3
Der „Bocksbeutel PS“

gesamten deutschen Silvaner-Anbaugebiets. Für die Winzerbetriebe hat er eine sehr hohe Bedeutung, schließlich ist er mittlerweile Frankens meistverkaufte Rebsorte. Dabei beweist der Silvaner als fränkische Charakterrebe eine enorme Vielfalt: Vom Typ her eher trocken ist er nicht aufdringlich und gilt als idealer wie flexibler Essensbegleiter. Bekannt für seine Tiefe, bringt er die Charakteristika der Böden, auf denen er wächst, bestens zur Geltung: ein Silvaner vom Muschelkalk begeistert deshalb mit anderen Noten als einer, der etwa auf Keuperböden gewachsen ist.

Weltweit feiern die Silvaner aus Franken, die absolut gleichwertig sind mit den größten Weißweinen der Welt, Erfolge. Als frische, lebendige Weine mit feiner Frucht und jugendlichem Charakter, als mineralische und seidige Spätlesen mit großem Reifepotenzial oder als edelsüße Spitzenweine aus den besten Lagen Frankens mit barockem Charakter – ein Silvaner aus Franken ist immer ein Fest für die Sinne und köstliche fränkische Identität.

Passform für Perfektion

So wie der Silvaner als *autochthone Rebsorte* charakteristisch für Franken ist, verhält es sich auch mit dem *Bocksbeutel*: Diese Flaschenform ist untrennbar mit den Qualitäts- und Prädikatsweinen aus Franken verbunden. Wie der Silvaner geht auch der Bocksbeutel mit der Zeit: 2015 wurde das Design des Klassikers überarbeitet. Seitdem präsentiert er sich eleganter, grafischer und vor allem unverwechselbar als „Bocksbeutel PS“.





IM GESPRÄCH MIT DR. HERMANN KOLESCH

Terroir-Experte des Fränkischen Weinbaus

Dr. Kolesch, wenn man Franken mit anderen Anbau- gebieten vergleicht: Kann man beim Frankenwein von einer eigenen Weinidentität sprechen?

DR. KOLESCH: „Der Frankenwein hat ganz klar eine eigene Identität. Vor allem unterscheidet er sich durch zwei wesentliche Merkmale von anderen Anbaugebieten. Zum einen sind nirgendwo sonst auf der Welt alle drei Schichten der Trias – also Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper – direkt nebeneinander vertreten. Zum anderen haben wir hier mit dem Silvaner eine Rebe, die wie keine andere die Geologie und das Klima, die Landschaft und den Mensch miteinander verbindet. Wer Silvaner aus Franken trinkt, schmeckt die Region.“

Wie eng ist die Verbindung zwischen Frankenwein und Boden wirklich?

DR. KOLESCH: „Sehr eng! Der Boden prägt nachhaltig das Geschmacksprofil des Weins. Man kann mit etwas Übung schmecken, auf welchem Boden der Wein gewachsen ist. Nehmen Sie etwa den Silvaner. Wächst er auf Muschelkalk, schmeckt er voluminöser; wächst er auf Keuper, wird der Wein würziger. Oder nehmen wir den Riesling; im Kristallin und Buntsandstein rassig, stahlig und eher filigran, im Muschelkalk und Keuper exotisch, reif in der Frucht und dicht im Körper.“

Franken hat die größte Dichte an direkt vermarktenden Weinbaubetrieben. Welche Rolle spielt die Handschrift des Winzers bei den fränkischen Weinen?

DR. KOLESCH: „Die fränkischen Weine tragen deutlich den Fingerabdruck des jeweiligen Winzers. Denn letztlich ist er es mit seinem Knowhow, seinem Verständnis für Lage und Rebe und seiner jahrelangen Erfahrung, der dem Wein sein Profil gibt. Im Wechselspiel mit Klima und Geologie ergibt dies das, was wir als Terroir Franken bezeichnen.“

Wein in Franken ist nicht nur Boden und Wein. Was zeichnet das Weinleben in Franken aus?

DR. KOLESCH: „Auf jeden Fall seine Vitalität. Mit dem Wein ist ein großes Stück Lebensqualität und ein gewisses Lebensgefühl verbunden, etwa durch die vielen Weinfeste oder die weinkulturellen Veranstaltungen. Wo der Wein wohnt, herrscht Leichtigkeit.“

2





3



4

1
„StadtSchoppen“ auf der Kitzinger
Mainbrücke

2
In den Weinbergen
über Frickenhausen

3
Weinfest in
Iphofen

4
Der Altmain
bei Köhler

Eigentlich begann die Geschichte des modernen Weinbaus in Franken mit einer Katastrophe: der Reblaus. Sie sind Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG). Wie arbeiten die LWG und die Winzer zusammen, um solche Katastrophen zu verhindern?

DR. KOLESCH: „Der moderne Weinbau hat genauso seine Herausforderungen zu bewältigen, bedingt etwa durch den Klimawandel, der zu mehr Trockenheit führt, oder durch neue Schädlinge. Jeder Winzer weiß, dass seine Zeit, gute Weine zu machen, begrenzt ist. Wenn man im Leben nur die Chance auf rund 40 Weinjahrgänge hat, dann will man auch jeden Jahrgang zu etwas Gutem machen. Dabei hilft die LWG. Als Kompetenzzentrum für den Wein verbinden wir Beratung, anwendungsorientierte Forschung und Lehre – und unsere Ergebnisse geben wir an unsere Schüler und natürlich auch an die Betriebe weiter.“

Seit Jahren spielen die fränkischen Weine weltweit in der ersten Liga mit. Wohin kann sich der Frankenwein noch entwickeln?

DR. KOLESCH: „In Sachen Qualität sind wir tatsächlich ganz vorne mit dabei. Jetzt geht es darum, die Wertschätzung, die der Frankenwein in seiner Heimat hat, noch stärker in die Welt zu tragen.“

Neben der Qualität spielt auch der Weintourismus eine große Rolle in Franken. Hat das Vorbildcharakter?

DR. KOLESCH: „Beim Weintourismus haben wir eine Spitzenstellung nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa – das hat durchaus Vorbildcharakter. Wir haben dabei das Glück, dass wir eine fruchtbare Kompetenzpartnerschaft pflegen, bei der Weinbranche, LWG und Tourismus bestens zusammenarbeiten.“

Sie selbst haben jeden Tag mit dem Weinbau zu tun. Schaffen es die fränkischen Weine noch, sie zu überraschen?

DR. KOLESCH: „Das tun sie immer wieder. Es ist phänomenal, was gerade die junge Winzergeneration für Kreativität an den Tag legt. Das zeigt auch, dass das Potenzial des Silvaners noch lange nicht ausgeschöpft ist. Unsere Winzer sind hier sehr experimentierfreudig: Sie bauen den Silvaner wieder vermehrt im großen Holzfass aus und natürlich auch im Edelstahltank. Sie nutzen die Maische- und die Spontanvergärung, ja sogar die Amphore hat in Franken Einzug gehalten. Damit werden große Weine unterschiedlicher Stilistik, aber mit großem Potenzial zur Reife erzeugt.“

Sisi Wein (Redakteurin)



EIN GANZER KOSMOS ZU UNSEREN FÜSSEN – DER BODEN UND SEINE BEDEUTUNG

Wein ist die veredelte Form des Bodens, auf dem er wächst – verleiht ihm doch der Boden seine Mineralität und seinen einzigartigen Charakter. Damit ist der Wein wie ein Spiegel einer ganz eigenen Welt: Schließlich können in einem Kilogramm gesunden Bodens mehr Organismen als Menschen auf der Welt leben.

Somit haben wir zu unseren Füßen einen Schatz, der seine Schönheit erst dann offenbart, wenn man genauer hinsieht – und es lohnt sich gerade in den fränkischen Weinbergen, ihn unter die Lupe zu nehmen.

Eine Basis aus dem Untergrund

Ein **Boden** steht nie für sich alleine. Vielmehr zieht er seine Kraft aus dem Gestein unter ihm. Mit Ausnahme angewetzter oder angespülter Gesteinspartikel entstam-

men die mineralischen Bestandteile des Bodens natürlicherweise dem jeweiligen **verwitterten** Ausgangsgestein: Im Weinland Franken also in erster Linie Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper, die sich vor Jahrtausenden gebildet haben, und ganz im Nordwesten das noch ältere Kristallin.

Der Mineralgehalt ist daher ein wichtiges Kriterium des jeweiligen Bodens. Je nach Ausgangsgestein sind die Mineralien in unterschiedlichen **Korngrößen** enthalten und treten in Form von Sand, Ton und Schluff auf.

Dennoch ist Boden weit mehr als die zersetzte und verwitterte oberste Schicht der Erde. In ihm wimmelt ein ganzer Kosmos an Lebewesen: das **Edaphon**. Auch der **Humus**, also der Anteil an abgestorbener organischer Substanz, ist für die Fruchtbarkeit des Bodens von großer

Bedeutung. Der darin enthaltene Kohlenstoff und der Stickstoff sind nicht nur die wichtigste Nahrungsquelle für die meisten Bodenlebewesen, der Humus beeinflusst auch das Porenvolumen des Bodens. Diese Poren sind entweder mit Wasser oder Luft gefüllt. Sie regeln und speichern das Verhältnis von Wasser und Luft im Boden.

Im Angesicht der Erde

So unterschiedlich die Ausgangsgesteine im Weinland Franken sind, so sind es auch die Böden. Das zeigt sich bereits in ihrem Aussehen und ist an den Bodenstationen, die man auf den „Boden & Wein“-Touren im Weinland Franken entdeckt, besonders gut zu erkennen: Ein Boden aus carbonathaltigem Muschelkalk sieht ganz anders aus als einer, der sich aus quarzitischer Buntsandsteinverwitterung entwickelt hat.

Aber selbst bei gleichem Ausgangsgestein können unterschiedliche **Bodentypen** entstehen – beeinflusst vom Klima und sogar der Lage im Gelände. Ist die Lage hoch oder tief, steil, flach oder eben, wie liegt sie zur Sonne: All das wirkt auf den Boden ein.



- 1 Auf dem Abt-Degen-Steig
- 2 Am Schwanberg
- 3 Weinreben auf Buntsandstein



- 1 Im Buntsandsteinbruch Wassum
- 2 Muschelkalkboden in Retzstadt
- 3 Keuperweinberg in Ziegelanger
- 4 Keuperboden in Volkach



Nicht zu vernachlässigen ist das Klima. Böden, die sich in einem kühlen und feuchten Klima entwickeln, sehen nicht nur anders aus als ihre „Brüder“ in wärmeren Gefilden, sie unterscheiden sich auch in ihrer ökologischen Wirksamkeit. Oft beherrscht das Klima die Bodenentstehung so stark, dass alle anderen Faktoren zurücktreten und sogar der Einfluss des Ausgangsgesteins überdeckt wird.

Doch damit hat der Einfluss auf den Boden noch kein Ende. *Verbraunung* und *Verlehmung* haben ihren Anteil genauso wie die Um- und Neubildung der mineralischen und organischen Bestandteile.

Und da ist natürlich noch der Mensch: Er bearbeitet und benutzt den Boden, bewässert, trägt ab, schüttet auf und wirkt damit direkt auf die Bodenbildung ein. Bestes

Beispiel sind die Weinbergsböden – *Boden des Jahres 2014* –, wo durch das tiefe Rigolen ein völlig neuer Bodentyp entstanden ist: der *Rigosol*.

Vielfalt am Horizont

Alle Faktoren zusammen schließlich bewirken einen speziellen und ganz charakteristischen Aufbau des Bodens. Dabei entwickeln sich Lagen, die sich gut voneinander abgrenzen lassen: die *Bodenhorizonte*. Durch die Anzahl, Art und Abfolge dieser Bodenhorizonte können Bodenkundler unterschiedliche Bodentypen voneinander unterscheiden.

Diese unterschiedlichen Typen wiederum erfüllen ganz unterschiedliche Bodenfunktionen. Solche mit guten Bedingungen für die unzähligen Bodenlebewesen setzen



organische Bestandteile besonders schnell um. Damit gleichen sie unsichtbaren, aber hoch wirksamen Recyclinganlagen. Böden mit hohem Tongehalt dagegen sind besonders gute Grundwasserfilter – im Gegensatz zu sandigen und *skeletthaltigen* Böden, bei denen das Wasser rasch versickert.

Erst vor Kurzem hat man erkannt, wie enorm die Bedeutung der Böden als Kohlenstoffspeicher im Kampf gegen die Erderwärmung durch Treibhausgase ist. Deswegen werden zum Beispiel Moorböden mit ihren besonders hohen Kohlenstoffgehalten geschützt und renaturiert.

Es dauert oft Jahrtausende, bis sich diese dünne Haut der Erde mit all ihren lebenserhaltenden Funktionen entwickelt. Dagegen reichen ein paar Sekunden, um diese langwierige *Bodenentwicklung* zu zerstören. Zahlreiche Gefahren drohen dem Boden: Dazu zählen Schadstoffeinträge, Versiegelung und Erosion genauso wie unsachgemäße Bodenbearbeitung oder Verdichtung durch den Einsatz überdimensionierter und schwerer landwirtschaftlicher Geräte. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger und die Industrie gelangen täglich Schwebstoffe in die Atmosphäre. Durch den Regen



reichern sie sich im Boden an. Zwar kann der Boden viele der Schadstoffe binden oder sogar unschädlich machen. Bei Unfällen aber, bei denen große Mengen in kurzer Zeit in den Boden gelangen, ist seine Kapazität oft erschöpft und er muss sogar ersetzt werden.

Und da ist noch die schleichende, fast unmerkliche Gefahr der Erosion. Jährlich werden in Deutschland bis zu zehn Tonnen wertvoller Mutterboden pro Hektar einfach fortgespült. Ein immenser Verlust mit Nebenwirkung: Der Boden gelangt in die Gewässer und droht diese mit Stickstoff und Phosphor zu überdüngen. Auch die Verschlämzung (Kolmation) der Gewässer durch feinste Schwebstoffe stellt dabei ein Problem dar.

Vitalität aus Winzerhand

Deswegen ist es umso wichtiger, den Boden zu schützen. Die Winzer im Weinland Franken wissen schon längst um den Schatz in ihren Weinbergen und wie kostbar ein vitaler Boden für ihre Weine ist. Deswegen hegen und pflegen sie ihre Böden: Sie düngen organisch, *mulchen*, bedecken den Boden mit Stroh und begrünen ihre Weinberge, um so die Erosion zu verhindern.



ANDREAS
OEHM



Vorsitzender
Winzergemeinschaft Franken e.G. (GWF)



Was unterscheidet Franken von anderen Weinbauregionen?

OEHM: „Wesentlich ist, dass man hier der Tradition sehr verpflichtet ist – ohne das Verbot, neue Wege zu gehen. Ein Besonderheit ist auch der Boden: Franken weist eine Bodenvielfalt auf wie kein anderes Weinanbaugebiet.“

1000 Jahre Weinbautradition in Franken: Wie wichtig ist es, hier neue, moderne Akzente zu setzen – zum Beispiel mit dem „Bocksbeutel PS“?

OEHM: „Äußere Veränderungen gehen oft mit Veränderungen im Inneren einher. Nachdem wir in den vergangenen Jahren große Qualitätssprünge nach vorne gemacht haben, ist es nur konsequent, diese durch Veränderung im Äußeren zu dokumentieren. Dafür steht auch der Bocksbeutel PS.“

Wie wichtig ist es für Genießer, den Boden zu kennen, auf denen der Wein wächst?

OEHM: „Für den, der gerade erst anfängt, sich mit Wein zu beschäftigen, ist der Boden sicherlich nicht der erste Ansprechpartner. Für die aber, die sich intensiver mit Wein beschäftigen, wird der Boden zu einem zentralen Thema – gerade in Franken.“

Bei den unterschiedlichen Böden und den vielen einzigartigen Weinen in Franken: Kann man von den fränkischen Winzern von einer Weinfamilie sprechen?

OEHM: „Auf jeden Fall! In einer Familie ist es oft so, dass es trotz aller Individualität eine gemeinsame Grundhaltung gibt. So sehe ich auch die Winzer in Franken. Sie haben alle ein Ziel: die bestmögliche Qualität aus dem Weinberg zu erhalten und bis zum Kunden im Glas weiter zu begleiten. Zudem vereint sie ihre Verpflichtung gegenüber der Tradition des Weinbaus. Wir denken den Weinbau in Franken nicht in Jahren, sondern in Generationen – so wie in Familien auch.“



IM GESPRÄCH MIT DR. RAIMUND PRINZ

Bodenwissenschaftler am Bayerischen Landesamt für Umwelt

Für uns ist der Boden etwas Alltägliches. Schließlich haben wir ihn jeden Tag vor Augen und vor allem unter unseren Füßen – aber was macht den Boden für Sie so spannend?

DR. PRINZ: „Der Boden ist nicht nur eine fundamentale Lebensressource, sondern er hat auch unendlich viele Facetten. Es ist eine besondere Sprache, die der Boden spricht. Für uns Bodenwissenschaftler ist es eine sehr spannende Sache, diese Sprache zu verstehen und mit dem Boden in einen Dialog zu treten. Wer dem Boden zuhört, erfährt nicht nur seine Entstehungsgeschichte, sondern auch, wie es um ihn steht.“

Die Ausgangsgesteine im Weinland Franken sind ganz unterschiedlich und damit auch die Böden, auf denen die Reben wachsen. Kann man denn, wenn sich das Ausgangsmaterial so unterscheidet, eigentlich von „dem“ Weinland Franken sprechen?

DR. PRINZ: „Gerade diese unterschiedlichen Böden machen das Weinland Franken aus. Man kann also sagen, seine Vielfalt an Böden ist seine Einzigartigkeit – und das macht es so interessant.“

Wie erleben Sie die Beziehung der fränkischen Winzer zu ihren Weinbergsböden?

DR. PRINZ: „In dieser Beziehung braucht man die fränkischen Winzer nicht zu missionieren. Sie wissen alle um

den Schatz, den sie unter ihren Füßen haben. Sie kennen seine Stärken und wissen ganz genau, wie sie ihn pflegen müssen.“

Welche Gefahren drohen dem kostbaren Weinboden und was wird dagegen getan?

DR. PRINZ: „Mit die größte Gefahr ist die Erosion. Vor allem der Boden zwischen den Rebreihen bietet durch die großen Abstände der Reben eine Angriffsfläche. Die Winzer nutzen hier die Bodenbegrünung als einfaches Mittel, das vor allem im Spätherbst und im Frühjahr großen Nutzen zeigt. Ein weiteres Problem ist die Temperaturzunahme durch den Klimawandel: Sie führt zu einem vermehrten Humusabbau. Die milden und spät einsetzenden Winter lassen den Mikroben im



1
Im Geotop
Schwerspatgrube
Erichstollen

2
Weinbergsbegrünung

3
In der Lage Küchenmeister
in Rödelsee



Boden mehr Zeit, um organische Substanz ‚aufzufressen‘. Auch hier arbeiten die Winzer mit der Begrünung dagegen. Zudem mulchen sie den Weinbergsboden und bringen so organische Substanz in den Boden ein.“

Wie verändern die Bodenstationen, denen man auf den Touren zu „Boden & Wein“ im Weinland Franken begegnet, die Wahrnehmung der Landschaft?

DR. PRINZ: „Sie sollen vor allem ein Bewusstsein für den Boden wecken. Die Bodenstationen sind wie Schaulöcher, die das jeweilige *Bodenprofil* offen legen und einen befähigen, in der Landschaft zu lesen. Wie schaut der Boden im Inneren eigentlich aus? Wie fasst

er sich an? Bodenwissenschaftler machen mitunter sogar noch eine Schmeckprobe, bei der sie winzige Teilchen des Bodens in den Mund nehmen und damit etwa den Sandgehalt eines Bodens schätzen können. So weit muss man als Laie natürlich nicht gehen – lieber probiert man den Wein! Denn mit dem Verständnis für den Boden und die Landschaft wächst auch das Verständnis für den Wein.“

Wo offenbart sich für Sie der Boden des Weinlands Franken am deutlichsten?

DR. PRINZ: „Das kommt darauf an, von welcher Warte aus ich das betrachte. Von den Gesteinen und der

Landschaft her ist der Muschelkalk mit seinen eindrucksvollen Bänken prägnant. Vom Boden aus gesehen ist der Keuper mein Favorit. In ihm finde ich alles: Sand, Gips, Ton, Kalk, Schluff. Seine engen Schichtfolgen können so verschieden sein und so viel erzählen – etwa lassen sich die Fließgeschwindigkeiten der urzeitlichen Flüsse darin ablesen. Und Keuper ist niemals gleich. Wenn man eine Probe nimmt und glaubt, man hat ihn endlich im Griff, zeigt er sich nur drei Meter weiter schon wieder ganz anders. Damit ist der Keuper so etwas wie eine Wundertüte für Bodenkundler. In jedem Fall aber bringen beide Böden Spitzenweine hervor.“

Sisi Wein (Redakteurin)

DAS WEINLAND FRANKEN – AUS SAND UND MEER GEBOREN, VON URGEWALTEN GEFORMT

STICHWORT: DIE TRIAS

Die Trias begann vor etwa 250 Millionen Jahren. Sie ist die Periode der Erdgeschichte, die den größten Einfluss auf die Böden Weinfrankens und letztlich auch auf seine Weine hatte. Diese unvorstellbar weit zurückliegende Epoche war geprägt von Extremen. Mehr als einmal machte das heutige Weinfranken große Klimawandel durch: mal war es wüstenähnlich heiß, dann verwandelte es sich in eine mediterrane Meerlandschaft und später war es im Wechsel tropisch feucht oder trocken.

Rund 50 Millionen Jahre dauerte die Trias an. Währenddessen entstanden die für Franken so wichtigen Gesteinsschichten Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper, die heute den größten Teil der Landoberfläche einnehmen.

Weinfranken weist zudem noch eine weitere Besonderheit auf: Ganz im Westen wachsen die Reben nämlich nicht auf den Böden der Trias, sondern auf dem weitaus älteren „kristallinen Grundgebirge“, das aus der erkalteten Erdrinde entstand. Gneis und Glimmerschiefer prägen hier die Weinbergsböden.

Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper – gemeinsam sind sie die geologische Grundlage für die Böden und den Weinbau in Franken. Dieses Dreigestirn der Trias verdankt seine Entstehung dem Wirken der Urgewalten. Wüstensand, Meereswogen, Korallenriffe, gigantische Schachtelhalmbäume und urzeitliche Tiere – sie alle haben der fränkischen Weinlandschaft ihren Stempel aufgedrückt. Gesellschaft bekommen die Böden der Trias noch von einem Weinbergsboden, der sogar für urzeitliche Begriffe „steinalt“ ist – dem Kristallin, entstanden vor mehr als 420 Millionen Jahren.

Deshalb führt die Reise zum Ursprung der fränkischen Weinberge ganz in den Westen Frankens. Im Vorspessart rund um Aschaffenburg stehen die Reben auf eben jenem kristallinen **Grundgebirge** und damit auf den ältesten Gesteinen Weinfrankens. Gneis und Glimmerschiefer dominieren hier den Boden – und sie stammen sozusagen vom Anfang aller Dinge, entstanden durch Druck und Temperatur direkt aus der erkalteten Erdkruste.

Rot und schwarz im Wüstensand

Zeitsprung ins Erdmittelalter: Viel war seit der Entstehung des Kristallins in den vergangenen Jahrmillionen im heutigen Weinfranken passiert. Doch noch würde man es als Zeitreisender wohl kaum als Weinfranken erkennen. Schließlich klebten vor rund 250 Millionen Jahren die Kontinente noch aneinander. Franken befand

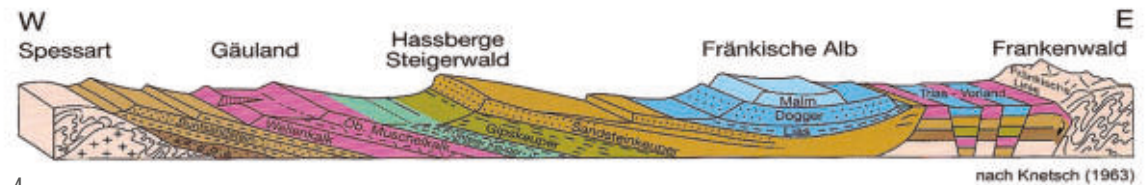


1
Schloss Johannisburg in
Aschaffenburg – erbaut aus
fränkischem Buntsandstein

2
Fränkischer Buntsandstein

3
Die Wüstenlandschaft der
Buntsandsteinzeit
(LfU-Grafik)





4

Das fränkische Schichtstufenland:
entstanden durch die Macht der Erdverschiebungen

sich inmitten des riesigen und flachen „Germanischen Beckens“, zu dem genauso das heutige Nordamerika sowie Mittel- und Osteuropa zählten. Franken lag ganz in der Nähe des urzeitlichen Äquators und dementsprechend war auch das Klima heiß und wüstenähnlich.

Wie ein Kessel umgaben stattliche Hochgebirge dieses heiße Becken. Die gewaltigen Flüsse, die dort ihren Ursprung nahmen, führten nicht nur Wasser mit sich. Schicht für Schicht schütteten sie Ton, Sand und Gerölle in die flache Schüssel des „Germanischen Beckens“: der Ursprung des Buntsandsteins. Noch fehlte ihm aber seine typische rote und teils auch schwarze Farbe! Für sie sorgten schließlich das Eisen (rot) beziehungsweise das Mangan (schwarz), die wie eine Haut den Buntsandstein überzogen. Die Farbe und Beschaffenheit des Buntsandsteins war einer der Gründe, weshalb der meist feinkörnige Stein Jahrtausende später als Baumaterial äußerst beliebt war. Und das nicht nur in Franken: Durch die Mainschiffahrt war er weit verbreitet.

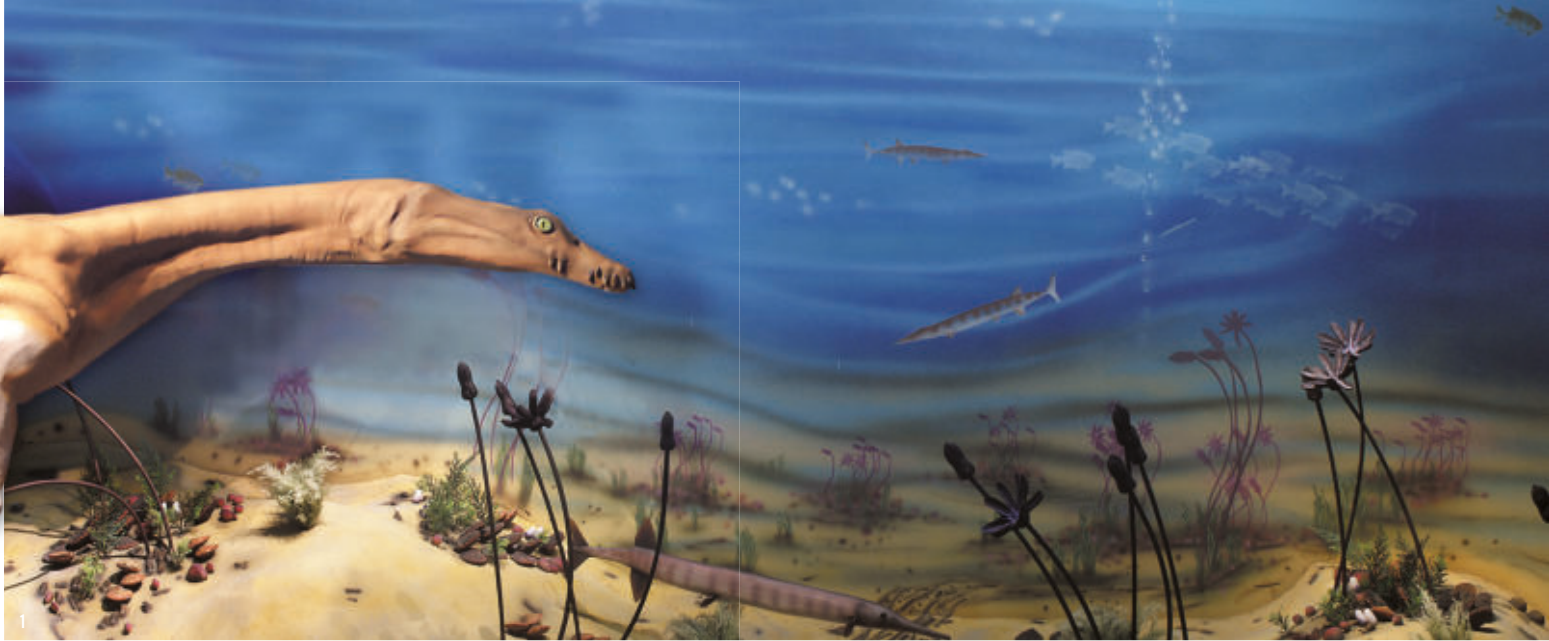
Meeresrauschen am Frankenstrand

Aber zurück in die Erdgeschichte: Die zweite Landmasse der damaligen Welt, „Gondwana“ genannt und Ursprung Südamerikas, Afrikas, Australiens und Asiens, war vom „Germanischen Becken“ aus nur über das große Tethysmeer zu erreichen. Dieses Meer aber war alles andere als

eine verlässliche Konstante. Vor allem die Tiefenverhältnisse schwankten stark. Die Küstenlinie des Tethysmeers wanderte damals im Bereich des heutigen Weinlandes Frankens hin und her. Überflutungen waren keine Seltenheit.

So geschah es auch 10 bis 15 Millionen Jahre, nachdem sich die Sandsteinschichten abgelagert hatten. Meeresrauschen trat an Stelle der Wüstenstimmung – und gleichzeitig wurde auch das Wetter im heutigen Weinland Franken äußerst mediterran: ideale Bedingungen und fruchtbares Land für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Im Meer tummelten sich Kalkalgen, Seelilien, Armfüßler, Muscheln, Austern und Kopffüßler, die sich das Wasser mit Haien und sogar Sauriern teilten. Doch auch ihnen machte das unstete Tethysmeer einen Strich durch die Rechnung – und grub ihnen im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser ab: Überflutungen wechselten ab mit Phasen, in denen das Becken wieder vollkommen austrocknete.

War dies der Fall, sammelten sich an den Riffen riesige Ablagerungen aus abgestorbenen Muscheln und anderen Lebewesen. Über dem Buntsandstein entstand so der Muschelkalk: ein grauer, gerne auch ockerfarbener Stein voller Fossilien. Wellen prägen oft seine Struktur – wie eine Erinnerung an seine Geburt aus dem Schoß des Meeres. Vor allem rund um Würzburg, am Maindreieck



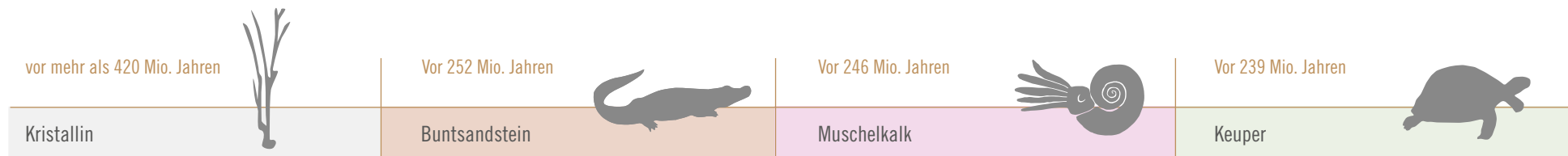
und rund um die Volkacher Mainschleife entfaltet der Muschelkalk seine dominante Wirkung. Ganz zu schweigen davon, dass der widerstandsfähige Kalkstein mit seinen faszinierenden Fossilien gerne als Bodenbelag und als Fassadenverkleidung verwendet wird. Übrigens: Auch wir erfreuen uns heute noch desselben Wassers wie einst die Saurier. Zwar ist das große Binnenmeer verschwunden, doch als kleiner Rest ist uns das Mittelmeer erhalten geblieben.

Der Kreislauf von Leben und Sterben

Mit dem Muschelkalk war noch lange nicht Schluss mit der Trias. Wieder war es das Klima, das für gravierende

Veränderungen sorgte. 10 bis 15 Millionen Jahre nach der Ära des Muschelkalks begann die Epoche des Keupers, in der das Wetter zwischen tropisch feucht und trocken schwankte.

Auch die Tiefe des Beckens, in dem das heutige Weinfranken liegt, hatte sich durch die Ablagerungen von Buntsandstein und Muschelkalk verringert. Es formten sich richtige Inseln – und wenn das Tethysmeer wieder zur Überschwemmung ansetzte, blieb so manches im Becken nun trocken. Meer, Brackwasser, Watt, Lagune, Sumpf und Flüsse wechselten sich im Becken ab, das Lebensraum wurde für eine üppige Tier- und Pflanzenwelt. Schachtelhalme, Farne, Palmfarne und Koniferen





- 1 Lebenswelt im Muschelkalk-Meer
- 2 Muschelkalk-Weinberg
- 3 Die fürstbischöfliche Residenz in Würzburg – UNESCO-Welterbe und erbaut aus Keuper-Sandstein

Ton. Er gibt vor allem dem Steigerwald und den Haßbergen ihr Gesicht – und als Werkstoff einem der bekanntesten Bauwerke in ganz Franken: Die fürstbischöfliche Residenz in Würzburg wurde aus Keuper-Sandstein errichtet.

Verbogen und verschoben

überzogen in grüner Pracht das Becken. Bei den Wassertieren hatten Haie, Lungenfische und Quastenflosser das Sagen, an Land Echsen, Lurche und Dinosaurier.

Doch auch in dieser Epoche war die Geburt des neuen Steins mit dem Tod verbunden: Gab es eine Überflutung, starben die Wälder ab, die Trockenphasen löschten das Leben im Meer aus. Ihre Überreste, Farne genauso wie massenhaft Muscheln und Krebse, lagerten sich ab. Immer wieder begann das Spiel von Leben und Sterben von Neuem – und die unzähligen Ablagerungsschichten dieser wechselhaften Zeit bilden heute den Keuper. Er ist so vielfältig wie die Epoche, aus der er stammt: Vereint er doch genauso Kalk und Dolomitgestein wie Gips, Sand und

Mit dem Keuper war die Trias also komplett. Aber die Natur selbst war noch lange nicht fertig mit dem heutigen Weinfranken. Bis zu diesem Zeitpunkt lagen Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper ordentlich aufeinander geschichtet. Doch vor rund 30 Millionen Jahren kam Unruhe in die Erdkruste: Im Westen Frankens brach der heutige Oberrheingraben um ganze 2000 Meter ein. Die Schichtenpakete der Trias stellten sich dadurch schräg, zum Teil wurden sie sogar gekippt oder verbogen. Der Spessart hob sich um 1000 Meter, der Würzburger Raum um 500 Meter und der Steigerwald immerhin um 200 Meter. Das Ergebnis dieser Urkräfte: die von West nach Ost abfallende Schrägstellung des weinfränkischen Schichtstufenlandes.

Vor 30 Mio. Jahren
Bewegungen der Erdkruste

Vor 2 Mio. Jahren
Der Main

Vor 1200 Jahren
Beginn des Weinbaus
in Franken



MARTIN SCHMITT

Weingut Schmitt's Kinder, Randersacker
Mitglied der Trias-Weingüter

Es hat Jahrtausende gedauert, bis die fränkische Trias entstanden ist. Zeichnet Geduld auch den Winzer aus?

SCHMITT: „Für guten Wein benötigt man Geduld genauso wie den guten Boden. Es braucht die Erfahrung von Generationen, um den Boden wirklich zu kennen und ihn in den Weinen herauszuarbeiten.“

Zusammen mit vier weiteren fränkischen Weingütern haben Sie sich zur Gruppe „Trias“ zusammengeschlossen. Was ist die Philosophie dahinter?

SCHMITT: „Uns geht es darum, dass die Weine die Geologie widerspiegeln. Ein Wein vom Buntsandstein oder vom Keuper schmeckt anders als einer vom Muschelkalk. Als Trias-Winzer ermöglichen wir den direkten Vergleich.“

Wie kann man diese Mineralität steuern?

SCHMITT: „Zum einen über die Rebsorten. Silvaner, Riesling, Weiß- und Spätburgunder eignen sich dafür besser als blumige Rebsorten. Wir verwenden für die Weine zwar nur vollreife, fruchtige Trauben, richten beim Ausbau im Keller aber statt auf die Fruchtigkeit den Fokus auf die Struktur und die Mineralität des Weines.“

Ihre Familie betreibt seit über 300 Jahren Weinbau. Verwächst man in so langer Zeit mit dem Boden?

SCHMITT: „Für uns ist der Boden allentscheidend. Alles fußt darauf. Wir als junge Winzer können auf einen großen Fundus an Erfahrungen zurückgreifen, den sich die Familie über die Jahrhunderte erarbeitet hat. Das ist für uns eine wirklich tolle Startposition.“

EIN WAHRZEICHEN AUS DER URZEIT

Eigentlich ist der Ammonit an sich schon ein faszinierendes Wesen. Er tummelte sich im Meer der Trias und beweidete dort den Boden. Er war ein Kopffüßler, ausgestattet mit Tentakeln und Fühlern und einem wunderschönen Haus, das sich zu einer perfekten Spirale aufwand. Sein Gehäuse war so stabil konstruiert, dass es sogar dem hohen Druck der Gesteinsschichten trotzte.

Für das Weinland Franken ist er – genauer gesagt seine Unterart „Ceratit Nodosus“ – aber noch viel mehr: Wie kein anderes Tier steht der Ceratit für die Zeit der Erdgeschichte, die der Region ihr Gesicht gegeben hat. Dieser Ceratit kommt nur in der fränkischen Trias vor und ist damit so einzigartig wie der Frankenwein selbst. Deshalb wundert es nicht, dass der Ceratit die Auszeichnung „Best of Gold“ ziert, die jedes Jahr an die besten fränkischen Winzer verliehen wird. Diese Auszeichnung beflügelt die fränkischen Winzer jedes Mal aufs Neue. Übrigens hätte der Ammonit fast den Bundesadler überflügelt. Angeblich unterlag er nur knapp dem Adler, als es darum ging, ein Wappentier für die Bundesrepublik Deutschland zu wählen. Übrigens ist der Ammonit bis heute nicht ganz von der Erde verschwunden: Im Pazifik und im Indischen Ozean tummelt sich als „lebendes Fossil“ der Nautilus, der verblüffende Ähnlichkeiten mit den Ammoniten aufweist.





2



3

- 1 Der Main zwischen Escherndorf und Nordheim am Main
- 2 Weinrebe auf Keuperboden
- 3 Die „Best of Gold“- Gewinner 2019

Die Zeit der Veränderungen war noch nicht vorbei: Wind und Wetter, Eis- und Warmzeiten setzten den Gesteinsschichten zu und trugen sie zum Teil in großen Flächen ab. Muschelkalk und Keuper wurden in manchen Gebieten wie etwa im Spessart regelrecht abgeschält. Unterschiedlich harte Gesteinsschichten widerstanden der *Verwitterung* mal mehr, mal weniger, wodurch genau die Ebenen und Steilanstiege entstanden, die heute die typische Landschaft Weinfrankens ausmachen.

Die kraftvolle Lebensader

Die typische Landschaft Weinfrankens? Natürlich, ein wichtiges Element fehlt noch: der Main. Er kam – in

erdgeschichtlichen Dimensionen gedacht – tatsächlich erst sehr spät ins Spiel. Vor rund 2 Millionen Jahren wurde auch er eine Figur im Spiel der letzten großen Bewegungen der Kontinentalplatten, die seine Fließrichtung kurzerhand umdrehten. Statt gen Süden floss er nun nach Westen hin zum Rhein und damit durchs heutige Weinland Franken.

Die fränkische Lebensader war schon damals ein Strom von großer Kraft: Mit den Gesteinen, die er mit sich führte, grub sich der Main tief und kurvig in die Landschaft ein, bis zu 100 Meter tief – und formte damit am Außenrand seiner Windungen die für den Weinbau so entscheidenden Prallhänge. Auch die Gleithänge am

inneren Rand der Flusskurven profitierten. Hier lagerte der Main feine Flusssande und lösshaltige Sedimente ab: die Grundlage für den Obst- und Gemüseanbau an der Mainschleife.

Geformt in Jahrmillionen

Trias und Kristallin, Wind und Wetter, umwälzende Erdbebewegungen und die Macht des Wassers: Jahrmillionen haben sie dafür gebraucht, um das Weinland Franken zu formen. Wer sich heute einlässt auf diese einzigartige Landschaft, der kann diesen Urgewalten nachspüren – und kostet sie mit jedem Schluck Frankenwein aufs Neue.

DIE GEOTOPE – DER SCHATZ IM STEIN

Geotope sind für Wissenschaftler so etwas wie Ali Babas Schatzhöhle. Doch statt dem „Sesam“ öffnen die Geotope im Weinland Franken faszinierende Fenster zur Erdgeschichte.

Felsen in allen denkbaren Formen, geheimnisvolle Höhlen, sprudelnde Quellen – kaum zu glauben, dass sie alle der „unbelebten Natur“ zugerechnet werden. Schließlich wissen all diese Naturschöpfungen unglaublich viel zu erzählen.

Geotope sind nun genau diese Stellen, wo Gestein, Böden, Mineralien oder Fossilien besonders deutlich die Entwicklung der Erde und des Lebens vermitteln. Dabei muss ein Geotop gar nicht immer rein natürlich entstanden sein: Auch vom Menschen geschaffene Steinbrüche können den Rang eines Geotops haben.

Ob aus Menschenhand oder aus dem Baukasten der Natur: Solche Schätze gilt es zu schützen. Deshalb führt in Bayern das Landesamt für Umwelt den Geotopkataster Bayern und hat darin bereits mehr als 3200 Geotope erfasst. Zwar genießen die darin aufgelisteten Geotope nicht automatisch einen gesetzlichen Schutz, doch bei allen Planungen wird versucht, die Geotope als einmalige Fenster zur Erdgeschichte zu erhalten.

Im Weinland Franken scheint gerade Glitzer und Glimmer eine besondere Spezialität der Geotope zu sein. Mineralien überziehen etwa im Kupferbergwerk Wilhelmine wie farbenprächtige Tapeten die Steinbruchwände, in Stettfeld glitzert der Silbersand und am Schwanberg leuchten zartrosa die Alabasterknollen. Klingenberg hat der „Graues Gold“ genannte Ton berühmt gemacht und der leuchtend rote Sandstein aus Bürgstadt war das

1
An der Volkacher Mainschleife

2
Die kreisrunden Heunesäulen im Wald bei Miltenberg – vor über 1000 Jahren aus dem Buntsandstein geschlagen

3
Das ehemalige Kupferbergwerk Wilhelmine bei Schöllkrippen





2



3

perfekte Baumaterial für luxusbewusste Fürstbischöfe. Nicht zu vergessen: die als Geotope ausgewiesenen Prallhänge, die der Main im Laufe von Jahrtausenden geschaffen hat. Schließlich sind diese hohlspiegelartigen Hänge ein wichtiger Bestandteil des Mikroklimas, der den Frankenwein so einzigartig und zum wertvollsten Schatz der Region macht.

Kein Wunder, dass sieben der 20 Geotope im Weinland Franken eine besondere Auszeichnung zuteil wurde: Das Kupferbergwerk Wilhelmine, das Muschelkalkprofil Kalbenstein, die Schichtstufen am Schwanberg, die Volkacher Mainschleife, die Mainauen Ziegelanger, die Sulzheimer Gipshügel und die Seltenbachschlucht zählen zu den „100 schönsten Geotopen Bayerns“.



DIE GEOTOPE IM WEINLAND FRANKEN

Kupferbergwerk Wilhelmine / Schöllkrippen

Rhyolithbruch an der Hartkoppe / Schöllkrippen

Seltenbachschlucht / Klingenberg am Main

Tonbergwerk / Klingenberg am Main

Heunesäulen / Miltenberg

Blockfeld Hallstein / Amorbach

Sandsteinbruch Wassum / Bürgstadt

Ringelbachschlucht / Gemünden am Main

Tongrube Wiesenfeld / Gemünden am Main

Kalktufffelsen / Homburg am Main

Schwerspatgrube Erichstollen / Rieneck

Mainprallhang / Kallmuth

Gambacher Steige / Karlstadt

Muschelkalkprofil / Kalbenstein

Muschelkalkprofil / Höfeldplatte

Volkacher Mainschleife

Gipskeuper / Schwanberg

Mainauen / Ziegelanger

Sulzheimer Gipshügel / Sulzheim

Silbersandhöhle / Stettfeld

www.lfu.bayern.de

www.geotope.bayern.de

DIE BODENSTATIONEN – JUWELEN IM WEINBERG

Rendzina, Pelosol, Myophorienschichten? Diese Begriffe beschreiben typische Böden in den fränkischen Weinbergen und sorgen bei Geologen und Winzern für glänzende Augen. Mit den Bodenstationen haben sie diesen erdigen Juwelen ein ganz besonderes Denkmal gesetzt.

Rotweinwanderweg“ bei Bürgstadt unterwegs ist oder zur Vogelsburg in der berühmten Weinlage „Escherndorfer Lump“ wandert, der trifft auf eben jene Bodenstationen. Selbstverständlich sind diese Bodenstationen auch in den Touren, die ab Seite 54 vorgestellt werden, eingebunden.

Wie es sich für Juwelen gehört, werden sie in einem „Schaufenster der Erdgeschichte“ präsentiert, und zwar genau dort, wo Erde und himmlischer Wein sich verbinden: direkt im Weinberg. Wer also zum Beispiel auf dem „Abt-Degen-Steig“ bei Zeil am Main und auf dem „Fränkischen

Jede Bodenstation zeigt einen Querschnitt durch den Boden, wie er für die jeweilige Region typisch ist. Dafür wurde an zehn markanten Stellen in den Weinbergen zwischen Aschaffenburg und Zeil am Main jeweils eine zwei Quadratmeter große Vertiefung ausgehoben, einge-

- 1
Alabasterband an der
Bodenstation Castell
- 2
Morgenstimmung über den
Muschelkalklagen in Erlabrunn
- 3
Bodenstation an der Vogelsburg
bei Volkach



friedet und überdacht. Ganz unmittelbar erlebt man hier den Boden, in den die Reben ihre Wurzeln schlagen: Mal ist er steinig und klüftig, mal schwer und tonreich, mal trocken und humusreich. Genau diese Unterschiede im Boden spiegeln sich wider in den Weinen, die auf ihm gedeihen.

An jedem „Bodenschaufenster“ informiert eine Tafel über die Besonderheiten des Bodens, dessen Schichten sich zu Füßen der Wanderer auffächern – und in dem man Schönheiten entdeckt wie ein zart rosafarbenes

Alabasterband, das sich im sichtbar gemachten Boden des Casteller Schlossbergs durch die Erde zieht.

Die Bodenstationen „Boden & Wein“ wurden vom Landesamt für Umwelt konzipiert und in Zusammenarbeit mit den Wasserwirtschaftsämtern Bad Kissingen und Aschaffenburg sowie mit den örtlichen Winzern, in deren Weinbergen sich die Bodenstationen befinden, aufgestellt. Übrigens: Wer jetzt schon wissen will, was es mit den *Bodentypen* Rendzina und Pelosol oder den *Myophorienschichten* auf sich hat: Im Glossar ab Seite 102 erfährt man mehr.



DIE BODENSTATIONEN IM WEINLAND FRANKEN

Michelbach

Weingut Höfler*
Albstädterstraße 1, 63755 Alzenau-Michelbach
www.weingut-hoefler.de

Klingenberg am Main

Weingut Stadt Klingenberg
Wilhelmstraße 107, 63911 Klingenberg am Main
www.weingut-klingenberg.de

Bürgstadt

Markt Bürgstadt, Große Maingasse 1
63927 Bürgstadt, www.buergstadt.de

Homburg

Markt Triefenstein,
Rathausgasse 2, 97855 Triefenstein
www.markt-triefenstein.de

Retzstadt

Weingut Rudolf May, Im Eberstal 1, 97282 Retzstadt
www.weingut-may.de

Veitshöchheim

Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau,
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
www.lwg.bayern.de

Vogelsburg

Markus Stumpf,
Astheimer Straße 51, 97332 Volkach-Escherndorf
www.gasthaus-mainaussicht.de

Hallburg

Weingut Graf von Schönborn
Schlossplatz 1, 97353 Wiesentheid
www.schoenborn.de

Castell

Fürstlich Castell'sches Domänenamt
Schlossplatz 5, 97355 Castell
www.castell.de

Handthal

Weingut Baumann, Handthal 30, 97516 Oberschwarzach-Handthal, www.weingut-baumann.de

Zeil am Main

Weingut Restaurant Berninger
Ziegelanger 33, 97475 Zeil am Main-Ziegelanger
www.weingut-berninger.de

www.lfu.bayern.de
www.boden.bayern.de

* Die Adresse bezeichnet jeweils das betreuende Weingut bzw. die betreuende Institution. Die genauen Anfahrtsdaten und ausführliche Beschreibungen für die Bodenstationen finden Sie unter www.lfu.bayern.de/boden/bodenlehrpfade/index.htm



TERROIR F – DIE MAGISCHEN ORTE DES FRANKENWEINS



Hoch oben in den steilen fränkischen Weinbergen verkünden markante Fahnen, dass dort oben etwas Besonderes wartet – und sie halten ihr Versprechen. Wer hinaufsteigt zu den Aussichtspunkten von „terroir f - magische Orte des Frankenweins“, der genießt einen weiten Blick über das Weinland Franken, über steile Rebhänge, das Maintal und über die Winzerorte und Weinstädte. Hier offenbart das Weinland Franken seine Seele. Man hat das Gefühl, als könne man in der Weinkulturlandschaft lesen wie in einem offenen Buch.

Schließlich sind es die Reben und der weite Himmel über Weinfranken, die dieser Landschaft ihr unverwechselbares Gesicht verleihen. Ein Gesicht, das Heiterkeit, Weite und Harmonie ausstrahlt. Oft braucht es einen zweiten Blick sowie eine ganz besondere Stelle, die diese

Landschaft erschließt und einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt. Es lohnt, die vielfältigen Strukturen der fränkischen Weinregionen für sich zu entdecken: bei einem steilen Aufstieg in einen von Mauern und Treppen durchzogenen Weinberg im Buntsandstein, beim Panorama, das sich vom Schwanberg aus bietet, oder beim atemberaubenden Blick von steil aufragenden Muschelkalkfelsen auf das behäbige Fließen des Mains. Sie erzählen zusammen mit berühmten Bauwerken, Kulturdenkmälern und natürlich den Winzerorten die Geschichte vom Wein und Stein.

Die Topografie der fränkischen Weinkulturlandschaft ist wesentlich in der emotionalen Wahrnehmung des Weinlands Franken. Steil- und Terrassenlagen, die grafische Struktur der neu geordneten Rebflächen ebenso wie die

- 1 „Rebenspiel“ am „terroir f“ in Eibelstadt
- 2 Am „terroir f“ in Thüngerheim
- 3 Besuch bei der steinernen Weinprinzessin am „terroir f“ in Sommerhausen
- 4 „terroir f“ Würzburg



Weinberge, die zwischen Landwirtschaft und Obstbau „gestreut“ sind, zählen zu den beeindruckendsten Kulturlandschaften, die der Mensch in der Geschichte der Landwirtschaft geschaffen hat.

Mensch und Natur bedingen sich im Weinland Franken – ohne den Weinbau würde diese Weinkulturlandschaft langfristig veröden und damit ein Landschaftsbild von einzigartiger Ästhetik und Kultur nach und nach verschwinden.

Im „Gespräch“ mit der Weinlandschaft

Die Standorte von „terroir f – magische Orte des Frankenweins“ haben alle das gleiche Ziel: Sie sind besondere Kommunikationsorte, die den Wert der Weinlandschaft kreativ, interaktiv und zeitgemäß vermitteln – ein bisher im europäischen Weinbau einzig-

artiges Konzept. Jeder von ihnen widmet sich einem bestimmten Weinthema und macht es durch Informationsstelen, digitale Medienpräsentationen und eine darauf abgestimmte Landschaftsarchitektur deutlich – von Weitem sichtbar durch drei große „terroir f“-Fahnen. Die Natur, die die Aussichtspunkte umgibt, bleibt davon weitgehend unberührt, was den Genuss vor Ort nur noch steigert: für wahrhaft magische Momente in den fränkischen Weinbergen.

Auf den folgenden Seiten stellen sich die bisher verwirklichten magischen Orte vor sowie einige, die bereits in Planung sind. Die Reihenfolge hält sich dabei grob an den Verlauf des Mains von West nach Ost – mit Abstechern rechts und links der fränkischen Lebensader.

www.franken-weinland.de/erlebnis/terroir-f



ARBEITEN IM WEINBERG: ALZENAU

Ganz im Westen des Weinlands Franken, wo der Wein auf den ältesten Böden der Weinlandschaft gedeiht, liegt in der Nähe von Alzenau die Weinlage „Michelbacher Apostelgarten“. Von hier reicht der Blick nicht nur weit in den Kahlgrund hinein, sondern auch bis zur Skyline von Frankfurt. In solch einer Großstadt wird hart gearbeitet – nicht anders verhält es sich in einem Weinberg.

„Tradition und Moderne – Arbeiten im Weinberg“ ist deshalb das Thema dieses „terroir f“. Viele noch erhaltene Weinbergshäuschen, Lesesteinriegel und die Steillagen selbst zeugen von der harten Arbeit, die Generationen von Winzern hier geleistet haben. Besonders schön ist in unmittelbarer Nachbarschaft des „terroir f“

das renovierte „alte Weinbergshaus“: ein Beispiel für die Tradition, diese kleinen Gebäude mitten zwischen den Reben zu errichten, um dort Handwerkszeug zu lagern oder auch bei Wetterwidrigkeiten Schutz zu suchen.

Spannend interpretierter Mittelpunkt

Ein Weinbergshaus bildet denn auch den architektonischen Mittelpunkt dieses magischen Ortes – neu, spannend und mutig interpretiert. Die Besucher genießen den Blick, der sich ihnen wie aus einem „Guckkasten“ heraus bietet und informieren sich über die technologische Entwicklung des Weinbaus von der Handarbeit bis zum Einsatz modernster Technik.



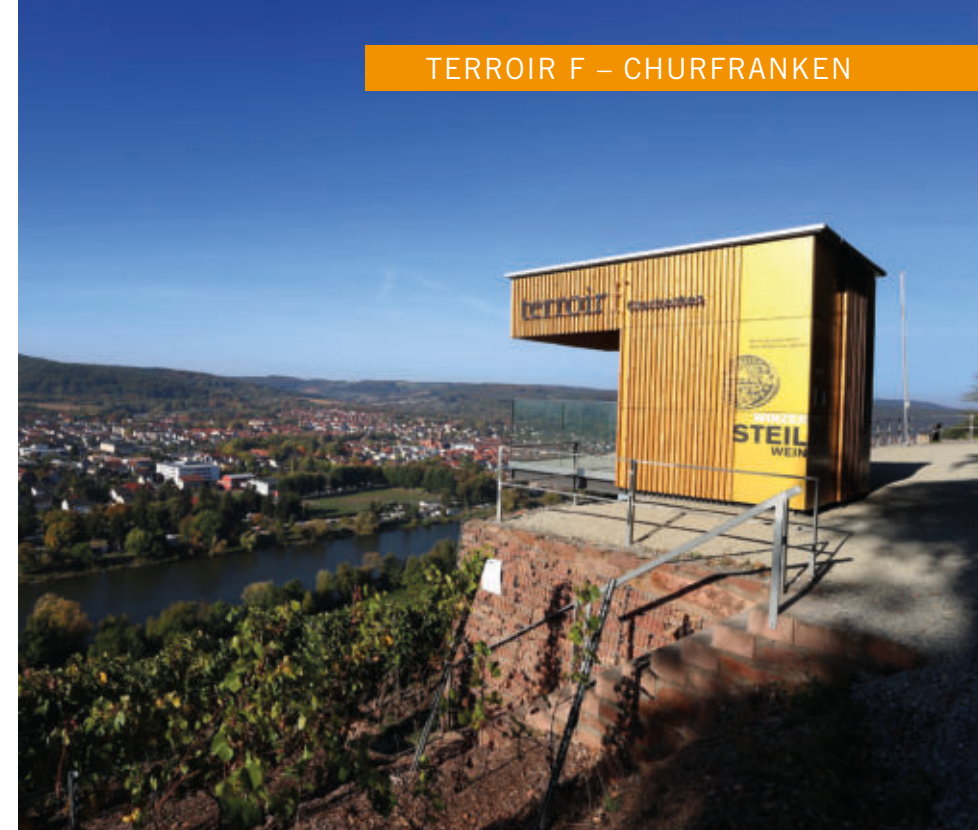
STEILLAGE, BUNTSANDSTEIN UND SONNE: CHURFRANKEN

Doppelt hält besser: Das gilt auf jeden Fall für das „terroir f“ Churfranken. Über den atemberaubenden Terrassenweinlagen in Klingenberg am Main und Erlenbach am Main „schweben“ gleich zwei spektakuläre Bauwerke. Nur wenige Schritte voneinander entfernt bilden sie gemeinsam das „terroir f“ Churfranken. Auf den Buntsandsteinböden dieser denkmalgeschützten Terrassenlandschaft gedeihen hervorragende Weißweine ebenso wie Rotweine. Diese Terrassen, die mit rund 28 Hektar Reben bestockt sind, stammen aus dem

16. und 17. Jahrhundert. Die Mauern, die diese extremen Steillagen durchziehen, erreichen gemeinsam eine Länge von rund 220 Kilometern.

Feuriges Rot, strahlender Glanz

Diese besondere Ästhetik der Weinkulturlandschaft nimmt die Architektur des magischen Ortes auf. Wie zwei überdimensionale Mauersteine wirken die beiden Gebäude: Während das eine im Rot der typischen



Spätburgunder-Rebe gehalten ist, erstrahlt das andere in Gold – genauso, wie ein fränkischer Weißwein im Glas funkelt.

In dieser spektakulären Landschaft erfahren die Besucher mehr über die harte wie aufwendige Bewirtschaftung dieser Terrassenweinberge. Hier wird deutlich, dass die Winzer in den Steillagen die „Bergbauern“ Frankens sind.

*Des Winzers
Gold.*



DER MAIN – GESTALTER UNSERER WEINBERGSLAGEN: KARLSTADT

Ein Ritt auf den Wellen erwartet die Besucher des „terroir f“ in Stetten bei Karlstadt. Hier tauchen sie ein in die Rebreihen, die auf dem Wellenkalk in der Weinlage „Stettener Stein“ gedeihen. Die Aussicht 130 Meter über dem Maintal reicht weit: von Würzburg bis in den Spessart.

Lebensader für den Weingenuss

Dem Main, dieser besonderen, für den Weinbau so bedeutenden „fränkischen Lebensader“, widmet sich das Thema dieses magischen Ortes. Der Main hat vor rund 2 Millionen Jahren mit seiner reißenden Wasserkraft die Grundlage für die großen Lagen des fränkischen Weins gelegt, indem er die Steillagen aus der Landschaft formte. Er ist von großer Bedeutung für das Mikroklima, das es dem Wein ermöglicht, sich hier wohlfühlen. Das „terroir f“ widmet sich aber auch der Bedeutung des Mains als Wasser- und Handelsstraße und damit für die

Entwicklung der gesamten Region. Eine weitere Besonderheit dieses „terroir f“ ist die große Vielfalt der Pflanzen und Tiere der fränkischen Trockenrasen. Deshalb „schwebt“ die Aussichtsplattform auch über dem Boden, damit diese wertvolle Artenvielfalt geschützt wird.

Wie ein Amphitheater der Erdgeschichte sind unterhalb der Plattform Reihen aus Trockenmauern angelegt. Verwendet wurden Gesteinsarten, die entlang des Mains vorkommen.



DIE GESCHICHTE DES FRÄNKISCHEN WEINBAUS: HAMMELBURG

Mehr fränkische Weingeschichte geht nicht – und das ist durchaus wörtlich zu nehmen, schließlich ist Hammelburg Frankens älteste Weinstadt. Sein „terroir f“ liegt in der Lage „Ofenthaler Berg“, wo sich ein weiter Blick auf die Stadt, Schloss Saaleck und das Saaletal bietet.

Portale am Geschichtsband

Hier verbindet ein „Geschichtsband“ die historischen Meilensteine im fränkischen Weinbau. Es erzählt von Blütezeiten, wirtschaftlichen und politischen Krisen, der

eingeschleppten Reblaus und dem Niedergang des fränkischen Weinbaus sowie vom Wiederaufbau nach zwei Weltkriegen und von aktuellen Herausforderungen.

Das „Geschichtsband“ hat die Form eines Zickzack-Wegs durch den Weinberg. An den Knickstellen bilden Hörstationen einen stilisierten Zeitstrahl und gleichzeitig „Portale“ in die Weingeschichte, die hier übrigens im Hammelburger Dialekt erzählt wird.

Wein *erzählt.*





REBEN ERZIEHEN: RAMSTHAL

Weingarten ist ein anderes Wort für Weinberg, im fränkischen Dialekt wird daraus der „Wengert“. Darin steckt bereits, dass zwar letztendlich die Natur maßgeblich ist für das Gedeihen des Weines, der Winzer aber eben jener Gärtner ist, der sich um diese besonderer Form der Natur kümmert, sie hegt und pflegt und auch „erzieht“.

Genau um diese Rebenerziehung geht es am „terroir f“ in Ramsthal. Die Besucher erfahren hier zum Beispiel von einer Besonderheit des fränkischen Weinbaus: der historischen *Dreipfahlerziehung*, mit der die Winzer in reiner Handarbeit „störrischen Trieben“ und „triebigen Knörzen“ Herr wurden. Die Architektur des „terroir f“ nimmt in ihrer Gestaltung eben jene Besonderheit auf.

Gen-Reservoir der Weingeschichte

Dieser magische Ort dient gleichzeitig als Lesebuch in der Geschichte der Rebsorten. Der Standort eignet sich dafür hervorragend, da sich die Besucher mitten in einem „*Alten fränkischen Satz*“ befinden. Heute herrscht in den fränkischen Weinbergen meist der „Reine Satz“ vor, bei dem auf einem Hang jeweils nur eine Rebsorte wächst. In den Jahrhunderten davor aber setzten die Winzer auf den „Alten Satz“, bei dem bis zu zehn verschiedene Rebsorten gepflanzt wurden. Das verlieh dem Weinberg unter den damals oft wesentlich härteren Klimabedingungen mehr Stabilität – sowohl in Sachen Qualität als auch Quantität.

Die Weinberge, in denen sich wie in Ramsthal der „Alte fränkische Satz“ erhalten hat, haben darüber hinaus noch eine weitere wichtige Funktion. Die so erhaltenen Rebsorten dienen als „Gen-Reservoir“ für Weinzüchtungen.

Wein ist *wandelbar*.

WEIN UND MYTHOLOGIE: THÜNGERSHEIM

Wer in die Weinlage „Thüngersheimer Johannisberg“ hinaufsteigt, darf sich auf einen wahrhaft göttlichen Empfang freuen. Wie „hingegossen“ liegt dort in Form einer großen Bronzeplastik Ariadne – Göttin der griechischen Mythologie. Dieser Ort ist also nicht nur magisch, sondern mythisch: „Wein und Mythologie“ ist das Thema an diesem „terroir f“.

Ariadne ist ja eigentlich eher durch ihren „roten Faden“ berühmt geworden, mit dem sie Theseus half, den Weg aus dem Labyrinth des Minotaurus zu finden. Zur Zeit dieser Geschichte war Ariadne noch Prinzessin: Später sollte sie – mit göttlicher Hilfe – die erste Weinkönigin der Welt werden.

Theseus nämlich verließ die arme Ariadne irgendwann. Dafür aber wurde sie von Dionysos, dem Gott des Weines, gefunden. Er heiratete sie nicht nur, sondern holte sie später als Göttin aus der Unterwelt zurück.

Außer sich vor Freude über ihre Rückkehr warf er ihr Diadem in den Himmel. Noch im Fluge verwandelten sich die Edelsteine in Sterne: Sie erscheinen uns auch heute noch als Sternbild „Corona Borealis“, der „Nördlichen Krone“.

Ein Kind der (Wein-)Liebe

Dieses mythische Happy End war aber nur eine Zwischenstation, denn die Geschichte der beiden ging weiter: mit ihrem Sohn Oenopion, dem ersten Winzer in der griechischen Mythologie. Als kleinen Jungen trägt ihn Dionysos auf den Schultern, während er sich – ebenfalls in Bronze – seiner wartenden Gattin im „Thüngersheimer Johannisberg“ nähert.

Wein
ist göttlich.



WEIN IN DER WISSENSCHAFT: THÜNGERSHEIM



Markant erhebt sich über den Schaumkalkbänken des unteren Muschelkalks im „Thüngersheimer Scharlachberg“ das „Vinomax“. Seine Bezeichnung wurde dem bekannten Begriff „Audimax“, dem größten Hörsaal einer Universität, entlehnt und stellt somit den Bezug zum Wein wie auch zur Forschung und Bildung her: den zentralen Aufgaben der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG).

Ein hölzernes Fossil im Weinberg

Die Architektur des Gebäudes lehnt sich an das 200 Millionen Jahre alte Leitfossil „Certit Nodosus“ an, dessen Form an ein Schneckengehäuse erinnert. Das komplett in innovativer Holzbauweise errichtete Gebäude liegt

eingebettet in einen Schau- und Lehrweingarten. Dieser stellt als „Alter fränkischer Satz“ die Geschichte von Silvaner und internationalen Rebsorten dar. Im Inneren erfahren die Gäste im „Hörsaal“ in Wort und Bild mehr über die vergangene sowie über die aktuelle Forschungsarbeit der LWG.

Die beeindruckende Weinbergslage selbst ist darüber hinaus ein Schwerpunkt der Forschungsarbeit zur Artenvielfalt, dem Klimawandel, der Steillagenbewirtschaftung sowie zu neuen und alten Rebsorten, worüber auch Schilder entlang des Wegs ausführlich informieren.





Wein *inspiriert.*



LITERATUR UND WEIN: WÜRZBURG

Im Laufe der (Literatur-)Geschichte hat der Frankenwein viele Liebhaber gefunden – und ihre Begeisterung darüber haben sie oftmals zu Papier gebracht. „Ich bin verdrießlich, wenn mir mein gewohnter Lieblingstrank abgeht“ schrieb zum Beispiel Johann Wolfgang von Goethe über den Wein aus der Lage „Würzburger Stein“.

Eben dort befindet sich das Würzburger „terroir f“. Es ist nur folgerichtig, dass sich dieser magische Ort dem Thema Literatur und Wein widmet. Der Ausblick vom

„Literaturbalkon“ ist pure Inspiration. Er scheint über den Reben zu schweben. Im Blick haben die Besucher die Würzburger Stadtsilhouette sowie das von Rebhängen gesäumte Maintal.

Begegnungen am Literaturbalkon

Ein einzelner Blick reicht hingegen nicht, um die Skulptur hinter dem Balkon zu erfassen. Sie besteht aus 13 Stelen, die sich je nach Blickwinkel zu verschiedenen

Bildern zusammenfügen. Hier treffen die Besucher neben Goethe auch auf Dichter und Denker wie Walther von der Vogelweide, Hermann Hesse oder Leonard Frank. Wie sehr sie den Weingenuss liebten, liest man vor Ort im Weinlesebuch nach. Der digitale Schaukasten öffnet zudem nicht nur ein Fenster zu den bereits erwähnten Literaten, sondern zur allgemeinen Bedeutung des Weins in der Literatur.

Vielfalt
entdecken.



WEIN UND ÖKOLOGIE: RIMPAR

Ein Eichhörnchennest in riesigen Dimensionen: So lässt sich das „terroir f“ in der Weinlage „Rimparer Kobersberg“ am besten beschreiben. Tatsächlich stand die Natur Pate für diesen hohlkugelförmigen Kobel, für den Beton, Eichenholz und Cortenstahl als Baustoffe dienten.

Geborgen im Kobel

Ob in seinem Inneren, in dem man sich geborgen fühlt, oder beim Spaziergang auf sein begrüntes Dach: Überall ergeben sich spannende Ein- und Ausblicke in die Natur. Der Kobel wirkt dabei eigentlich weniger wie ein Gebäude – viel mehr wurde mit seiner mutigen Gestaltung eine spannende Topographie geschaffen.

Das Thema dieses magischen Ortes ist passend dazu die Weinökologie, Rimpar wurde als Standort ganz bewusst ausgewählt. Die Rimparer Winzer gehören zu den Pionieren des ökologischen Weinbaus. Wer nach dem Besuch des „terroir f“ noch mehr darüber erfahren möchte, erweitert seinen Spaziergang zu einer Tour auf dem Weinwanderweg „Kobelweg Rimpar – Ökologie entdecken“, der direkt am „terroir f“ vorbeiführt.

WEIN-GEOLOGIE – VOM STEIN ZUM WEIN: RANDERSACKER

*Nicht Sichtbares
sichtbar machen.*

Am „terroir f“ in der Randersackerer Lage „Sonnenstuhl“ ist eines offensichtlich: Die Aussicht ist großartig. Sie genießt man, wenn man auf den Sonnenstuhlurm hinaufsteigt, der sich hier markant aus der Landschaft hebt. Im Volksmund wird er „Kartoffelturm“ genannt. Nun hat die Kartoffel mit den großen Weinen, die hier wachsen, wirklich nichts zu tun – bis auf eine Sache: beide Gewächse sind Schätze des Erdbodens!

Im Weinland Franken sind dies vor allem die Böden der fränkischen Trias: Buntsandstein, Muschelkalk

und Keuper stehen für die wohl bedeutendste Epoche der Erdgeschichte für den fränkischen Weinbau.

Geheimnisse der Geologie

Das „terroir f“ in Randersacker hat sich deshalb die Wein-Geologie zum Thema gemacht. Es macht sichtbar, was im Boden verborgen liegt, doch in jedem Glas Frankenwein zu schmecken ist.



Wein
fordert.



REBEN-SPIEL: EIBELSTADT

Bühne frei für die fränkischen Rebsorten in Eibelstadt: Hier hat das „terroir f“ in der Weinlage „Eibelstadter Kapellenberg“ die Form eines Amphitheaters angenommen, in dem der Frankenwein sein „Rebenspiel“ aufführt.

Vorhang auf für das Weinwissen

Die Aussichtsplattform interpretiert so die traditionelle Weinbergsmauer neu und erinnert daran, dass der Weinbau schon immer die Ästhetik der Landschaft geprägt hat: mit Terrassen und Mauern, Bildstöcken, Weinbergkapellen oder Weinbergshäuschen.

Der Zuschauer des „Rebenspiels“ genießt an diesem magischen Ort die grandiose Aussicht über das Maintal und die Eibelstadter Altstadt. Woran man die einzelnen Rebsorten erkennt und welche Geschichte sie haben, erfahren die Besucher spielerisch an den Sitzwürfeln und an der aufwendig gestalteten Stahlwand.

WEIN UND KUNST: SOMMERHAUSEN

In Sommerhausen bittet die Weinprinzessin zur Audienz. Sie empfängt die Besucher über den Weinbergen, wo sie im Siegelswäldchen Platz genommen hat. Gerne darf man es sich neben der Prinzessin bequem machen und den Blick über den Ort, über die Weinberge am Main, über Ochsenfurt und Eibelstadt bis nach Würzburg schweifen lassen. Denn die Prinzessin ist eine der Skulpturen, die diesen magischen Ort zu einem besonders kreativen Platz machen.

Inspirierendes Winzerleben

Thema dieses „terroir f“ ist Wein und Kunst: Dafür haben sich sieben Künstler vom Winzerleben inspirieren lassen. Das Ergebnis sind ebenso viele, aber vollkommen voneinander verschiedene lebensgroße Objekte, die die einzelnen Facetten des Winzers und seiner Arbeit erfassen – geschaffen aus Stahl, Holz, Muschelkalk oder Tonerde.



Wein
beflügelt.

WEIN UND BIBEL: FRICKENHAUSEN

Am Anfang war die Muskelkraft: Denn nur mit dieser zogen die Einwohner von Frickenhausen am Main drei massive Muschelkalkblöcke den steilen Weg hinauf auf den Kapellenberg. In der gleichnamigen Lage hoch über Frickenhausen liegt dazu passend das „terroir f“ zum Thema „Wein & Bibel“.

Abendmahl am „Weinaltar“

Der Wein findet sich nicht nur an vielen Stellen der Bibel, sondern spielt auch in der Liturgie des Christentums eine elementare Rolle. Die gewaltigen Steinblöcke formieren sich deshalb zu einer Art „Altar“, auf dem unter anderem



Weinverkostungen unter freiem Himmel zelebriert werden. Dahinter ragt ein gewaltiger Scherenschnitt aus Stahl auf: Er zeigt Leonardo da Vincis berühmte Abendmahlszene. Komplett wird die Installation dieses magischen Orts im Kapellenberg durch sechs Stelen, die sich an die historische Weinbergsmauer schmiegen und auf Textstellen mit Weinbezug in der Bibel verweisen.

Wein segnet.

WEIN-WELTEN: IPHOFEN

In Iphofen ist man mittendrin im Weinland Franken – und am „terroir f“ doch ganz weit weg. Denn in der berühmten Weinlage „Julius-Echter-Berg“ wird es international. Dieser magische Ort – übrigens der erste, der verwirklicht wurde – richtet den Blick in die weite Weinwelt.

Fernweh im Weinberg

Zur Installation dieses „terroir f“ gehört zum einen der Aussichtsturm, an dem sich ablesen lässt, wie weit entfernt die jeweiligen Weinländer liegen. Dahinter erhebt

sich ein stählerner Stelengarten: Hier ist zu lesen, welche Menge die größten Weinländer der Welt produzieren. Selbstverständlich hilft auch die Medienpräsentation gegen Fernweh: Sie widmet sich dem Weinbau nicht nur in klassischen, sondern auch in neuen und sogar exotischen Ländern. So „reist“ man unter anderem zu Winzern in Dänemark oder reitet mit einem Elefanten durch einen Weinberg.



Wein
verbindet.



Wein *prägt.*

DER BOCKSBEUTEL: GROSSLANGHEIM

Zwei Legenden vereinen sich am „terroir f“ in Großlangheim. Zum einen soll hier einst der Heilige Kilian – einer der drei Frankenapostel – gepredigt haben, weshalb die Weinlage auch den Namen „Kiliansberg“ trägt. Zum anderen steht an diesem magischen Ort in unmittelbarer Nähe zur Hardthütte eben jene legendäre Flaschenform, die untrennbar mit dem Frankenwein verbunden ist, im Mittelpunkt: der *Bocksbeutel*. Er ist Symbol und Markenzeichen für Qualitäts- und Prädikatsweine aus Franken.

Flaschenpost aus Geschichte und Zukunft

So hat denn auch die Aussichtsplattform die Form eines gigantischen Bocksbeutels, der wie ein Raumschiff scheinbar schwerelos über den Rebzeilen schwebt. Der

Blick durch diesen Bocksbeutel schenkt den Besuchern nicht nur ein Panorama auf den Schwanberg und die Weinlagen des Kitzinger Lands, sondern auch viel Wissen über diese unverwechselbare Flaschenform. So erfahren sie beispielsweise, dass seit 1989 ausschließlich Weine aus Franken sowie einige anderer eng abgegrenzter Weinbauregionen in den Bocksbeutel gefüllt werden dürfen.

Der keltische „Urbocksbeutel“, der bei Aschaffenburg gefunden wurde, präsentiert sich ebenso wie der „Bocksbeutel PS“, mit dem 2015 die klassische Flaschenform überarbeitet wurde. Und noch einmal findet sich der Bocksbeutel an diesem magischen Ort wieder: als steinerne Sitzgruppe, an der man es sich herrlich bequem machen kann.





Wein
ergreift.

WEIN-KLIMA: MAINSCHLEIFE

Heiß lodert die Liebe für den Wein in Franken – und auch die Temperaturen sprechen dafür, schließlich ist der Wein ein wahres Sonnenkind. Besonders deutlich wird das an der Volkacher Mainschleife in der Lage „Escherndorfer Lump“, eine der bekanntesten und vor allem heißesten Lagen Frankens.

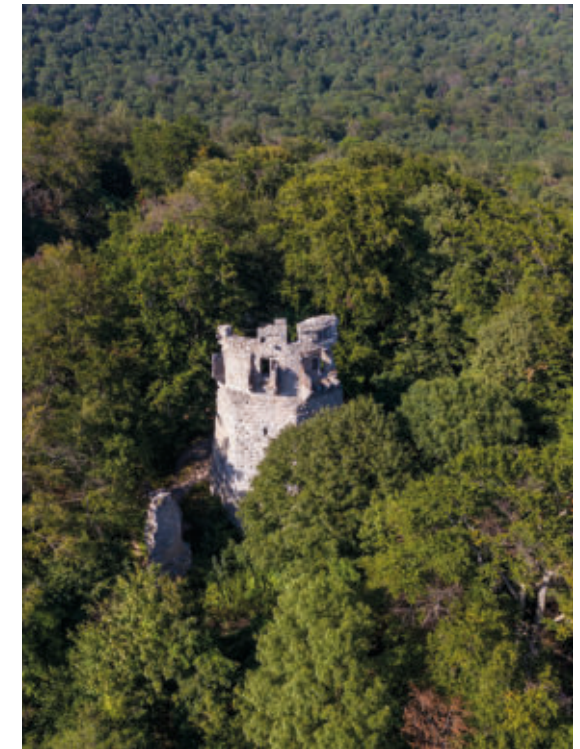
Heißes Thema am „Escherndorfer Lump“

Über den Rebreihen des „Lumps“ dreht sich das „terroir f“ rund um das Thema „Klima und Klimawandel“. Auf den Stufen, die hinauf zum Aussichtspunkt führen, prangen

Zitate zur Erntemenge und Qualität von außergewöhnlichen Weinjahrgängen. Die ältesten stammen aus dem Mittelalter. Die Zitate zeigen aber auch, wie eng Wetterverhältnisse und Weinqualität oder Menge miteinander verwoben sind. Aus dem Jahr 1314 ist zum Beispiel folgendes zu lesen: „Dürrer Sommer, kein Tropfen Regen, 13 Wochen lang. Kein Wein, alles ausgebrannt.“

Die digitale Medienpräsentation geht deshalb auch besonders auf die Einflüsse des Klimas auf den Wein und die Auswirkungen des Klimawandels ein. Wie stark die Sonne am „Escherndorfer Lump“ täglich strahlt, zeigt ein bewegliches Photovoltaikelement.





WEIN-GESCHICHTE: HANDTHAL

Hoch hinaus geht es am „terroir f“ in Handthal. Dieser magische Ort befindet sich in der Lage „Handthaler Stollburg“, mit 400 Metern über dem Meeresspiegel eine der höchstgelegenen Rebflächen in Franken. Gekrönt wird sie von der Stollburg, in der um 1170 Walther von der Vogelweide geboren sein soll: Seine Minnelieder machten ihn zu einem der bedeutendsten Lyriker des Mittelalters.

Überhaupt ist der Besuch dieses magischen Ortes eine Zeitreise. Hier geht es um die Wein-Geschichte und bereits der Weg hinauf zur Stollburg ist das Ziel! Schließlich geht es entlang des „Handlaufs der Geschichte“ bergauf, der viele Infos aus der Weingeschichte bietet. Oben angekommen, sind die Besucher nicht nur bestens über 8000 Jahre Wein-Geschichte im Bilde, sondern genießen auch den Ausblick in die fränkische Keuperstufe.



Wein
verpflichtet.

WEIN UND ADEL: MARKT EINERSHEIM

Viele Barden besangen einst die Taten der gekrönten Häupter in Franken: In Markt Einersheim ist es der „Vogelsang“, der von der Bedeutung des Adels bei der Entwicklung des fränkischen Weinbaus kündigt. „Vogelsang“ ist freilich der Name der Einersheimer Weinlage, in dem sich das „terroir f“ zum Thema Wein und Adel befindet.

So war zum Beispiel Kaiser Karl der Große, der auch erste Regeln zum An- und Ausbau des europäischen Weinbaus erlassen hatte, ein Förderer des fränkischen Weinbaus. Viele weitere Kaiser, Könige und Fürsten schlossen sich an. Mehr von ihnen erfährt man am Vogelsang-Balkon, dem Mittelpunkt dieses magischen Orts. Gekrönt wird das neue Weinwissen noch von der wunderbaren Aussicht auf die Hellmitzheimer Bucht und die Frankenberge.



DER SILVANER: RÖDELSEE

Franken – Silvaner-Heimat seit 1695! Aus diesem Grund darf unter den magischen Orten des Frankenweins ein „terroir f“ zur dieser für Franken so charakteristischen Rebsorte nicht fehlen.

Die erste urkundliche Erwähnung der Silvaner-Rebe verortet diese in Castell. Nicht weit davon entfernt, ganz in der Nähe der Einsiedelei am Schwanberg über Rödelsee, lädt nun ein spektakuläres Gebäude zu einem besonderen Wein-Blick ein: ein begehbares „Fernrohr“ mit über sieben Metern Länge, das auf Rödelsee gerichtet ist. Im golden ausgestalteten Inneren des Fernrohrs dreht sich alles um die Geschichte des Silvaners, anschaulich vermittelt an einer Medienwand.

Echt
fränkisch.

Wein gärt.

WEINBEREITUNG: IPSHEIM

Unweit der über dem Tal der Aisch und der Windsheimer Bucht gelegenen Burg Hoheneck befindet sich das südöstlichste „terroir f“. Das Motto dieses magischen Orts, zu finden auf einem kleinen Plateau inmitten der Ipsheimer Weinberge, lautet „Wein gärt“. Es steht nicht nur für das Werden des Weins, sondern auch für das Werden und die neue Dynamik des mittelfränkischen Weinbaus.

Von der Lese bis zum Genuss

In den 1960er und 70er Jahren brachten landwirtschaftlich geprägte Betriebe den Weinbau in Mittelfranken wieder zum Erläutern. Heute sind die Hofnachfolger hoch motivierte, gut ausgebildete Winzer und Winzerinnen, die dem hiesigen Weinbau mit einem hohen Qualitätsniveau zu neuem Ansehen verholfen haben. Beide Aspekte – Weinerzeugung und Entwicklung der mittelfränkischen Weinwirtschaft – werden an diesem architektonisch ansprechend gestalteten magischen Ort vermittelt.



DOPPELT STARK FÜR BAYERNS BODEN

„Man soll nicht an dem Ast sägen, auf dem man sitzt“, sagt ein Sprichwort. Wie viel mehr gilt dies im übertragenen Sinne für den Boden, auf dem man steht. Ihn zu schützen ist eine der zentralen Aufgaben des Landesamts für Umwelt in Augsburg mit seinen Außenstellen in Hof, Kulmbach, Marktredwitz, Wielenbach und Garmisch-Partenkirchen (LfU) sowie der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG).

Sowohl das LfU als auch die LWG sind Fachbehörden, die direkt ihrem zuständigen Staatsministerium nachgeordnet sind. Bei der LWG ist dies das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, beim LfU das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Laborkräfte machen sich in beiden Häusern stark für den bayerischen Boden,

der von Erosion, Verdichtung, Überbauung und Stoffeinträgen bedroht wird.

Gerade beim Thema „Boden & Wein“ ziehen LfU und LWG gemeinsam an einem Strang. Schließlich ist die LWG in Bayern unter anderem zuständig für angewandte Forschungsprojekte im Gartenbau, in der Landschaftspflege und im Weinbau. Die Aufgaben des LfU umfassen unter anderem Bodenschutz, Landschaftspflege, Natur-, Klima- und Grundwasserschutz. Wenn es um den Wein geht, stehen dabei klar drei Themen im Vordergrund: der Grundwasserschutz, der Schutz der Artenvielfalt und der Erosionsschutz.

www.lfu.bayern.de, www.lwg.bayern.de



1
Kalktufffelsen in Homburg

2
Bauschtulpen am Casteller Schlossberg –
ein Zeichen für die Artenvielfalt
in den fränkischen Weinbergen



SCHUTZ VOR EROSION



Boden ist kostbar – es dauert unter unseren Klimabedingungen rund 100 Jahre, bis auch nur ein Zentimeter neuer Boden entstanden ist. Wind, Wasser und Landnutzung aber führen dazu, dass diese wertvolle Schicht abgetragen wird. Dies zu verhindern, ist die Aufgabe des Erosionsschutzes.

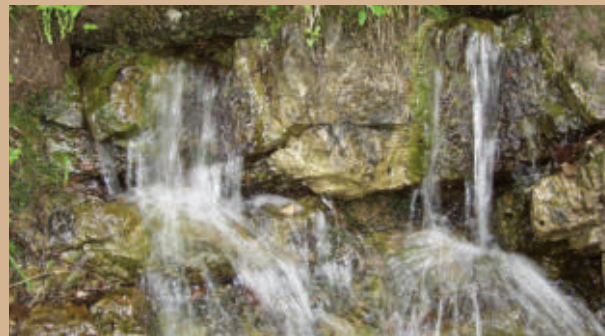
Gerade im Weinbau ist der Erosionsschutz äußerst wichtig: Seit über 1200 Jahren wird auf geeigneten Böden Weinbau betrieben. Oft befinden sie sich in Steil- und Steilstlagen mit bis zu 70 Prozent und mehr Hangneigung. Der Boden hier ist nicht vermehrbar – abgeschwemmter Boden bedeutet immer einen schweren Verlust.

Im Sinne eines umweltgerechten Erosionsschutzes setzen die fränkischen Winzer heute auf eine Begrünung der Rebflächen sowie auf Stroh und Rindenmulch als Abdeckmaterialien. So kann der Boden etwa bei Starkregen vor einer Abtragung geschützt werden. Die Bodenabdeckung und die Begrünung haben zudem noch weitere Vorteile: Sie sorgen für eine gute Humusbildung, ein besseres Bodenleben und erhöhen die Speicherfähigkeit des Bodens für Wasser – was bei den trockenen Bedingungen in Franken von besonderer Bedeutung ist.

SCHUTZ DES GRUNDWASSERS

Garten- und Weinbau wirken sich durch die intensive Bearbeitung des Bodens, durch Dünger und Pestizide immens auf das Oberflächen- und Grundwasser aus. Zwar wird Regenwasser, wenn es im Boden versickert, gefiltert. In den Weinbergen ist diese schützende Bodenschicht allerdings sehr dünn, Verschmutzungen gelangen leicht ins Grundwasser.

Deshalb wirtschaften viele fränkische Winzer bereits grundwasserträglich. In den vergangenen 20 Jahren halbierten sie die durchschnittliche Düngermenge. Auch werden etwa 75 Prozent der bewirtschafteten Weinberge Frankens heute begrünt, was den Nitratreintrag ins Grundwasser deutlich senkt. Gerade von Oktober bis März, wenn die Rebstöcke kaum Nährstoffe aufnehmen, ist die Gefahr der Nitratauswaschung besonders groß. Wird der Boden aber mit winterharten und nitratzehrenden Pflanzen begrünt, kann man dies verhindern. Auch Pflanzenschutzmittel belasten den Boden. Pilze, die an Trauben und Blättern zu massiven Schäden führen, werden häufig mit kupferhaltigen Präparaten bekämpft. Das Kupfer jedoch entfaltet im Boden seine toxische Wirkung – zum Nachteil anderer wichtiger Bodenorganismen. Führende Forschungsanstalten wie die LWG erarbeiten derzeit bereits Alternativen zum Kupfer sowie Nachhaltigkeitsstrategien für die fränkische Weinwirtschaft.



SCHUTZ DER ARTENVIELFALT

Frankens kleinflächige und oft extensiv genutzte Weinbergslandschaft ist die Grundlage für eine artenreiche Flora und Fauna. Besonders dort, wo Wein, Wiesen, Äcker und Wälder ineinander übergehen, finden selten gewordene Arten Raum zum Leben.

Begünstigt wird dies durch die vielen terrassierten Steillagen der fränkischen Weinberge. In den Klüften und Ritzen der Trockenmauern finden wärmeliebende Tiere wie Eidechse, Schlingnatter oder die Italienische Schönschrecke ein Zuhause. Seltene Pflanzen wie Diptam und zahlreiche Orchideenarten schätzen die kalkhaltigen Halbtrocken- und Trockenrasenstandorte in den Weinbergen. Viele dieser besonderen Lebensräume wurden von Menschenhand geschaffen, etwa die heckenreichen Streuobstwiesen oder die Wiesen, deren Verbuschung durch die Beweidung mit Schafherden verhindert wird. Diese Wiesen entfalten im Frühling nicht nur ein atemberaubendes Blütenmeer, sondern sind auch Nahrungsquelle für Wildbienen und Schmetterlinge.

Allerdings erhalten sich solche kleinräumigen Kulturlandschaften heute nicht mehr von alleine, weshalb mit gezielten Mitteln der Erhalt der biologischen Vielfalt gefördert wird. Ein Beispiel dafür ist das von der EU geförderte Projekt „LIFE+ Naturprojekt MainMuschelkalk“, mit dem der wertvolle Naturraum und die attraktive Kulturlandschaft erhalten werden sollen – zum Beispiel durch tierische Landschaftspflege in Form einer Ziegenherde, die die Flächen durch ihren Verbiss frei hält (www.mainmuschelkalk.de).



BODEN & WEIN – DIE TOUREN

*Fünf Erdzeitalter, fünf Weinbergsböden, fünf Touren:
Die folgenden Seiten laden ein zu Reisen voller über-
raschender Einblicke in die Erdgeschichte, zu wunderbaren
Aussichten und zu großartigen Weinen aus den besten
Lagen Frankens.*

Jede Tour hat sich einem ganz bestimmten Boden verschrieben: vom Kristallin im Spessart über die Böden der Trias bis zu den Mainsedimenten in den Haßbergen. Der Boden präsentiert sich dabei wie ein lebendiges Wesen. Dafür sorgen die Geotope und Bodenstationen bei jeder Tour genauso wie die „terroir f“-Aussichtspunkte. Letztere sind vor Ort ausgedeutet, für die Geotope und Bodenstationen sind bei der jeweiligen Tour Koordinaten und Anfahrt vermerkt.

Die Touren sind Vorschläge, wie sich die verschiedenen Böden im Weinland Franken am besten mit allen Sinnen erfahren lassen. Alle Stationen lassen sich mit dem Auto verbinden. Wo es sich anbietet, werden in den Touren aber auch verbindende Rad- oder Wanderwege vorgeschlagen und auf mögliche Führungen – unter anderem mit den Gästeführern „Weinerlebnis Franken“ – hingewiesen. Natürlich erlebt man erst dann den Boden des Weinlands Franken mit allen Sinnen, wenn man ihn kostet: als Frankenwein, dem die Mineralität des Bodens seine Einzigartigkeit schenkt. In jedem Ort der Touren reifen in den Weinbergen und im Weinkeller kostbare Tropfen heran: zu kosten bei Weinproben direkt beim Winzer, in Restaurants und Heckenwirtschaften.

Hervorragende Adressen für dieses
Weinerlebnis während der Touren vereint
„Franken – Wein.Schöner.Land!“ (siehe Seite 92).



GEOTOPE

STATION 1	Kupferbergwerk Wilhelmine Sommerkahl
STATION 2	Rhyolithbruch an der Hartkuppe Sailauf
STATION 3	Seltenbachschlucht Klingenberg am Main
STATION 4	Tonbergwerk Klingenberg am Main
STATION 5	Heunesäulen Miltenberg
STATION 6	Blockfeld Hallstein Markt Weilbach
STATION 7	Sandsteinbruch Wassum Bürgstadt
STATION 8	Kalktufffelsen Homburg Triefenstein
STATION 9	Mainprallhang Kallmuth Triefenstein
STATION 10	Schwerspatgrube Erichstollen Partenstein
STATION 11	Ringelbachschlucht Gössenheim
STATION 12	Gambacher Steige Karlstadt
STATION 13	Muschelkalkprofil Kalbenstein Karlstadt
STATION 14	Tongrube Wiesenfeld Karlstadt
STATION 15	Muschelkalkprofil Höfeldplatte Thüngersheim
STATION 16	Volkacher Mainschleife
STATION 17	Gipskeuper Schwanberg Iphofen
STATION 18	Sulzheimer Gipshügel
STATION 19	Mainauen Ziegelanger Zeil am Main
STATION 20	Silbersandhöhle Stettfeld



BODENSTATIONEN

STATION 1	Alzenau-Michelbach
STATION 2	Klingenberg am Main
STATION 3	Bürgstadt
STATION 4	Homburg
STATION 5	Retzstadt
STATION 6	Veitshöchheim
STATION 7	Vogelsburg
STATION 8	Hallburg
STATION 9	Castell
STATION 10	Handthal
STATION 11	Zeil am Main



TERROIR F - MAGISCHE ORTE

STATION 1	Alzenau
STATION 2	Churfranken
STATION 3	Karlstadt
STATION 4	Hammelburg
STATION 5	Ramsthal
STATION 6+7	Thüngersheim
STATION 8	Würzburg
STATION 9	Rimpar
STATION 10	Randersacker
STATION 11	Eibelstadt
STATION 12	Sommerhausen
STATION 13	Frickenhäuser
STATION 14	Iphofen
STATION 15	Markt Einersheim
STATION 16	Rödelsee
STATION 17	Großlangheim
STATION 18	Volkach
STATION 19	Handthal
STATION 20	Ipsheim





TOUR 1 KRISTALLIN
(ab Seite 56)

TOUR 3 MUSCHELKALK
(ab Seite 66)

TOUR 5 MAINSEDIMENTE
(ab Seite 84)

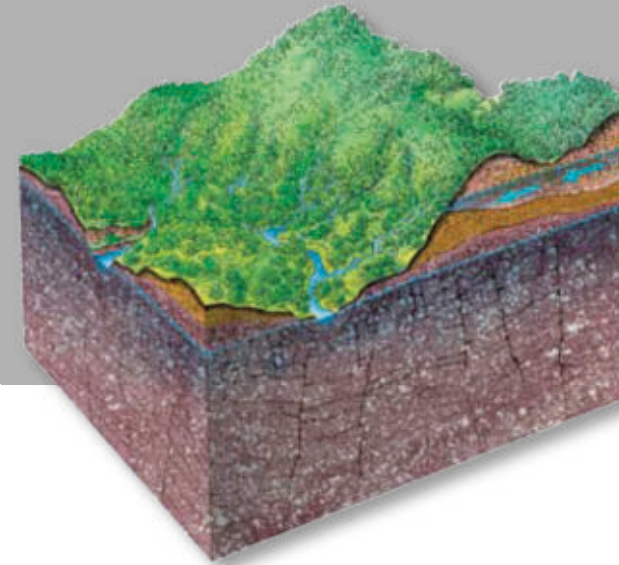
TOUR 2 BUNTSANDSTEIN
(ab Seite 60)

TOUR 4 KEUPER
(ab Seite 76)

TOUR 1 – KRISTALLIN ZUM GÖTTERRIESLING IM GARTEN DER APOSTEL

Dieser Tourenvorschlag führt in den malerischen Kahlgrund und vereint zwei Superlative des fränkischen Weinbaus: Michelbach, Station der Tour, ist nicht nur der nördlichste Weinbauort in ganz Bayern. Hier wächst der Wein auch auf den ältesten Gesteinen im ganzen Weinland. Dieses „steinalte“ Kristallin bringt köstliche Weine hervor, genauso wie eine besondere Farbenpracht – zu sehen im Kupferbergwerk Wilhelmine.

Der Michelbacher „Apostelgarten“ ist das erste Ziel der Tour. Diese denkmalgeschützte Lage ist schon an sich ein Augenschmaus: Der Blick schweift weit, Trockenmauern aus Glimmerschiefer und Treppenwege durchziehen seine Terrassen. Wie ein Wahrzeichen thront ein historisches Weinbergshäuschen aus dem 19. Jahrhundert inmitten der Reben – gemauert aus Bruchsteinen und versehen mit einem Tonnendach.



- 1
Im Weingut Höfler
in Michelbach
- 2
Boden aus kristallinem Grundgebirge
- 3
Im Michelbacher Apostelgarten





Der qualitätsvolle Michelbacher Wein verdankt seine feine Mineralität dem Boden, auf dem er wächst und der für das Weinland Franken eigentlich ungewöhnlich ist. Er ist aus kristallinem Gestein entstanden: 420 Millionen Jahre alt, ist es das Älteste, was das Weinland Franken an Gestein zu bieten hat.

Der Boden selbst, eine tiefgründige Braunerde, ist ideal für den Anbau von Riesling und anderen spätreifen Sorten wie etwa dem Spätburgunder: Er ist voller Nährstoffe, erwärmt sich leicht und führt das Wasser durch seinen hohen Steinanteil im Untergrund schnell ab. Mitten im „Apostelgarten“ öffnet eine Bodenstation ein Fenster in diesen besonderen Boden, der für kräftige, pikant-fruchtige und mineralisch geprägte Weine sorgt. Sie zu trinken, ist ein inspirierender Genuss.

„Glutofen für einen Götterriesling“ bezeichnete deshalb der Lyriker Anton Schnack einst den „Apostelgarten“.

Schritt für Schritt erkundet man das Kristallin und seine Weine auf dem „Kulturwanderweg Alzenau 3“: Der „Apostelgarten“ und die Bodenstation sind Zwischenziele des 10 Kilometer langen Wanderwegs, der als Rundweg Michelbach mit seinen Weinbergen, einer Schwedenschanze und kleinen, aber geschichtsträchtigen Spessartorten verbindet. Die Wanderung nach Michelbach lohnt sich auch deshalb, da hier ein „terroir f“ in eine historische Weinberganlage eingebettet wurde. Die Arbeit im Weinberg ist Thema des magischen Orts. Dafür wurde ein Weinbergshäuschen architektonisch neu und spektakulär interpretiert.

BODENSTATION MICHELBACH



Gemeinde: Alzenau
Koordinaten: N 50° 6.015128' /
E 009° 7.521541'



A3 Ausfahrt Hösbach. Dort auf St2307 Richtung Mömbris. Bei Schimborn auf St2305 ca. 8 km bis Michelbach. In Michelbach erste Kreuzung rechts weiter bis zum Anfang der Weinberglage Apostelgarten. Von dort ca. 1 km zu Fuß in Richtung Wald (Osten) bis zur Bodenstation



Kulturwanderweg Alzenau 3
Albstadt/Michelbach – Am Sülzert
Länge: 10 km



WEINGUT
HÖFLER
FRANKEN

JOHANNES HÖFLER

Jungwinzer im Weingut Höfler,
Michelbach



In Sachen Weinbau arbeiten Sie gleich mit zwei Extremen: Michelbach ist der nördlichste Weinort Frankens und Ihre Weine wachsen auf dem ältesten Gestein im fränkischen Weinbau. Wie wirkt sich das aus?

HÖFLER: „Unsere grundlegende Arbeitsweise ist sicher nicht anders als auf den anderen fränkischen Weinbergsböden. Aber die Weine, die hier entstehen, unterscheiden sich deutlich von denen der fränkischen Trias. Unsere Weine sind – insgesamt gesehen – filigraner.“

Welcher Wein spiegelt das kristalline Urgestein, auf dem er hier in Michelbach wächst, am besten wider?

HÖFLER: „Das ist ganz klar der Riesling – er ist einfach der beste Botschafter des Kristallins. Unserer Erfahrung nach schmeckt man im Riesling die Mineralität des Kristallins einfach am besten. Das gilt ganz besonders für die Weine aus unserer Lage Apostelgarten, da hier ganz wenig Bodenauftrag vorhanden ist. Der Wein wächst fast direkt auf dem Gestein.“

Was hat es denn mit den „Urgestein-Weinen“ aus Ihrem Haus auf sich?

HÖFLER: „Wir haben einen Riesling und einen Rotling so getauft. Sie sind unsere Sommerweine, ideal etwa für einen gemütlichen Abend auf der Terrasse und für Einsteiger: Sie haben noch etwas Restsüße, doch die Mineralität unserer Region ist bereits deutlich zu schmecken.“

- 1 Rigosol-Braunerde aus lehmiger Verwitterung quarzitischer Glimmerschiefer
- 2 Stollenmundloch zur Grube Wilhelmine
- 3 Arbeiter der Grube Wilhelmine, 1920
- 4 Blick in den Rhyolithbruch an der Hartkoppe



Wer lieber unter kundiger Führung dem „Apostelgarten“ und seinen Götterrieslingen einen Besuch abstatten will, begleitet die Gästeführer „Weinerlebnis Franken“ bei einem geführten Spaziergang mit herrlichen Ausblicken und dem Genuss von zwei Weinen mitten im Weinberg.

Das Farbenspiel der Wilhelmine

Das kristalline *Grundgebirge* sorgt nicht nur im Weinbau für glänzende Momente. Nur ein Stück weiter den Kahlgrund entlang zeigt die Grube Wilhelmine am Ortsrand von Schöllkrippen, was es damit auf sich hat. Von 1524 bis 1923 schürfte man in ihrem Inneren nach Silber und Kupfererzen, die sich hier durch geologische Prozesse auf engem Raum angehäuften hatten. Heute zählt die Grube Wilhelmine zu den schönsten Geotopen Bayerns. Direkt am Eingang der Grube schiebt sich eine 20 Meter hohe Felswand senkrecht in den Himmel: Der Gneis, aus dem die Wand besteht, ist geradezu tapeziert von farbenprächtigen Kupfermineralien. Grüner Malachit und blauer Azurit entfalten ihr Farbenspiel, unterstützt von Algen, Moosen und Flechten, die sich die nackte Wand zurückerobern.



Auch in den Gängen des Bergwerks setzen sich diese Farben fort. Nach der Stilllegung der Grube waren ihre Gänge lange Jahre den Fledermäusen vorbehalten – heute kann sie von April bis Oktober im Rahmen einer Führung (nach Voranmeldung) wieder besichtigt werden. Die ehemalige Grube ist zudem Hauptdarstellerin auf dem rund 9 Kilometer langen Naturlehrpfad „Rund um die Wilhelmine“, auf dem man vom Bergwerk aus den Gesteinsschichten des kristallinen Vorspessarts weiter nachspürt, durch ehemalige Steinbrüche streift, die sich die Natur zurückerobert hat, oder zum Naturschutzgebiet „Amphibienfreistätte Speckkahl“ im Quellbereich des Bächleins Sommerkahl wandert.

Zähe Sache: Magma der Hartkoppe

Nicht weit von Sommerkahl entfernt wartet an der Hartkoppe in Sailauf noch ein weiterer Geotop-Schatz dieser Tour: Hier erstreckt sich ein riesiger Steinbruch, in dem 50 Jahre lang Rhyolith abgebaut wurde. Verwendet



wurde es für die Herstellung von Betonprodukten oder Schotter für den Straßenbau. In der vom Kristallin geprägten Region ist dieses vulkanische Gestein eine Besonderheit. Allerdings wurde der Rhyolith nicht bei einem klassischen Vulkanausbruch an die Erde geschleudert: Stattdessen war das Magma durch den hohen Gehalt an Kieselsäure so zähflüssig, dass es knapp unter der Erdoberfläche stecken blieb. Freigelegt wurde es schließlich durch die Erosion. Die Hartkoppe ist das größte bekannte, durch Erosion freigelegte Rhyolithvorkommen.

Mineralogen schätzen den Steinbruch an der Hartkoppe sehr, da hier bis zu 75 verschiedene Mineralien vorkommen. Zu ihnen gehört der Sailaufit, der bisher nur hier gefunden wurde. Der Steinbruch kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Für den Blick in das beeindruckende Geotop empfiehlt sich eine Wanderung auf dem Kulturrundweg „Bleckmaul und Sailaufit“.



TOUR 1 – KRISTALLIN

GEOTOP KUPFERBERGWERK WILHELMINE



Gemeinde: Sommerkahl
 Koordinaten: N 50° 4.160623' /
 E 009° 16.327441'
www.bergwerk-im-spessart.de



A3 Ausfahrt Hösbach. Rechts abbiegen auf B26, nach 400 Metern links auf St2307 Richtung Schimborn/Königshofen. Bei Schimborn rechts abbiegen Richtung Sommerkahl. Das Geotop befindet sich am östlichen Ortsende von Sommerkahl und ist im Ortsbereich ausgeschildert.



Naturlehrpfad „Rund um die Wilhelmine“
 Länge: 9 km

GEOTOP RHYOLITHBRUCH AN DER HARTKOPPE



Gemeinde: Sailauf
 Koordinaten: N 50° 2.014' /
 E 009° 16.386'
www.sailauf.de



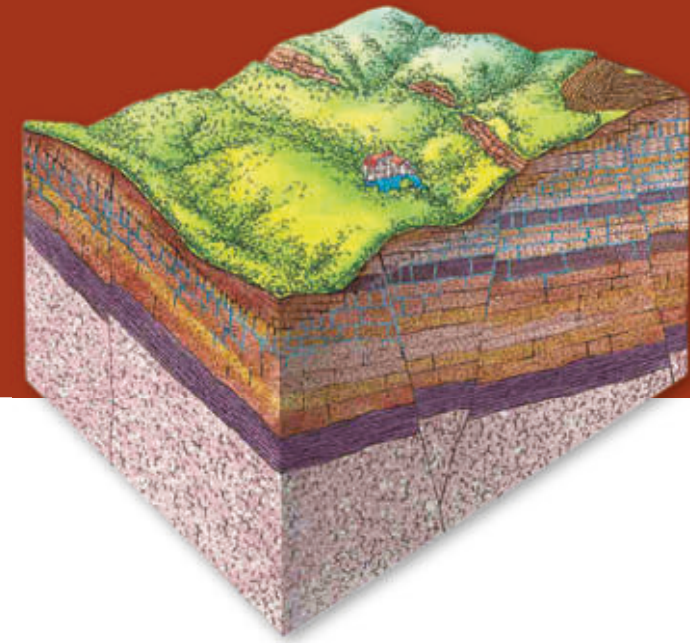
A3 Ausfahrt Hösbach, auf B26 Richtung Lohr, am Kreisel Richtung Bad Orb bis Sailauf. Am Ortsende den ersten steilen Aufstieg zum „Engländer“ fahren. Am letzten Haus der geschlossenen Bebauung auf der linken Seite links in den Talgrund abbiegen und der geteerter Straße bis zur Steinbruchschanke folgen. Besichtigung nur im Rahmen einer Führung.



Kulturrundweg „Bleckmaul und Sailaufit“
 Länge: 10 km

TOUR 2 – BUNTSANDSTEIN

ROTES FEUER FÜR GROSSARTIGE WEINE



Erlenbach am Main, Klingenberg am Main und Bürgstadt sind die Stationen auf dieser Tour im Zeichen des Buntsandsteins. Geboren aus Wüstensand und Hitze ist der Buntsandstein der Funke, der das rote Feuer Frankens entfacht: Auf den Böden des Mainvierecks, die aus diesem Gestein hervorgegangen sind, gedeihen hervorragende Rotweine. Wo sich roter Boden zu roten Reben gesellt, entfalten Spät- und Frühburgunder ihr Spiel der duftenden Aromen.

Der beste Weg zur fruchtbaren Vereinigung von Wein und Buntsandstein ist der Fränkische Rotweinwanderweg. Er verbindet auf insgesamt 70 Kilometern und auf ausgesucht schönen Wegstrecken Großwallstadt und Bürgstadt. Für diese Tour sind vor allem die Etappen

zwischen Erlenbach am Main und Großheubach (14 Kilometer) sowie zwischen Großheubach und Bürgstadt (15,2 Kilometer) interessant. Zwar ließen sich diese beiden Tagesetappen auch an einem Tag bewältigen, doch dann bliebe keine Zeit für die Überraschungen in Sachen Buntsandstein, die abseits der Wanderstrecke warten.

Deshalb nimmt man sich vor Beginn der ersten Tagesetappe noch Zeit für wunderbare Aussichten. Wartet doch in den Weinbergen von Erlenbach am Main und Klingenberg am Main ein „terroir f – magische Orte des Frankenweins“. In den historischen und denkmalgeschützten Buntsandsteinterrassen ragen – nur wenige Gehminuten voneinander entfernt – zwei so gewaltige wie gewagte Kuben in den Himmel, die sich dem „Gold des Winzers“ widmen. Von ihnen genießt man einen herrlichen Blick über die beeindruckende Architektur der Terrassenlandschaft. Nach den ersten Kilometern auf dem Rotweinwanderweg trifft man in Klingenberg am Main auf den nächsten Höhepunkt, wenn man hinauf zur Ruine der mittelalterlichen Clingenburg steigt.



1
Das „terroir f“ über Klingenberg am Main und Erlenbach am Main

2
In der Seltenbachschlucht





GEOTOP SELTENBACHSCHLUCHT



Gemeinde: Klingenberg am Main
 Koordinaten: N 49° 46.994524' /
 E 009° 11.314751'



Vom Klingenger Bahnhof aus den Main überqueren und rechts in die Brückenstraße abbiegen. Kurz darauf befindet sich links ein Parkplatz beim Winzerfestplatz. Zu Fuß weiter auf der Rathausstraße ins Zentrum und kurz vor der Bergwerkstraße in die „Schlucht“ einbiegen. Auf diesem Weg weiter in Seltenbachschlucht.

GEOTOP UNTERIRDISCHER TONABBAU



Gemeinde: Klingenberg am Main
 Koordinaten: N 49° 47.096979' /
 E 009° 12.199142'



Am Ende der Seltenbachschlucht.
 Anfahrt s.o.



FÜRST
FR

CENTGRAFENBERG * HUNDSRÜCK * SCHLOSSBERG * KARTHÄUSER



SEBASTIAN FÜRST

Weingut Rudolf Fürst,
Bürgstadt am Main

Was ist das Besondere an Weinen, die auf Buntsandstein wachsen?

FÜRST: „Bei uns in Churfranken wächst der Wein auf einer durchgängigen, mehrere Hundert Meter mächtigen Buntsandsteinplatte. Der Boden ist sehr karg und hat einen hohen Eisenanteil – deshalb hat er auch diese kräftige rote Farbe. Diese Weine sind in der Regel nicht opulent und üppig, sondern bleiben wunderbar fein und mineralisch.“

Wie erhält man als Winzer den Geschmack des Bodens?

FÜRST: „Wir legen bei unseren Weinen viel Wert darauf, dass sie ihre Herkunft und damit auch den Boden zeigen. Das gelingt mit aufwendiger, handwerklicher Weinbergsarbeit. Dies koppeln wir mit einer sehr puristischen Kellerwirtschaft, bei der wir möglichst wenig in den Wein eingreifen.“

Für welchen Wein eignet sich der Buntsandstein besonders gut?

FÜRST: „Die Lagen sind sehr steinig und karg; die Trockenmauern, durch die viele unserer extrem steilen Weinberge überhaupt erst bewirtschaftet werden können, sorgen zudem für ein besonderes Mikroklima – etwa wenn die Mauern im Sommer die gespeicherte Wärme nachts an die Reben weitergeben. All das liebt der Spätburgunder, der rund 60 Prozent unserer Anbauflächen ausmacht. Eine sehr alte Rebsorte, die typisch für Bürgstadt ist, ist außerdem der Frühburgunder. Er ist zwar recht kompliziert im Anbau bei zusätzlich niedrigem Ertrag, doch als Wein überzeugt er als würzige, rauchige und aromatische Besonderheit.“



1
Ehemaliges Tonbergwerk
in Klingenberg am Main

2
In den Klingenberger
Weinbergen



Jährlich Anfang Mai findet innerhalb ihrer Mauern das Historische Weinfest statt. Blickt man von der Buntsandsteinruine hinunter auf die Altstadt, so schweift der Blick auch über die Terrassen des Weinbergs, der sich zwischen der Stadt und der Burg erstreckt. Seine Steillage ist Heimat des Klingenberger Rotweins.

Selten schön zu Füßen der Burg

Die eigentliche Überraschung aber befindet sich unterhalb der Ruine: die Seltenbachschlucht, ausgezeichnet als eines der 100 schönsten bayerischen Geotope. Wer sie durchwandert, befindet sich inmitten einer engen, stark bewaldeten Schlucht, in der sich die verschiedenen Schichten des Buntsandsteins wie auf dem Silbertablett präsentieren. Rote, gelbe und weiß gestreifte Sandsteine, horizontal und schräg geschichtet, erzählen von der Zeit, als große Flüsse Unmengen von Sand in das wüstenähnliche „Germanische Becken“ der Urzeit spülten.

Am Ende der Schlucht liegt ein ehemaliges Tonbergwerk. Das „Graue Gold“ Klingenbergs ging einst in die ganze Welt und brachte Wohlstand in die Stadt. Der Erfolg lag in der Qualität des Tons: Er war hochwertig, feinkörnig, farblich einheitlich und hatte hervorragende technische Eigenschaften. Erst Ende 2011 ging die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition des Tonabbaus in Klingenberg am Main zu Ende.



Kraftvolle Erde für die Roten


Nach diesem Abstecher beginnt nun die eigentliche Wanderung auf dem Fränkischen Rotweinwanderweg in Richtung Großheubach. Weinberge und lichte Kiefernwälder wechseln sich ab, gekrönt von Ausblicken auf atemberaubende Rotweinterrassen. Jede Jahreszeit hat dabei ihren Reiz, sei es der Rebaustrieb im Mai, die Reblüte im Juni oder die Zeit im Spätsommer, wenn die „Roten“ im Weinberg ihre Farbe wechseln. Mitten im Weinberg des Weinguts Stadt Klingenberg und direkt am Wanderweg liegt auch die erste Buntsandstein-Bodenstation der Tour. Die Braunerde, die man hier entdeckt, hat einen hohen *Skelettanteil*. Schon nach wenigen Dezimetern ist der Boden nicht mehr grabbar.


Auf dem weiteren Weg nach Großheubach kreuzen die Wanderer unter anderem die „Höll“ – der Weinberg der Staatlichen Hofkellerei Würzburg, der ausschließlich mit Rotweinreben bepflanzt ist.




BODENSTATION KLINGENBERG


 Gemeinde: Klingenberg am Main
Koordinaten: : N 49° 46.709788' / E 009° 11.155373'

 Am Ortsende von Klingenberg am Main Richtung Schmachtenberg der Beschilderung zur Clingenburg folgen.

 Fränkischer Rotweinwanderweg
Klingenberg am Main – Großheubach
Länge: 10 km

GEOTOP HEUNESÄULEN


 Gemeinde: Miltenberg
Koordinaten: N 49° 42.250376' / E 009° 12.459945'


 Von Miltenberg Richtung Mainbullau fahren bis Naturparkplatz „Springquelle“. Von dort kurzer Fußweg (5 min.) zu den Heunesäulen.

 Rundwanderweg Odenwald-Main-Spessart Miltenberg; Länge: 16 km

GEOTOP BLOCKFELD HALLSTEIN

 Gemeinde: Markt Weilbach
Koordinaten: N 49° 39.875' / E 009° 11.621'
www.weilbach.de

 A3 Ausfahrt Aschaffenburg-Stockstadt, weiter auf B469 bis Weilbach. Im Kreis erste Ausfahrt und weiter auf Weckbacher Straße, dank links auf Vordere Halle bis Parkplatz „Hallenwald“.

 Wanderweg „Zu den Hallsteinen“
Länge: 6,8 km



Kurz vor Schluss der ersten Tagesetappe setzt Kloster Engelberg einen Höhepunkt – und das nicht nur durch die großartige Aussicht, die sich von der Panoramaterrasse bietet. Die Franziskaner des Klosters haben nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Weinbau begonnen und sich bis heute mit einer kleinen Weinlage namens „Engelberger Klostersgarten“ ihre Eigenständigkeit bewahrt.

Spielzeug für Riesenkinder

Die zweite Tagesetappe führt unter anderem auf einem Teilstück des Großheubacher Weinlehrpfads zunächst nach Miltenberg. Hier lohnt es sich, den Fränkischen Rotweinwanderweg für einen etwas längeren Abstecher zu verlassen. Er führt auf dem Rundwanderweg Odenwald-Main-Spessart zum Haineberg – und dort bietet sich ein überraschender Anblick. Mitten im Wald liegen auf dem weichen Boden riesige, kreisrunde Monolithsäulen: Mehr als 7,5 Meter lang und 1,2 Meter

dick muten sie an wie das Spielzeug eines Riesenkindes. Diese Heunesäulen wurden einst direkt vor Ort aus dem Buntsandstein geschlagen. Ihre genaue Bedeutung kennt man bis heute nicht, wahrscheinlich wurden sie aber um das Jahr 1000 für den Mainzer Dom produziert und dann nicht verwendet.

Gefallen von der Hallhöhe

Etwa acht Kilometer von Miltenberg entfernt besteht im Markt Weilbach die Möglichkeit zu einem weiteren geologischen Abstecher. Unterhalb der Hallhöhe liegt, zu erreichen über den Wanderweg „Zu den Hallsteinen“, das Blockfeld Hallstein. Dieses Geotop besteht aus einer Ansammlung von größeren Buntsandstein-Blöcken. Der größte von ihnen – mit einer Länge von etwa sieben Metern und einer Breite von etwa vier Metern – ist mit weißer Schrift als Naturdenkmal „Hallstein“ gekennzeichnet. Solche Blockmeere sind das Ergebnis von Frostverwitterung. Die Blöcke stammen eigentlich vom



Rand der tafelförmigen Hochfläche der Hallhöhe. Die Schwerkraft „verfrachtete“ sie schließlich in großer Zahl 30 Höhenmeter tiefer.

Zurück in Miltenberg wartet am nördlichen Ortsrand gleich das nächste Geotop: der Sandsteinbruch Wassum. Seit 1904 gewinnt hier die Familie Wassum große Blöcke des „Miltenberger Sandsteins“ aus dem Fels. Als Werkstoff ist er mit seiner kräftig leuchtenden roten Farbe und seinen weißgrauen Streifen sehr begehrt. Prachtvolle Gebäude wie Schloss Johannisburg in Aschaffenburg oder die Dome in Limburg, Mainz und Frankfurt wurden aus dem in der Region gewonnenen „Miltenberger Sandstein“ erbaut. Der Main war für den Transport

der schweren Gesteinsquader wesentlich: Lastenkrane hievten sie auf Schiffe, bevor sie ihre Reise auf dem Wasser antraten.

Nun aber folgen die Wanderer wieder dem Fränkischen Rotweinwanderweg, der sie nach Bürgstadt bringt. Doch in der schmucken Altstadt ist noch nicht Schluss: Einen herrlichen Schlenker hat der Wanderweg noch in petto. In einer Schleife durchzieht er die traditionsreiche Lage „Centgrafenberg“.

Die Rubine des Centgrafen

Buntsandstein und Braunerde bereiten hier hervorragenden Weinen den Boden: Blauer Spätburgunder, Frühburgunder, Blauer Portugieser, Domina, Regent, Dornfelder, Schwarzriesling und St. Laurent sorgen für Farbtupfer im sonst von Weißwein geprägten Weinfranken. Direkt am Weg liegt zudem die zweite Buntsandstein-Bodenstation. Bevor die Tour sich wieder gen Bürgstadt wendet, genießt man zum Abschluss den Ausblick auf Miltenberg und den gegenüberliegenden Weinberg Mainhölle.

GEOTOP SANDSTEINBRUCH WASSUM



Gemeinde: Miltenberg
Koordinaten: N 49° 49.42764138' /
E 009° 15.306156'
www.wassum-online.de



Im Söhlig 20; Steinbruch gelegen am nördlichen Ortsrand von Miltenberg



Fränkischer Rotweinwanderweg
Erlenbach am Main – Großheubach
Länge: 14 km

BODENSTATION BÜRGSTADT



Gemeinde: Bürgstadt
Koordinaten: N 49° 42.727982' /
E 009° 17.699003'



Von Bürgstadt aus zu Fuß auf Rotweinwanderweg im Centgrafenberg Richtung Info-Pavillon



Fränkischer Rotweinwanderweg
Großheubach – Bürgstadt
Länge: 15,2 km

- 1 Blockfeld Hallstein
- 2 Die Heunesäulen im Wald bei Miltenberg
- 3 Blick auf den Centgrafenberg bei Bürgstadt
- 4 Sandsteinbruch Wassum in Miltenberg



TOUR 3 – MUSCHELKALK AUF DER WELLE DES WEINGENUSSES

Ebbe und Flut, Leben und Tod, Wasser und Dürre: Wer sich auf die Spuren des Muschelkalks im Weinland Franken begibt, folgt einer Tour der klimatischen Gegensätze. Der Boden, den man bei dieser Tour entdeckt, ist entstanden aus dem Wechselspiel der Extreme. So zeugt der Muschelkalk genauso von der artenreichen Meereswelt der Urzeit als auch von den Dürreperioden, die das Leben im heutigen Weinland Franken fast zum Erliegen brachten. Extrem sind auch die Weine, die auf dem so entstandenen Muschelkalk gedeihen: extrem, was ihre Qualität betrifft.

So startet diese Tour, deren verschiedene Stationen sich am besten mit dem Auto verbinden lassen, auch an einer Weinlage mit exzellentem Leumund: dem „Kallmuth“ in Homburg. Steile Terrassen mit bis zu 80 Prozent Neigung prägen den Weinberg genauso wie die bis zu 12 Kilometer langen, denkmalgeschützten Natursteinmauern.




Sie speichern die Wärme, weshalb im Weinbergssommer bis zu 60 Grad erreicht werden. Gleichzeitig spendet am Hangfuß der Main Feuchtigkeit: Dieses submediterrane





- 1
Schloss Homburg
- 2
Die Lage „Kallmuth“ am Mainprallhang
- 3
Im „Kallmuth“ wächst der Diptam



BODENSTATION KALLMUTH

	Gemeinde: Triefenstein Koordinaten: N 49° 47.758936' / E 009° 37.428421'
	Zufahrt in Homburg bis Weinbergsfuß, von dort zu Fuß
	Homburger Weinwanderweg Länge: 10 km

GEOTOP MAINPRALLHANG KALLMUTH

	Gemeinde: Triefenstein Koordinaten: N 49°48.204736' / E 009° 37.389141'
	siehe oben
	Homburger Weinwanderweg Länge: 10 km



Klima ist ideal für die ausdrucksstarken Weine, die hier wachsen. Sie profitieren auch davon, dass am östlichen Eck des Mainvierecks der Boden sowohl vom Buntsandstein als auch vom jüngeren Muschelkalk geprägt wird. Die Basis der Weinlage bildet der Obere Buntsandstein, auf dem die Reben wachsen. Oberhalb davon, im Naturschutzgebiet Kallmuth, wird der Untere Muschelkalk aufgeschlossen. Hier wachsen Weißer Diptam und Asphodill, ein Liliengewächs, das sonst am Mittelmeer zu Hause ist.

Genau an der Nahtstelle zwischen dem rötlichen Buntsandstein und dem grauen Muschelkalk

verläuft der Homburger Weinwanderweg. Wer dem 10 Kilometer langen Rundweg folgt, wandert nicht nur durch die Lage und das Naturschutzgebiet Kallmuth, sondern kommt auch in den Genuss von gleich zwei Geotopen und einer Bodenstation.

An der Nahtstelle der Erdgeschichte

Letztere zeigt einen Boden, der typisch ist für den Muschelkalk, aus dessen *Verwitterung* er entstanden ist. Grau und gelb sind die dominierenden Farben, schon nach wenigen Dezimetern trifft der Grabende auf Festgestein. Auch ist der Kalkgehalt des Bodens sehr hoch:

Er wirkt wie ein Puffer gegen Schadstoffe und saure Bodeneinträge. Eine gute Wasserdurchlässigkeit und viele Nährstoffe gesellen sich dazu und bieten so optimale Wuchsbedingungen für die Reben.

In unmittelbarer Nähe der Bodenstation hat der Main zwischen Homburg und Lengfurt einen rund 150 Meter hohen, steilen Prallhang geschaffen, der sich wie ein Hohlspiegel nach innen wölbt. Dieser Mainprallhang ist ein eindrucksvolles Geotop, das wunderbar die verschiedenen Schichten des Muschelkalks zeigt. Ganz nebenbei genießt man von hier einen fantastischen Blick über das Maintal.



Neben dem prominenten Weinberg des Kallmuths bietet Homburg noch ein weiteres Geotop: mächtige Kalktuffformationen, die sich über die Jahrtausende gebildet haben. Sie entstehen, wenn das Wasser, das mit dem Kalk des Unteren Muschelkalks gesättigt ist, die Felsen überzieht. Der Kalk im Wasser „fällt aus“ und bildet Ablagerungen in oftmals bizarren Formen, in denen auch Pflanzen- und Tierreste eingebettet sind. Das Homburger Schloss hoch über dem Maintal thront auf genau so einem Felsen, der mit Kalktuff überwachsen ist.

Ein gewichtiges Mineral

Damit verlässt diese Tour Homburg und wechselt nun ins Land des Muschelkalks, getupft mit einigen Buntsandstein-Erlebnissen. Flussaufwärts geht es ans Obere Maindreieck, das in Sachen „Boden & Wein“ jede Menge zu bieten hat. Den Anfang macht nordöstlich von Partenstein das Geotop „Schwerspatgrube Erichstollen“. 1904 wurde hier mit dem Abbau von Schwerspat begonnen: Dieses weißliche, sehr schwere Mineral

wird bei zahlreichen Produkten der Glas-, Papier- und chemischen Industrie sowie sogar im Strahlenschutz verwendet. Sein Ursprung liegt in der vulkanischen Aktivität im Spessart während des Tertiär. Der Höhepunkt des Abbaus im Erichstollen war Ende der 1920er Jahre. 40 Beschäftigte bauten das Mineral in dem bis zu fünf Meter breiten, nahezu senkrecht stehenden Gang ab. 1964 wurde die Grube endgültig still gelegt: Heute entdeckt man das Geotop mit dem im Original erhaltenen Verladebunker auf dem Kulturweg „Schwerspat und Eisenbahn“.

Königliches Geschenk

An der Spitze des Maindreiecks lohnt es sich, den Main für einen Abstecher in Richtung Nordosten zu verlassen, um Station an zwei „terroir f“-Standorten zu machen. Zunächst führt der Weg nach Hammelburg. Bereits im Jahr 777 schenkte Karl der Große sein fränkisches Königsgut „Hamalumburg“ zusammen mit weiteren Orten an das Benediktinerkloster Fulda. In dieser

- 1 Kalktuffelsen in Homburg
- 2 Blick in die Schwerspatgrube Erichstollen
- 3 Schloss Saaleck mit Blick auf Hammelburg
- 4 Geotop Gambacher Steige

GEOTOP KALKTUFFELSEN HOMBURG



Gemeinde: Triefenstein
Koordinaten: N 49° 47.653758' / E 009° 37.224571'



An der Straße zwischen Lengfurt und Homburg.



GEOTOP SCHWERSPATGRUBE ERICHSTOLLEN



Gemeinde: Partenstein
Koordinaten: N 50°2.864' / E 009° 32.059'



Auf der B276 bis Partenstein, von Hauptstraße in Torweg abbiegen, im Anschluss in Straße Schnepfental; an Weggabelung rechts; im Wald rechts bleiben bis Geotop



Kulturweg „Schwerspat und Eisenbahn“
Länge: 4,2 km



GEOTOP GAMBACHER STEIGE



Gemeinde: Karlstadt
 Koordinaten: N 49°59.52' /
 E 009° 44.28'



Auf B26 bis Gambach, dann rechts in
 Bahnhofstraße abbiegen, danach sofort
 wieder rechts. Hier Fußweg zur Steige



Geologischer Lehrpfad Kalbenstein
 Länge: 2,5 km

GEOTOP RINGELBACHSCHLUCHT



Gemeinde: Gössenheim
 Koordinaten: N 50°1.678' /
 E 009° 46.088'



Auf der B27 von Hammelburg kom-
 mend Richtung Gössenheim, gegenüber
 Sportplatz der Straße „Flugplatz“
 folgen; nach 300 Metern befindet sich
 das Geotop links im Wald (Fußweg)



Rundwanderwege von Gössenheim über
 Adelsberg
 Länge: 8 km

Schenkungsurkunde ist neben Feldern, Wiesen und Wäldern erstmals ausdrücklich von „vineis“ und damit von Weinbergen in Franken die Rede: Das macht Hammelburg zur ältesten Weinstadt Frankens. Das „terroir f“ in der Weinlage „Ofenthaler Berg“ führt die Besucher deshalb an einem „Geschichtsband“ zu verschiedenen Hörstationen und mitten hinein in die Weingeschichte.

Kinderstube im Weinberg

Etwa eine viertelstündige Autofahrt von Hammelburg entfernt wartet in Ramsthal ein weiterer magischer Ort des Frankenweins. Hier geht es um die „Reben-erziehung“, die die Winzer den störrischen Trieben zu Teil kommen lassen.

Auf dem Weg zurück Richtung Main ist der Ringelbachwald bei Gössenheim die nächste Station: In seinem Grün liegt das Geotop Ringelbachschlucht. Hier durchschneidet ein eher unscheinbarer Bach in einer tiefen Rinne den Sandstein, gesäumt von stattlichen Felsblöcken. An deren Oberseiten erkennt man immer wieder steinerne Wellenrippel, die typisch sind für den Gezeitenbereich eines flachen Meeres.

Steige zum „Rothen Berg“

Jetzt geht es auf Karlstadt zu, doch zuvor sollte man sich das Geotop „Gambacher Steige“ nicht entgehen lassen: Über 700 Jahre sind die kulturhistorisch wertvollen Buntsandsteinterrassen im „Rothen Berg“ bereits alt. Sie erreicht man über einen geologischen Lehrpfad.



**GEOTOP MUSCHELKALKPROFIL
KALBENSTEIN**

	Gemeinde: Karlstadt Koordinaten: N 49° 59.442025' / E 009° 45.768331'
	In Karlstadt auf die B26 Richtung Gemünden wechseln. Nach etwa 3 km ist das Geotop Kalbenstein erreicht. Dort das Auto parken und zu Fuß dem Wanderweg an der Falteshütte vorbei Richtung Edelweiß folgen.
	Main-Wanderweg Gambach – Karlstadt Länge: 7 km

Muschelkalk von nationaler Bedeutung

Der „Gambacher Steige“ ist übrigens eine besondere Ehre zuteilgeworden: Sie trägt die Auszeichnung „Nationaler Geotop“ und teilt sich diesen Titel mit dem Muschelkalkprofil Kalbenstein, der nächsten Station dieser Tour. Die steile Felswand des Kalbensteins ist wie ein Querschnitt durch die Entstehung des Muschelkalks: Die Wand zeigt ein fast vollständiges Profil durch die rund 90 Meter mächtige Abfolge der Kalk- und Mergelsteine des Unteren Muschelkalks sowie zahlreiche Fossilien der Tiere, die vor rund 240 Millionen Jahren im warmen Flachmeer des heutigen Weinfrankens gelebt haben. Wer in diese Welt gerne mit kundiger Führung eintauchen möchte: Die Tourist-Information Karlstadt hat spezielle Führungen zum Kalbenstein im Angebot.

Aller guten Dinge sind in Karlstadt drei: Deshalb führt der Weg hier in die Steillage „Stettener Stein“, wo 130 Meter über dem Maintal ein „terroir f“ thront. In einem „Amphitheater“ haben hier die Gesteinsarten, die entlang des Mains vorkommen Platz, genommen.





- 1 Muschelkalkprofil Kalbenstein
- 2 „terroir f“ in Karlstadt-Stetten
- 3 Blick auf die Lage „Stettener Stein“
- 4 Weinstock auf Muschelkalkboden in Retzstadt
- 5 Tongrube Wiesenfeld

BODENSTATION RETZSTADT



Gemeinde: Retzstadt
 Koordinaten: N 49°54.911539' /
 E 009° 53.022607'



In Retzstadt Richtung Gramschatz/
 Arnstein fahren. Nach ca. 4 km in Retz-
 stadt am Ortsrand letzte Abzweigung
 links.

Steinerne Regenbogen

Auf der anderen Mainseite zeigt das Geotop „Tongrube Wiesenfeld“ eine weitere Facette des Steins in der Region. Hier weichen die Sandsteine den überwiegend rotvioletten bis braunroten Röttonsteinen, die durch grüngraue, blaugraue und gelbliche Lagen aufgelockert werden: Das Profil gehört zu den besterhaltenen Bodenaufschlüssen dieser Schichtfolge in Bayern. Die Tongrube ist immer wieder Schauplatz von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen.

Kraft aus dem Backofen

Nun übernimmt der Main wieder die Wegführung. Flussaufwärts ist Retzstadt das nächste Zwischenziel, genauer gesagt die Bodenstation in den Weinbergen der Familie Rudolf May am „Retzstädter Langenberg“. An heißen Sommertagen staut sich hier die Hitze wie in einem Backofen. Gestein und Boden speichern die Hitze und leiten sie an die Trauben weiter: So gedeihen auf den kargen Muschelkalkböden kraftvolle fruchtige Weine



GEOTOP TONGRUBE WIESENFELD



Gemeinde: Karlstadt
 Koordinaten: N 50°0.0009' /
 E 009° 41.450'



Von Karlstadt aus auf Karolingerstraße Richtung Karlburg; links Richtung Wiesenfeld abbiegen; dort auf Karlstädter Straße und weiter rechts auf Eckartshofer Straße; rechts auf Straße zur Ziegelei, dann rechts Richtung Harrbach fahren; nach Überqueren der Bahnstrecke liegt das Geotop links.



RUDOLF MAY

Weingut Rudolf May, Retzstadt

Ihre Weine wachsen auf Muschelkalk. Was ist der Segen dieses Bodens?

MAY: „Nirgendwo ist die Verbindung zum Boden so stark wie beim Wein. Gerade unser trockenunempfindlicher, hitzespeichernder Muschelkalk schenkt sehr viel Finesse und das ergibt wunderbare, filigrane Weine. Nach einem Sommerregen riecht die Luft bei uns deutlich nach diesem besonderen Boden – und genau diesen Duft entdeckt man dann in den Weinen wieder.“

Ist der Silvaner die perfekte Rebe für den Muschelkalk?

MAY: „Der Silvaner liebt die Kombination aus heißen Sonnenstunden und kühlen Nächten, die der Muschelkalk ihm bietet. Aber auch Weißburgunder, Grau- und Spätburgunder fühlen sich hier wohl. Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr man den Muschelkalk im Wein schmecken kann.“

Laden diese Voraussetzungen zum Experimentieren mit den Weinen ein?

MAY: „Oh ja, schließlich sind Winzer die Juweliere des Bodens! Wenn wir experimentieren, dann tun wir das besonders gerne mit dem Silvaner, vor allem mit Reben aus alten Beständen. Deren dichtes Wurzelwerk dringt tief in den Boden ein und sorgt so bei den Weinen für eine stärkere Mineralität.“

Wir arbeiten beim Ausbau dieser Weine zum Beispiel mit dem *Barriquefass*, was ihnen noch mehr Ausstrahlung verleiht, oder mit dem Betonei, das die Vibrationskraft der Weine am Ende des Gaumens verstärkt.“



- 1
In den Weinbergen über Retzstadt
- 2
Muschelkalkprofil Höhfeldplatte

wie Spätburgunder oder Pinot Noir. Aber auch seltene Pflanzen wie die Küchenschelle fühlen sich hier wohl.

Orchideen auf dem Meeresboden

Nächste Station ist der traditionsreiche Weinort Thüngersheim – die einzige Weinbaugemeinde in Franken, die gleich zwei magische Orte vorzuweisen hat. Mythos und Wissen finden hier zusammen: Das „terroir f“ in der Lage „Thüngersheimer Johannisberg“ dreht sich um „Wein und Mythologie“; das „terroir f“ im „Thüngersheimer Scharlachberg“ informiert über „Wein und Wissenschaft“.



Oberhalb der Thüngersheimer Weinberge liegt auf den Böden des Muschelkalks das Naturschutzgebiet Höhfeldplatte: ein Paradies für Orchideen, seltene Pflanzen und Tiere. Sie entdeckt man bei einer Wanderung auf dem sieben Kilometer langen Orchideenweg – genauso wie das Geotop „Muschelkalkprofil an der Höhfeldplatte“, das eindrucksvoll die Schichten des Muschelkalks vor den Wanderern ausbreitet.

Von Thüngersheim aus ist es nicht weit bis nach Veitshöchheim, wo der Weg direkt zur Bodenstation an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) führt.



**GEOTOP MUSCHELKALKPROFIL
HÖHFELDPLATTE**



Gemeinde: Thüngersheim
Koordinaten: N 49° 52.293903' /
E 009° 51.835502'

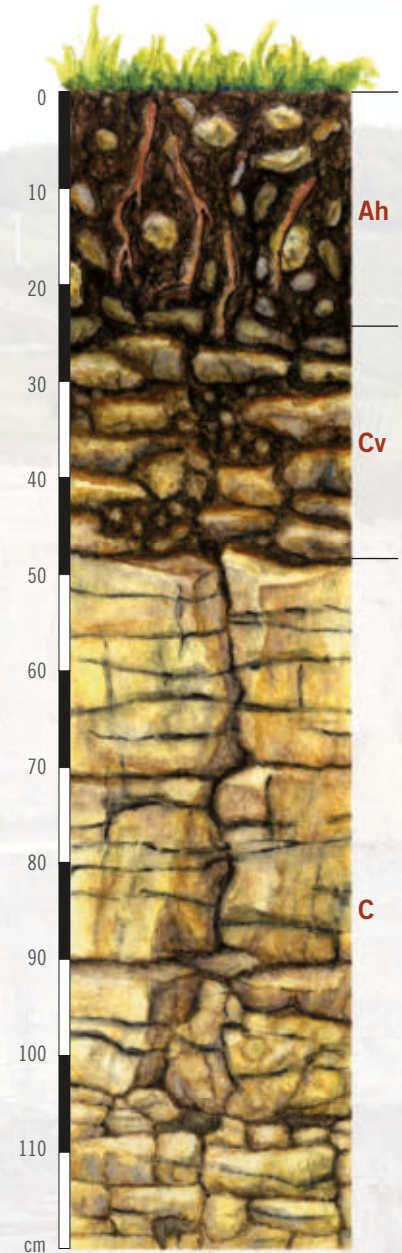


Südlich der Straße von Thüngersheim
nach Güntersleben. Auf Höhe des
Steinbruchs befindet sich ein Parkplatz;
von dort weiter auf dem Orchideenweg.



Orchideenweg Thüngersheim
Länge: 7 km

2



Rendzina aus schluffiger Verwitterung
des Unteren Muschelkalks (Wellenkalk)

BODENSTATION VOGELSBURG



Gemeinde: Volkach
Koordinaten: N 49° 51.927652' /
E 010° 10.853801'



St2260 von Volkach in Richtung
Eisenheim, links in Escherndorfer
Straße abbiegen. In Escherndorf
am Ortseingang nach „Gasthaus zur
Mainaussicht“ rechts auf Fußweg zur
Vogelsburg.





BODENSTATION VEITSHÖCHHEIM



Gemeinde: Veitshöchheim
N 49°84.179' / E 009°87.6282'



Auf der B27 von Würzburg kommend, Ausfahrt in Veitshöchheim rechts zur Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) abfahren, links in Str. An der Steige abbiegen und danach gleich links in Birkentalstr. Dort parken und zu Fuß in der Neubergstr. An den Lehrgebäuden der LWG ganz nach oben bis zur Freifläche.

Sie bietet nicht nur ein Boden- sondern auch ein Lehrprofil und schlüsselt die Entwicklung der Böden, auf denen der fränkische Wein wächst, übersichtlich auf. Zugänglich für Besucher ist die Bodenstation während der Öffnungszeiten der LWG.

Würzburgs besondere „Weinlese“

Wer sich lesend in die Geschichte der fränkischen Weinböden vertieft, der freut sich sicher auf die nächste Station dieser Tour, dem „terroir f“ in der berühmten Weinlage „Würzburger Stein“. Am „Literaturbalkon“ grüßen hier Dichter, die dem Frankenwein ein Denkmal gesetzt haben, darunter Johann Wolfgang von Goethe und Walther von der Vogelweide. Mit einem guten Buch kann man es sich richtig schön gemütlich machen – Behaglichkeit strahlt denn auch das nächste „terroir f“ aus, zu dem ein Abstecher nach Rimpar führt. Es ist in der Lage „Kobersberg“ dem Nest eines Eichhörnchens nachempfunden, schließlich stand die Natur hier für das Thema „Wein und Ökologie“ Pate.

An die Spitze des Maindreiecks führt die nächste Station: das „terroir f“ in Frickenhausen am Main. Ein wirklich „segenreicher“ Abstecher, denn dieser magische Ort in der Lage „Frickenhäuser Kapellenberg“ spürt dem Thema „Bibel und Wein“ nach – vor einem riesigen

Scherenschnitt von Leonardo da Vincis „Abendmahl“.

Die Tour im Zeichen des Muschelkalks nähert sich nun ihrem Ende und sorgt mit den letzten beiden Stationen für ein fulminantes Finale. Dafür geht es nach Osten an die Volkacher Mainschleife, wo die Vogelsburg das Ziel ist. Das ehemalige Augustinerinnenkloster liegt inmitten der Weinberge und bietet einen fantastischen Blick über das Maintal. Wer von Escherndorf den Fußweg hinauf zur Vogelsburg nimmt, erreicht etwa auf halbem Weg die dortige Bodenstation mit einem *Lackprofil* des Bodens in der berühmten Weinlage „Escherndorfer Lump“.

Ein Lump als Glücksbringer

Der Bergrücken des „Lumps“ hat die Form eines Hufeisens – und ist wirklich ein Glücksbringer für Winzer und Weinliebhaber. Es streckt sich dem Süden entgegen, wehrt kühle Winde ab und nimmt damit die volle Kraft der Sonne in sich auf. Zusammen mit dem Boden, der aus dem Muschelkalk entstanden ist, macht das den „Escherndorfer Lump“ zu einer der besten Weinlagen Frankens. Unweit der Vogelsburg schenkt die Tour nun zum Abschluss einen magischen Moment des Frankenweins: Vom Aussichtspunkt „terroir f“ genießt man noch einmal den Blick über die Reben des „Escherndorfer Lumps“ und spürt der Sonne und dem Boden nach, die den Weinen dieser Lage ihre besondere Kraft verleihen.

- 1 Wandern an der Vogelsburg
- 2 Literaturbalkon am „terroir f“ Würzburg
- 3 „terroir f“ in Frickenhausen am Main
- 4 Bodenstation an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim

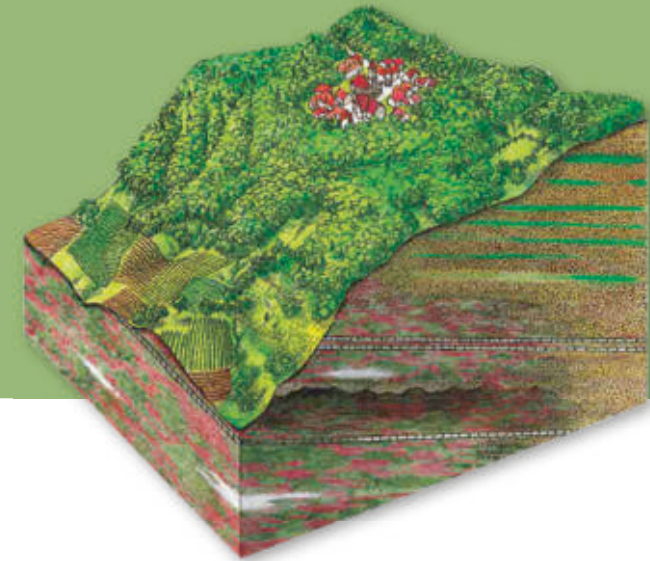


TOUR 4 – KEUPER SILBERGLANZ UND EIN ZARTES BAND AUS ALABASTER

Die Welt des fränkischen Keuper ist die Welt wahrer Weinlegenden: „Iphöfer Julius-Echter-Berg“, „Handthaler Stollberg“, „Casteller Schlossberg“ oder „Hallburger Schlossberg“ – diese berühmten Lagen lassen das Herz von Weinliebhabern höher schlagen. Sie sind der beste Beweis dafür, wie hervorragend Boden, Wein und Winzerwissen im Weinland Franken zusammenspielen. Deshalb geht regelmäßig ein wahrer Medaillenregen auf die Weine vom fränkischen Keuper nieder. Für Glanz auf dieser Tour, die in Zeil am Main auch einem Frankenwein-Pionier huldigt, sorgt zudem Silbersand aus Stettfeld.

Die Weine vom fränkischen Keuper genießen Weltruf. Zu Beginn dieser Tour in Iphofen schweift der Blick deshalb nicht nur über die Trauben am „Julius-Echter-Berg“, sondern über die gesamte Weinwelt. Das ermöglicht der „terroir f“-Aussichtspunkt, der über Stadt und Weinlage thront und den internationalen Weinbau thematisiert.

Wer durch die Lage „Julius-Echter-Berg“ streift, ist außerdem mitten drin im ersten Geotop dieser Tour: dem Gipskeuper am Schwanberg. Der Berg, an dessen Hängen sich neben der Lage „Julius-Echter-Berg“ noch einige





2

- 1 Keuperstufe bei Iphofen
- 2 Steinschichten am Geotop Schwanberg
- 3 „terroir f“ über Iphofen

weitere bekannte fränkische Weinlagen schmiegen, ist geologisch äußerst spannend: Hier offenbart sich die typisch fränkische Schichtstufenlandschaft wie im Miniaturformat.

Auf engstem Raum ist am Schwanberg der gesamte Mittlere Keuper aufgeschlossen – durchzogen von zart-rosa Alabasterknollen und Gipslagen. Welchen Einfluss dieser Boden auf den Wein hat, erfährt man zum Beispiel bei einer Tour mit den Iphöfer Gästeführern. Wie kunstvoll der Gips der Region sein kann, verrät ein Besuch im Knauf Museum Iphofen, das mit großartigen Gipsreliefs in ferne Welten entführt.



3

Adel verpflichtet

Im Keuper sind die magischen Orte des Frankenweins besonders dicht gesät: Keine 5 Kilometer von Iphofen entfernt bietet Markt Einersheim das nächste „terroir f“, in dem es beim Thema „Adel und Wein“ um den Einfluss geht, den hohe Herren auf die Entwicklung des Frankenweins hatten. In der Nachbarschaft liegt außerdem das „terroir f“ in Ipsheim, das sich der Weinbereitung von der Lese bis zum Genuss widmet. Nicht weit davon entfernt richtet ein riesiges „Fernrohr“ am „terroir f“ den Blick auf Rödelsee und die Geschichte des Silvaners, dieser für Franken so charakteristischen Rebsorte.

GEOTOP GIPSKEUPER AM SCHWANBERG



Gemeinde: Iphofen
 Koordinaten: N 49° 42.898249' /
 E 010° 16.089140'



In Iphofen in den Schwanbergweg abbiegen und nach Ortsende durch die Weinberge (bei Verzweigungen jeweils mittlerer Fahrweg) bis zum Parkplatz am obersten Weinbergweg. Von hier zu Fuß nach rechts in wenigen Minuten zum Geotop.



Alabaster für fürstliche Weine




Die erste Urkunde, die Silvaner-Reben auf fränkischem Boden erwähnt, verortet diese in Castell. Genau dorthin führt die nächste Station der Tour. Hier wachsen in der Weinlage „Schlossberg“ die Spitzenweine des Fürstlich Castell'schen Weinguts: kraftvolle und körperreiche Silvaner, Rieslaner, Riesling und Spätburgunder. Am Schlossberg findet sich zudem die Casteller Bodenstation: Am angebrachten *Lackprofil* und durch das *Bodenprofil* zieht sich ein seltenes, zart rosafarbenes Alabasterband. Dieser Alabaster wurde in der Region schon sehr früh abgebaut und als Werkstoff verwendet. Prominentes Beispiel ist der prächtige Altar der weithin

sichtbaren Kirche St. Johannes in Castell. Chemisch betrachtet ist Alabaster Calciumsulfat. Beide Elemente, Calcium und Schwefel, sind die essenziellen Elemente, die dem Casteller Wein seinen nachhaltigen Geschmack verleihen.



Symbol für herausragenden Genuss

Große, besonders qualitätsvolle Weine verdienen eine besondere „Hülle“: In Franken ist dies der *Bocksbeutel*, das gläserne Symbol für seine Qualitäts- und Prädikatsweine. In Großlangheim, der nächsten Station, hat dieses Symbol gigantische Ausmaße angenommen: Die Aussichtsplattform des „terroir f“ ist ein begehrter Bocksbeutel.



BODENSTATION CASTELL

	Gemeinde: Castell Koordinaten: N 49° 44.237158' / E 010° 21.104172'
	Anfahrt in Castell über Birklingerstraße, weiter über Kirchberg- und Schützenhausstraße.
	Schlossbergweg Castell Länge: 2,3 km

BODENSTATION HALLBURG

	Gemeinde: Volkach Koordinaten: N 49° 51.007038' / E 010° 12.814526'
	Von Volkach in Richtung Sommerach fahren, beim Hinweisschild (KT29) rechts abbiegen und links halten Richtung Schloss Hallburg; von dort zu Fuß auf den Schlossberg.

BODENSTATION HANDTHAL

	Gemeinde: Oberschwarzach Koordinaten: N 50° 6.070804' / E 010° 25.788806'
	Zufahrt bis Oberschwarzach am Sportplatz-Parkplatz. An den Tennisplätzen Fußweg in die Weinberge, unterem Weinbergsweg Richtung Handthal bis Museumsweinberg folgen.



- 1 Die Spitzenlage „Casteller Schlossberg“
- 2 „terroir f“ in Großlangheim
- 3 Schloss Hallburg
- 4 „Lackprofil“ an der Bodenstation Handthal



Fränkische Südländer

Für die nächste Station kehrt die Tour dem Steigerwald noch einmal den Rücken und wendet sich der Volkacher Mainschleife zu. Auch hier stammen die Weine aus den besten Kreisen. Ziel ist das Weingut Hallburg des Grafen Schönborn, ein bekanntes und beliebtes Ausflugsziel. In der Lage „Hallburger Schlossberg“ findet sich die nächste Bodenstation.

Der Hang, in dem der Weinberg liegt, neigt sich nach Süden, ist windgeschützt und durch den wärmenden Einfluss einer alten Mauer behütet. Die Reben reifen daher fast unter mediterranen Bedingungen. Der grau-braune, tonige Keuperboden, der an der Bodenstation sichtbar wird, versorgt die Reben mit Nährstoffen und Wasser: optimal für den anspruchsvollen und mineralischen Riesling, der hier seit Generationen angebaut wird.

Blühende Fülle aus schwerem Boden

Nun geht es wieder zurück in die Umarmung der Steigerwaldhügel. Handthal bei Oberschwarzach ist das nächste Ziel der Tour. Am Fuße des steil ansteigenden Steigerwalds liegt die nächste Bodenstation umschlossen von Wiesen, Feldern und Wäldern im „Alten Weinberg“ des Weinguts Baumann in der Lage „Oberschwarzacher Herrenberg“.

Hier reift im *Alten fränkischen Satz* die „Alte Rebe“ heran: ein Cuvée aus St. Laurent, Traminer, Rotem und Weißem Eibling. Seine markante Mineralität, seine Fülle und Stoffigkeit erhält er aus dem nährstoffreichen Pelosol: einem schweren Tonboden aus den Schichten des Gipskeupers. Die Baumanns arbeiten in ihrem Weinberg umweltschonend und ökologisch: Daher blühen





BARBARA BAUMANN

Weingut Baumann, Handthal

Sie bewirtschaften zusammen mit Ihrem Mann Manfred das Weingut. Geht man als Winzer auch mit seinem Weinbergsboden eine Art Ehe ein?

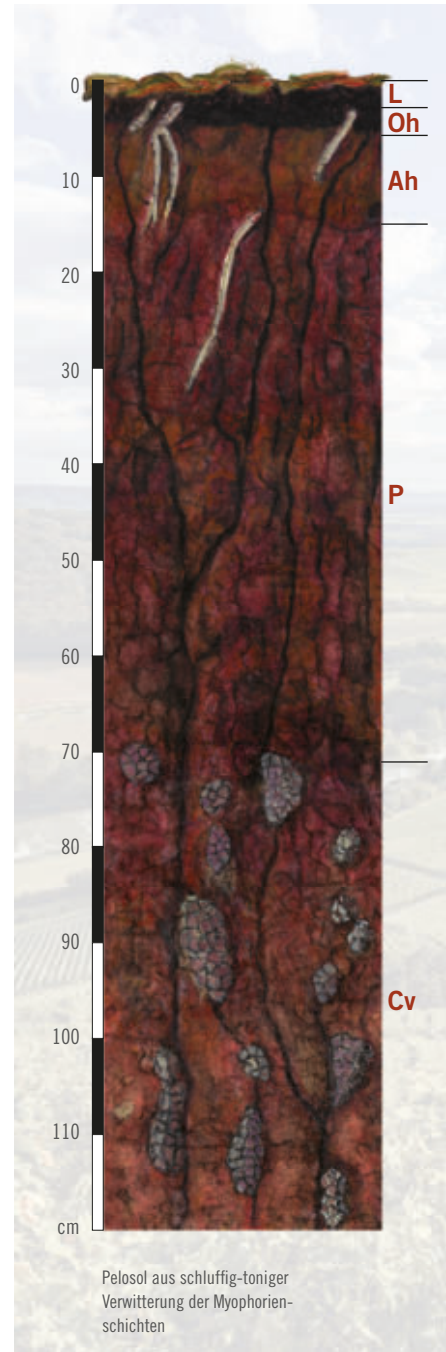
BAUMANN: „Auf jeden Fall – man muss sich auf den Boden einstellen. Ich selbst bin ein Kind der Mainschleife und komme vom Muschelkalk, hier im Steigerwald haben wir Keuper. Der Keuper ist ein schwerer, lehmiger Boden: Bei Regen braucht er länger, um abzutrocknen. Dafür muss man ihn gut im Auge behalten, damit er nicht zu schnell austrocknet. Auch die Weine sind anders. Keuperweine brauchen oft etwas länger, bis sie sich aufschließen. Deshalb sollte man ihnen mit längerer Lagerung die Chance geben, sich zu entwickeln.“

Ihre Bodenstation liegt in der Lage „Oberschwarzacher Herrenberg“, wo ein *Alter fränkischer Satz* angebaut wird. Ist das mittlerweile nicht ungewöhnlich?

BAUMANN: „Der Alte fränkische Satz ist sogar ziemlich ungewöhnlich, aber für uns ein Schatz. Hier wachsen Rebstöcke, die bis zu 150 Jahre alt sind. Auch die Sorten sind außergewöhnlich, darunter alte Silvanersorten, Weißer und Roter Elbling oder Rosenmuskateller. Die Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau nutzt mittlerweile diese Vielfalt, um diese alte Sorten wieder zu vervielfältigen.“

Sie bringen als Gästeführerin „Weinerlebnis Franken“ Interessierten ihre Heimat näher. Wie vermitteln Sie ihnen das Thema Boden?

BAUMANN: „Ganz wichtig ist mir, dass meine Gäste den Boden auch riechen und anfassen. Deswegen habe ich zum Beispiel in meiner Probierstube ein Glas mit den Schichten des Keupers – und draußen im Weinberg begreifen wir den Boden mit den Händen und erlaufen uns den Keuper Schicht für Schicht.“



Pelosol aus schluffig-toniger Verwitterung der Myophorien-schichten





GEOTOP SULZHEIMER GIPSHÜGEL



Gemeinde: Sulzheim
 Koordinaten: N 49° 57.182' /
 E 010° 19.052'



Über B286 und St2272 bis Sulzheim,
 am Schloss Sulzheim links in
 Wilhelm-Behr-Straße abbiegen und
 weiter auf St2272; nach 350 Metern
 links abbiegen; Fußweg zum Geotop.



Gipsrundwanderweg Sulzheim
 Länge: 7 km

- 1 Weinbergslandschaft bei Handthal
- 2 Sulzheimer Gipshügel
- 3 Weine der Familie Baumann



zwischen den Stöcken viele Kräuter wie etwa der Weinbergslauch.

Handthal ist zudem Standort eines „terroir f – magische Orte des Frankenweins“. Auf dem steilen Weg hinauf zur Ruine Stollburg erschließt sich die Geschichte des Weinbaus – eingebaut in einen Handlauf. Oben angekommen wird man mit einem großartigen Panorama und einem Glas fruchtigem Frankenwein belohnt, liegt doch gleich darunter eine Gaststätte.

Eine Hügellandschaft für das Adonisröschen

Nördlich von Handthal widmet sich die nächste Station einem wichtigen mineralischen Rohstoff Frankens, den man allerdings nicht genießen kann: dem Gips. Entstanden vor etwa 232 Millionen Jahren, finden sich in Franken markante Gipslandschaften mit unterirdischen Höhlensystemen. Eine von ihnen ist das Geotop „Sulzheimer Gipshügel“: ein rund 8 Hektar großes



Naturschutzgebiet zu beiden Seiten des Unkenbaches mit flachen, pilzartigen Gipskuppeln, Dolinen und Erdfalltrichtern. Diese Wellen und Buckel sind ein besonderer Lebensraum für eine in Deutschland einmalige Steppenvegetation: Hier wachsen Federgras und Steppenwolfsmilch, Dänischer Tragant und bunte Erdflechten. Besonders farbenprächtig zeigt sich das Naturschutzgebiet im Frühjahr, wenn Adonisröschen, Küchenschelle und Traubenhyazinthe in voller Blüte stehen. Wer dieses besondere „Auenland“ besucht, bleibt am besten auf den ausgewiesenen Wegen, um die Vegetation zu schützen. In Sulzheim selbst liefert das Gipsinformationszentrum jede Menge Wissen.

In den Fußstapfen des Silvaner-Pioniers

Für die nächste Station geht es nach Zeil am Main und damit in die Haßberge. Ein Besuch der dortigen Bodestation lässt sich wunderbar mit einer Wanderung auf dem Abt-Degen-Steig verbinden. Dessen Wege, die „Franken – Wein.Schöner.Land“-zertifiziert sind, führen nicht nur

BODENSTATION ZEIL AM MAIN



Gemeinde: Zeil am Main
 Koordinaten: N 49° 59.947378' /
 E 010° 37.658992'



In Ziegelanger am Sportplatz zu Fuß der
 Ausschilderung „Bodenstation“ folgen.



Abt-Degen-Steig
 Länge: 5 bis 25 km

GEOTOP SILBERSANDHÖHLE STETTfeld



Gemeinde: Stettfeld
 Koordinaten: N 49° 58.268241' /
 E 010° 44.527689'
www.stettfeld.de



Besichtigung im Rahmen einer Führung
 möglich; Anmeldung bei Wanderverein
 Stettfeld, Telefon 09522 7819



- 1
Silbersandhöhle in Stettfeld
- 2
In der Zeiler Altstadt
- 3
Auf dem Abt-Degen-Steig



durch mittelalterliche Rebhänge und über alte Winzertreppen, sondern auch auf den Spuren eines wahren Weinpioniers. Abt Alberich Degen, ein gebürtiger Zeiler, war im 17. Jahrhundert maßgeblich daran beteiligt, dass sich der Silvaner in Franken verbreitete: Er pflanzte die ersten Reben dieses heute für Franken so typischen Weines in fränkischen Boden.

Etwa 1,5 Kilometer östlich von Zeil am Mein erreicht man so auf dem Abt-Degen-Steig unweit des „Gesichtshäusla“ die Bodenstation in der Lage „Ziegelanger Ölschnabel“. Der starke Farbkontrast dieses sehr kalkhaltigen Bodens zeigt gut, wie weit die *Verwitterung* fortgeschritten ist. Der rötliche Oberboden liegt fast ohne Übergang auf dem hellgrauen Ausgangssubstrat auf. Der mineralische Reichtum des Bodens und sein gutes Wasserspeichervermögen sorgen für ein harmonisches Wachstum und eine kontinuierliche Reife – natürlicher kann Qualitätssicherung nicht sein.

Glanz und Glimmer in den Stuben

Nur noch ein kleines Stück mainaufwärts trennt die Tour von ihrem glänzenden Abschluss: der Silbersandhöhle in den Mainauen bei Stettfeld. Die Höhle, die im Rahmen von Führungen besichtigt werden kann, ist ein Geotop mit kulturhistorischer Bedeutung. Aus dieser Keuperschicht wurde besonders feiner, heller Sand gewonnen. Sein hoher Glimmeranteil sorgt für seinen silbrigen Glanz. Die Höhle ist rund 20 auf 30 Meter groß, mehrere kunstvoll ausgeschürfte Säulen stützen das Deckengewölbe.

Der Silbersand hat zwar nicht direkt etwas mit dem Wein zu tun: Doch da er vor allem als Scheuermittel verwendet wurde, ist es gut möglich, dass auch die Tische und Holzböden in den fränkischen Heckenwirtschaften mit Stettfelder Silbersand blitzblank poliert wurden.

TOUR 5 – MAINSEDIMENTE KRAFT AUS DER LEBENSADER

Als einzige Tour richtet sich diese nicht von West nach Ost und damit mainaufwärts, sondern folgt dem Lauf der „fränkischen Lebensader“ von Zeil am Main bis Randersacker in seiner Fließrichtung. Dies geschieht nicht ohne Grund: Der Main und seine Auswirkungen auf Boden und Klima stehen im Mittelpunkt dieser Tour. Natürlich kann man ihm mit dem Auto folgen – doch noch viel schöner ist es, auf dem MainRadweg mit dem Main und seinem Wein Freundschaft zu schließen.

Die Uferlandschaften des Mains sind so schön wie abwechslungsreich. Deshalb startet diese Tour auch gleich an einem der „100 schönsten Geotope Bayerns“: den Mainauen bei Ziegelanger. Unterhalb der Bodenstation Zeil am Main (siehe Tour 4) zeigt sich hier die jüngere

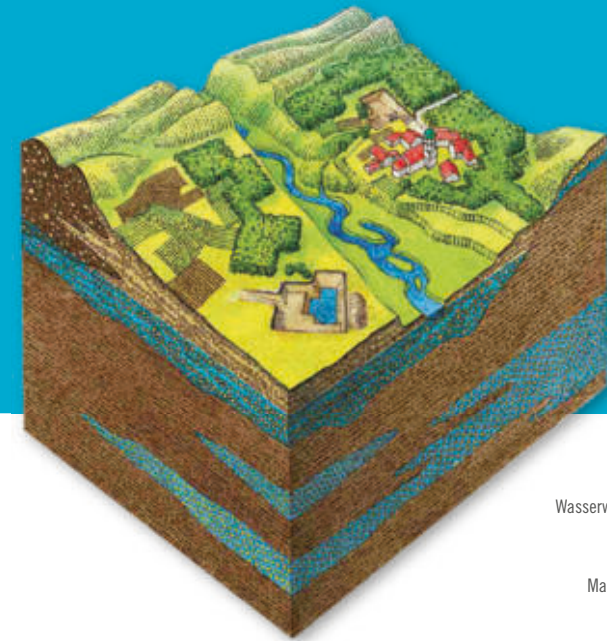


Flussgeschichte wie ein offenes Buch. Ziegelanger liegt am westlichen Ausgang des Tals, in dem sich der Main einst zwischen Steigerwald und Haßbergen seinen Durchbruch grub. Dabei lagerte er mächtige Schotter und Sande ab, die in zahlreichen Gruben abgebaut wurden und werden. Auch in der alten Sandgrube Ziegelanger findet man noch Quarze, Sandstein, Karbonat und schwarze Lydite.

Eichenstarke Zeitzeugen

Besonders spektakuläre Zeugen der Flussgeschichte sind die „Rannen“: pechschwarze, fossile und mehr als 1000 Jahre alte fossile Baumstämme. Durch die Sauerstoffarmut, die in den Mainsedimenten herrscht, haben sich die Stämme sehr gut erhalten. Meist stammen die Rannen von Eichen. So gehäuft wie in Ziegelanger sind sie sonst nirgends zu sehen. Falls man auf dem MainRadweg unterwegs ist, lohnt es sich, das Rad stehen zu lassen und dem 800 Meter langen Naturerlebnisweg Ziegelanger zu folgen. Auf ihm entdeckt man nicht nur die Rannen, sondern auch den Niststand der Uferschwalben, Sandmagerrasen und Auwald sowie ein künstlich geschaffenes Altwasser.

Danach nimmt sich die Tour nun aber ihren Namensgeber als Begleiter und folgt dem Main und seinen Windungen über Haßfurt und Schweinfurt bis zur



1
Wasserwanderer auf dem Main
2
Fossile Bäume in den
Mainauen bei Ziegelanger



GEOTOP MAINAUFEN BEI ZIEGELANGER

Gemeinde: Zeil am Main
 Koordinaten: N 49° 59.897637' /
 E 010° 36.562414'



Die A70 an der Anschlussstelle Knetzgau Richtung Haßfurt/Knetzgau verlassen und geradeaus der St2276, später der St2427 folgen. Nach ca. 3,6 km rechts abbiegen und ca. 2,3 km weiter zu einer Kreuzung. Hier geradeaus auf die B26 Richtung Bamberg und nach ca. 1,5 km auf Höhe Ziegelanger rechts Richtung Main abbiegen zum Parkplatz und zum Naturerlebnisweg Ziegelanger.



Naturerlebnisweg Ziegelanger
 Länge: 800 m



MARCO MAIBERGER

Leiter der Tourist-Information
Volkacher Mainschleife

Wie beeinflusst der Main das Leben an der Volkacher Mainschleife?

MAIBERGER: „Ihm verdanken wir eine hohe Lebensqualität. Schließlich steckt in ihm unheimlich viel Potenzial – sei es klimatisch für den Wein, kulinarisch in Form der Mainfische, die auf den Speisekarten angeboten werden, durch die Natur oder durch das Freizeiterlebnis, das er uns bietet.“

Wie kann man den Main am besten für sich entdecken?

MAIBERGER: „Ich empfehle die Kombination aus Rad und Wasser. Wir haben hier an der Volkacher Mainschleife ein dichtes Radwegenetz und dank E-Bikes sind auch die Anstiege in den steilen Weinbergen kein Problem mehr. Wer mit dem Rad unterwegs ist, ist viel flexibler als mit dem Auto: Wo es einem gefällt, legt man einfach eine Pause ein. Einen hohen Stellenwert hat bei uns zudem das Kanuwandern: Auf dem Wasser kommt man dem Main so nahe wie sonst nirgends und erlebt die Weinberge und die Landschaft aus einem ganz anderen Blickwinkel. Die Natur, die man etwa auf dem Altarm des Mains an der Mainschleife erlebt, ist dabei besonders schön.“

An welcher Stelle der Mainschleife erschließt sich das Zusammenspiel von Main, Boden und Wein besonders gut?

MAIBERGER: „Ich empfehle hier unseren Gästen den terroir-f-Aussichtspunkt über der Lage Escherndorfer Lump. Er ist der perfekte Ort, um den Blick über Wasser, Wein und Boden zu genießen und gleichzeitig auch zu erfahren, wie sie zusammenspielen.“



Volkacher Mainschleife (auf dem MainRadweg rund 70 Kilometer). Sie ist nicht nur ein eindrucksvolles Geotop, sondern auch das größte Talmäander Bayerns. Zwischen den harten Schichten des Muschelkalks im Westen und dem Sandsteinkeuper im Osten hat sich der Main in einem langen Prozess tief in die weichen Gesteine des Keupers eingeschnitten.

Ein Hang zu hervorragendem Wein

Eindrucksvolle Prall- und Gleithänge sind dabei entstanden, etwa südlich von Volkach, wo der Main einen 5 Kilometer langen Hang herausgeschnitten hat und den Umlaufberg der Vogelsburg umfließt. Der so entstandene Prallhang ist dank seiner Südlage, seinen steilen Lagen und dem Muschelkalkboden hervorragend für den Weinbau geeignet. So wundert es nicht, dass hier mit der Lage „Escherndorfer Lump“ auch eine der besten Weinlagen in Franken und in ganz Deutschlands zu finden ist.

An der Volkacher Mainschleife hat man auch Gelegenheit, die Bodenstationen Hallburg (Tour 4) zu besuchen sowie den Blick zu genießen, der sich vom „terroir f“-Standort über der Lage „Escherndorfer Lump“ bietet. Unterhalb der Bodenstation Vogelsburg (Tour 3) findet

man zudem die Geotop-Tafel zur Volkacher Mainschleife, die zu „Bayerns 100 schönsten Geotopen“ zählt.




Die Kunst der großen Weine

Rein geologisch könnte man die Tour gemütlich an der Volkacher Mainschleife ausklingen lassen. Doch dann würde man sich nicht nur ein besonders schönes Wegstück am Main mit wunderbaren Weinorten wie Nordheim am Main oder Sommerach entgehen lassen, sondern gleich vier magische Orte des Frankenweins! (MainRadweg von Volkach bis Randersacker: ca. 60 Kilometer). Der erste wartet in Frickenhausen am Main, wo sich in der Lage „Frickenhäuser Kapellenberg“ des Weins spirituelle Seite zeigt: Sein „terroir f“ widmet sich dem Thema „Wein und Bibel“.

Eine besonders fruchtbare Verbindung gehen Wein und Kunst am „terroir f“ in Sommerhausen ein. Oberhalb der Weinberge von Sommerhausen ist ein außergewöhnlicher Skulpturenpark entstanden. Sein Thema: Wein und Winzer. Die verwendeten Materialien sind ein weiterer Hinweis darauf, wie untrennbar in Weinfranken Mensch, Wein und Boden miteinander verwoben sind. Es lohnt sich, den Main nun noch ein Stück weiter zu begleiten,

- 1 Am Nordheimer Mainstrand
- 2 Volkacher Mainschleife
- 3 Im Winzerkeller Sommerach

GEOTOP VOLKACHER MAINSCHLEIFE

	Gemeinde: Volkach
	In Volkach über die Mainbrücke fahren und im Ortsteil Astheim links abbiegen Richtung Escherndorf. Am Ortsrand von Escherndorf gibt es Parkmöglichkeiten. Hier beginnt der „Rundweg Nr. 13“ und führt hangaufwärts zur Vogelsburg.
	Rundweg Vogelsburg/Astheim Länge: 5,3 km



findet man doch am „terroir f“ in Eibelstadt einen wunderschönen Platz, um Rast zu machen. Hier fasst eine beeindruckende Stahlwand wie ein kleines Amphitheater das „Rebenspiel“ ein und bietet gleichzeitig einen hervorragenden Blick ins Maintal.

Hineingebaut in Stein und Wein

Ihren Abschluss findet die Tour am „terroir f“ in Randersacker. In der Lage „Randersackerer Sonnenstuhl“, gekrönt von der grandiosen Aussicht vom „Kartoffelturm“ über das Maintal, beschäftigt er sich mit dem Stein, dem Terroir und dem Einfluss dieses Wirkungsgefüges auf den Wein. „Hineingebaut in Stein und Wein“ ist das Motto dieses magischen Orts: ein perfekter Schlusspunkt für unsere Touren im Zeichen von Wein, Stein und Main.



INSPIRIERENDE LEICHTIGKEIT – WEIN ALS LEBENSGEFÜHL

Frankenwein – das bedeutet zunächst einmal außergewöhnlicher Genuss im Glas. Doch er ist viel mehr. Wer im Weinland Franken unterwegs ist, spürt, wie der Wein alle Bereiche des Lebens beflügelt.

Vielleicht liegt es daran, dass die Arbeit eines Winzers so eng mit der Natur verbunden ist. Wer in ihrem Rhythmus lebt, der nimmt an, was das Leben einem schenkt. Dieses besondere Lebensgefühl im Weinland Franken ist vor allem von einem inspiriert: der Leichtigkeit. Das zeigt sich beim weiten Blick in die Landschaft,

wenn man in den Weinbergen unterwegs ist, genauso wie in den Städten und Winzerorten selbst. Unkompliziert schließt man hier Freundschaft mit dem Frankenwein und mit den Menschen, die ihn prägen und von ihm geprägt werden: sei es nun beim Besuch beim Winzer selbst, in einem Weinbistro oder Restaurant, in einer Vinothek oder direkt in den Weinbergen – zum Beispiel in der „Weinparadiesscheune“ über Bullenheim und Seinsheim.

Attitüde und Steifheit braucht der Frankenwein nicht, um zu überzeugen. Er begeistert mit seiner Qualität

sowie mit der Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen im Weinland Franken.

Unkomplizierte Weinfreundschaften

Im Sommer, wenn in den Weinbergen die Hitze flirrt und die Trauben sich an der Sonne laben, hat sich im Weinland Franken eine besonders schöne Tradition etabliert: Dank ihr wird der Wein dort getrunken, wo die Menschen ganz unkompliziert im Zentrum einer Wein-





- 1
Im Weinbistro „Fahr Away“ in Volkach
- 2
Farbenspiel im Weinberg
- 3
Im Weingut Rainer Sauer in Escherndorf
- 4
Picknick in den Dettelbacher Weinbergen

stadt zusammenkommen. Ob beim Brunnenschoppen auf dem Volkacher Marktplatz, dem Brückenschoppen auf der Alten Mainbrücke in Würzburg oder beim Kitzinger Stadtschoppen: Mit einem kühlen Glas Wein in der Hand, das man sich in den Restaurants oder Weinbistros an diesen kommunikativen „Hot Spots“ einschenken lässt, zeigt sich das Leben von seiner herrlichen Seite.

Offen für das Schöne

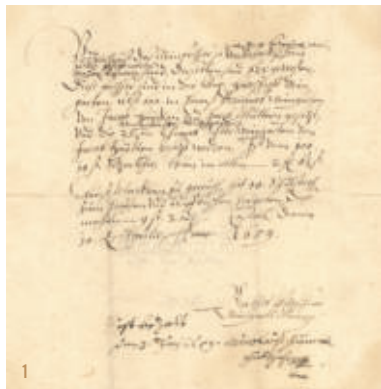
Zusammenkommen, einander zuhören, neue Freundschaften schließen: Beste Gelegenheit dazu bieten natürlich auch die vielen Weinfeste in Franken. Hier setzt man sich einfach dazu und freut sich auf das, was der Abend bringen mag. Denn auch das gehört zum Lebensgefühl im Weinland Franken: offen zu sein für all das Schöne und den Moment zu genießen.

Die Menschen im Weinland Franken wissen dies zu schätzen und gehen deshalb behutsam mit ihren Traditionen um, ohne sie in Unbeweglichkeit erstarren zu lassen. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies in der Ästhetik der fränkischen Weinarchitektur. Viele Weingüter wurden bereits vor Jahrhunderten erbaut: Diese historische Bausubstanz bewahren die Winzer nicht nur, sondern machen sie durch die Verbindung mit moderner Architektur zu einem besonderen Zuhause für den Frankenwein.

Angekommen im Moment

Das Lebensgefühl, das der Wein mit sich bringt, durchwirkt im Weinland Franken alle Bereiche. Hier liebt man das Besondere. Hier liebt man die Gastlichkeit. Hier fühlt man sich einfach wunderbar lebendig – und stößt mit einem Glas köstlichem Frankenwein auf dieses Leben der Leichtigkeit an.

FRANKEN – SILVANER HEIMAT SEIT 1659



Die ersten Silvaner-Reben kamen am 6. April 1659 in fränkische Erde: „Österreicher Fechsler“ – so nannte man die Stecklinge damals – wurden von Obereisenheim nach Castell gebracht und schließlich im Casteller Reitsteig gesetzt. Genau dort beginnen Erfolgsgeschichte und Zukunft des fränkischen Silvaners.

Nirgendwo anders auf der Welt fühlt sich der Silvaner so wohl wie in Franken. Hier schenken

die fränkischen Winzer der Rebsorte besonders viel Aufmerksamkeit und arbeiten mit Passion für Perfektion. Kein Wunder also, dass Weingüter und Genossenschaften

regelmäßig höchste Anerkennung in renommierten nationalen und internationalen Wettbewerben erhalten. Selbstverständlich gedeiht der Silvaner in Frankens besten Lagen und interpretiert den Boden, auf dem er wächst, wie kaum eine andere Rebsorte. Keuper, Muschelkalk und Buntsandstein liegen auf einer Anbaufläche von 6.300 Hektar ganz dicht beieinander und verleihen als fränkische Trias dem Silvaner einen besonderen Geschmack! Winzer gestalten die fränkische Kulturlandschaft. Durch ihre Arbeit ist Franken so, wie man es kennt: Steil- und Terrassenlagen säumen die Hänge und lassen eine Landschaft entstehen, die einzigartig ist.

Kulturreich

Über 300 Weinfeste und 80 Weinprinzessinnen zeugen von einer lebendigen Weinkultur. Die Zukunft kann man

nur gestalten, wenn man die Tradition respektiert – oder sie feiert. Mit ausgelassenen Weinfesten, der Kirchweih, der letzten Fuhr oder dem Niederfall. Bei der Weinlese packen nicht nur die Winzer an. Verwandte, Bekannte und Freunde kommen zusammen und lassen die Arbeit zu einem wiederkehrenden gemeinsamen freudigen Ereignis werden. Auch das ist ein Stück fränkische Kultur.

Denkmäler, Architektur und Wein

Franken ist die Region in Bayern mit der höchsten Denkmaldichte. Große Künstler wie Tilman Riemenschneider oder Baumeister wie Balthasar Neumann haben hier gelebt, gearbeitet und Kulturdenkmäler hinterlassen. Darunter die Würzburger Residenz, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Den Franken gelingt es, barocke Bauwerke im Hier und Jetzt mit einer





- 1 Erste urkundliche Erwähnung des Silvaners 1659
- 2 Brückenschoppen auf der Alten Mainbrücke in Würzburg
- 3 Der „Cube“ im Weingut Meintzinger in Frickenhausen am Main
- 4 Silvaner im Weinberg
- 5 Ein „Ceratit Nodosus“: versteinertes Symbol für die fränkische Trias

klaren neuen Formensprache harmonisch zu verbinden – und dies gilt auch für den Wein. Fränkische Weingüter und Winzergenossenschaften haben ihren Weinen grandiose Vinotheken gebaut und mit ihrer Weinarchitektur neue Akzente in der deutschen Weinwelt gesetzt. Es sind einladende Orte für genussvolle Weinpräsentationen, die Freude machen – dem Winzer und seinem Gast.

Zeitreise Trias

Die Gesteine Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper liegen in Franken so nah wie nirgendwo auf der Welt. Diese in Urzeiten entstandene enge Nachbarschaft, die Trias, ist die kostbare Grundlage fränkischer Weine, die zu charaktervollen Unikaten ausgebaut werden. Denn die Böden, in dem die Reben tief verwurzelt sind, prägen den Charakter der Weine – insbesondere des Silvaners. Dies ist Chance und Herausforderung zugleich: Durch jahrelange Erfahrung und weitergegebenes Wissen schaffen es die Winzer, die einzigartigen Vorgaben der Natur respektvoll zu interpretieren und daraus einen perfekten, klar strukturierten Wein zu machen. Die Trias – symbolisch dargestellt durch den „Ceratit Nodosus“ – verortet den Frankenwein und bietet Orientierung für Weinliebhaber aus der ganzen Welt.

Echt fränkisch

Aufrichtig, herzlich, authentisch: Franken stehen nicht auf Schnörkel und Schnick-Schnack. Sie lieben ihre Heimat und den Silvaner – ohne es gleich der ganzen Welt erzählen zu müssen. Weinfranken, das sind Trias, Qualität und seit über 400 Jahren der Bocksbeutel. Keine Weinflasche ist wie diese und keiner wie die Franken. Schrille Trends und laute Sensationen sucht man hier vergebens. Die Franken haben es gerne authentisch. Ach ja, und der Humor ist bisweilen so trocken wie der Silvaner – echt fränkisch eben.

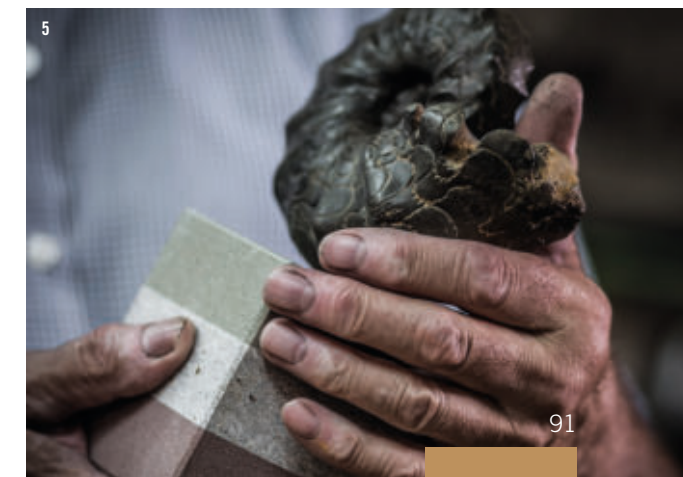
Fränkische Wurzeln

Wurzeln haben etwas mit Heimat zu tun und Heimat mit Herkunft. Die Franken sind stolz und dankbar auf ihre Herkunft und zeigen dies mit Denkmälern und Traditionen. So gibt es beispielsweise seit über 1000 Jahren Weinbau in Franken. Häuser, Weingüter, Weinberge und Rebstöcke werden in den Familien weitergegeben. So wie das Wissen. Gepaart mit der Energie und dem Ideenreichtum der nächsten Generation wandelt sich Altes in Neues. Über 3500 Familien sorgen dafür, dass die fränkische Wein-Kulturlandschaft gewahrt wird.

Qualität und Genuss

Jahr für Jahr legen die fränkischen Winzer in Handarbeit den Grundstein für die Qualität des Frankenweins. Diese Leidenschaft schmeckt man. Qualität kommt von Können. Und Können von Wollen. Und wenn die fränkischen Winzer etwas wollen, dann setzen sie sich mit Fleiß, Ausdauer und echter Hingabe dafür ein. So haben sie es geschafft, die besten Silvaner der Welt zu machen, sie in den Bocksbeutel abzufüllen und die höchsten Auszeichnungen dafür zu erhalten.

- www.frankenwein-aktuell.de
- www.instagram.com/silvanerheimat
- www.facebook.com/FrankenweinFraenkischeWeinkoenigin





MIT BESTEN EMPFEHLUNGEN – FRANKEN – WEIN.SCHÖNER.LAND!



Eine Weinreise in Franken hat viele abwechslungsreiche Facetten. Die schönsten Angebote rund um den Frankenwein zeigt auf einen Blick „Franken – Wein.Schöner.Land!“. Seit 2007 vereint diese in ihrer Art in Deutschland einmalige Kampagne Reiseanlässe für den genussorientierten Gast und herausragende Qualität.

Nur einzigartige und besonders qualitätsvolle Angebote tragen das Qualitätssiegel „Franken – Wein.Schöner.Land!“ und stehen so für unvergessliche Erlebnisse. Für das hohe Niveau sorgt ein unabhängiges Fachteam, welches jedes Angebot prüft und nach individuellen Kriterien bewertet. Auf diese Weise bündeln die

Projektpartner – der Fränkische Weinbauverband e.V. / Gebietsweinwerbung Frankenwein-Frankenland GmbH, der Tourismusverband Franken e.V., die Tourismusgebiete im Weinland Franken und die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim – alle Angebote, die zum Reiseerlebnis „Frankenwein“ gehören und einen hohen Qualitätsstandard nachweisen können.

Preisgekrönte Qualität

So werden beispielsweise nur Winzer und Weingüter aufgenommen, die in den vergangenen fünf Jahren Preisträger des „Bayerischen Staatsehrenpreises“ oder

 Franken

WEIN.SCHÖNER.LAND!

des „Best of Gold“ (Fränkischer Weinbauverband e.V.) waren oder den „Internationalen Silvanerpreis“ erhalten haben. Bei den Restaurants wird nicht nur darauf geachtet, dass das Weinsortiment in Qualität, Umfang und Ausgewogenheit überzeugt, sondern dass auch eine hochwertige Wein- und Glaskultur gepflegt wird und der Sommelier oder ausgebildetes Fachpersonal den Gästen Weinempfehlungen geben können. Die Küche muss anspruchsvoll international und fränkisch inspiriert sein und Wert auf regionale Erzeugnisse legen.

Bei den Heckenwirtschaften dagegen steht die authentische Winzeratmosphäre im Vordergrund, bei der man



- 1 Hoffest im Weingut am Stein in Würzburg
- 2 Entspannung am Mainstrand bei Volkach
- 3 Genuss in Weinbars und Weinbistros
- 4 Zu Gast beim Winzer im Weingut Helmstetter in Bürgstadt

die Übernachtung direkt beim Winzer: Gemütliche Zimmer und komfortable Ferienwohnungen direkt in den Weinbergen warten auf Gäste, die während ihres Aufenthalts auch Angebote wie Weinbergs- und Kellerführungen oder Seminare nutzen oder sogar bei der Weinlese teilnehmen können.

Führungen und Seminare. Insgesamt vereint „Franken – Wein.Schöner.Land!“ so weit über 200 Angebote für Weingenießer und Frankenentdecker, die die besondere Gastfreundschaft schätzen und die Wein auf authentische Weise in seiner ganzen Komplexität und Vielfältigkeit erleben wollen.

Feiern mit Stil und köstlichem Frankenwein

Auch die zertifizierten Veranstaltungen rund um den Frankenwein vereint „Franken – Wein.Schöner.Land!“: Weinfeste in historischem Ambiente, kulinarische Weinproben mit regionalen Delikatessen und viele weinkulturelle Veranstaltungen. Hier wird Wert darauf gelegt, dass nicht nur das Ambiente passt und kompetentes Fachpersonal die Weine aktueller Jahrgänge ausschenkt, sondern dass auch die Musik ausgewogen ist und einen angenehm begleitenden Charakter hat.

Vorgestellt werden zudem die schönsten Weinwanderwege, „terroir f – magische Orte des Frankenweins“ und die „ArchitekTouren“, die zu außergewöhnlicher und hochwertiger Weinarchitektur führen. Auch begegnet man bei „Franken – Wein.Schöner.Land!“ den geschulten Gästeführern „Weinerlebnis Franken“ (Seite 94) und den „Flying Weindozenten“ mit ihren qualitätsvollen

Reiseführer zur Qualität

Den Weg zu all diesen Entdeckungen weist die Webseite „Franken – Wein.Schöner.Land!“. Zusätzlich zum Online-Angebot erscheint jedes Jahr die aktualisierte Auflage der passenden Premium-Broschüre, die rund 250 Seiten stark ist und gleichzeitig die Besonderheiten des Frankenweins vorstellt. Sie ist im Internet kostenlos bestellbar und steht dort auch als Blätterkatalog bereit.

Immer auf dem Laufenden bleibt man auch dank Facebook – ideal für Geniebertipps aus erster Hand und um sich mit anderen Weinfreunden auszutauschen. Ein praktischer Wegweiser für unterwegs ist die mobile Webseite mit Kartenmaterial, Angeboten und Informationen sowie Suchfunktionen nach Unterkünften und Gastronomie.

www.franken-weinland.de
www.facebook.com/franken.weinland



Typisches aus der Region, selbsterzeugten und -ausgebauten Wein des aktuellen Jahrgangs sowie den Kontakt mit der Winzerfamilie genießen kann. Das zeigt, wie genau die Qualitätskriterien auf die jeweilige Kategorie angepasst wurden.

Dokumentiert wird die Aufnahme in „Franken – Wein.Schöner.Land!“ mit einer Urkunde und einem Hauschild für den jeweiligen Anbieter. Auch nach der Aufnahme wird die Qualität der zertifizierten Anbieter weiterhin bei so genannten „Mystery Checks“ durch ein unabhängiges Institut inkognito überprüft.

Auf diese Weise bündelt „Franken – Wein.Schöner.Land!“ Angebote zu herausragenden Restaurants, Heckenwirtschaften, Gasthäusern, Weinstuben, Weinbars und Weinbistros, Vinotheken und Feinem aus Weinfranken. Ein besonderes Erlebnis für Weinfreunde ist



BOTSCHAFTER AUS LEIDENSCHAFT – DIE GÄSTEFÜHRER „WEINERLEBNIS FRANKEN“



„Komm, ich zeig Dir mein Weinland“: Das ist nicht nur eine äußerst charmante Einladung, sondern auch das Motto der Gästeführer „Weinerlebnis Franken“. Sie sind ein Team von geschulten Kennern und Liebhabern fränkischer Weinkultur – und mit Leib und Seele im Weinland Franken zu Hause. Wer mit ihnen unterwegs ist, entdeckt so auf herzliche Art die Besonderheiten rund um Weinberg und Keller. Eine wunderbare Gelegenheit, das eigene Weinkwissen auf kurzweilige Weise zu vertiefen, sind zudem die Angebote der „Flying Weindozenten“.

Informativ, authentisch und originell sind die Führungen und Veranstaltungen, zu denen die Gästeführer „Wein-

erlebnis Franken“ einladen. Ihr Angebot ist mehr als abwechslungsreich: Es reicht von Weinbergführungen und Gutsbesichtigungen über ein Picknick im Weinberg, von Kutsch- und Kanufahrten über Radtouren bis hin zu Exkursionen und einer Fahrt mit dem Weinberg-Oldtimer. Auch Kräuterführungen, Kinderführungen, kulinarische Weinproben, Musikveranstaltungen und Busbegleitungen für Reisegruppen sind buchbar.

Eine trockene Angelegenheit sind die Veranstaltungen mit den Gästeführern nie: Erstens sind sie das beste Beispiel dafür, dass dort, wo der Wein wächst, die Lebensfreude zu Hause ist. Und zweitens gehört zu einer

Weinbergswanderung oder eine Führung durch Weinort oder Keller immer auch ein Gläschen Frankenwein dazu.

Der sinnliche Weg zum Frankenwein

Ihre Leidenschaft für den Frankenwein ist mehr als ansteckend. Dabei beweisen sie als Botschafter des Frankenweins ein breites und fundiertes Wissen über den Frankenwein und alles, was mit ihm zu tun hat – selbstverständlich kommt dabei auch das Thema „Boden & Wein“ nicht zu kurz. Da trifft es sich gut, dass die Gästeführer auf allen fränkischen Weinbergsböden unterwegs sind.



2

- 1 „Komm, ich zeig Dir mein Weinland“ lautet das Motto der Gästeführer „Weinerlebnis Franken“: Hier in den Weinbergen über Sommerhausen
- 2 Weingut Schloss Sommerhausen
- 3 Im Volkacher Weingut Max Müller I
- 4 Im Volkacher „MainWein Bistro“

So wandert man mit ihnen durch das „Weinparadies“ oder streift durch die wunderschönen Weinberge bei Homburg. Mit ihnen genießt man Sonnenstunden an den malerischen Windungen der Volkacher Mainschleife oder entdeckt Weinorte wie Sommerach und Sommerhausen. Auf abwechslungsreichen Pfaden nehmen die Gästeführer die Teilnehmer mit durch eine Landschaft, in der Wein, Obst und der Main perfekt zusammenspielen.

Beflügelt vom Weinwissen

Was macht den Silvaner aus? Wie lerne ich die Weinsprache? Welches ist das richtige Rotweinglas? Welcher Wein passt zu welchem Essen? Wem diese Fragen unter den Nägeln brennen, der ist bei den „Flying Weindozenten“ genau richtig – auch wenn man gerade keine Gelegenheit hat, das Weinland Franken zu besuchen: Die „Flying Weindozenten“ sind in ganz Deutschland mit Laptop, Beamer und Bocksbeutel unterwegs.

Sie bringen den Teilnehmern ihrer Seminare an deren Wunschort die Vielfalt des Frankenweins näher – ganz gleich, ob die Basis- und Spezialseminare zu Hause bei



4

den Weinliebhabern, in gastronomischen Betrieben oder in Firmen stattfinden sollen.

Natürlich sind auch die „Flying Weindozenten“ Experten auf ihrem Gebiet. Schließlich zeichnen sie sich nicht nur durch ihren Charme und ihre Leidenschaft für den Frankenwein aus, sondern genauso durch ihre fundierte Ausbildung, dessen Konzept von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim entwickelt wurde. Dadurch verbinden sie ihr Weinwissen mit erfrischenden Präsentationstechniken – und genussvollen Begegnungen mit dem Frankenwein steht nichts mehr im Wege.

www.gaestefuehrer-weinerlebnis.de



3



VERFÜHRUNG DER VIELFALT – DAS REISELAND FRANKEN

franken
tourismus



Ohne seinen Wein wäre das Reiseland Franken nicht denkbar – doch er ist es nicht allein, der Franken zu einem herrlichen Urlaubsziel macht. Schließlich hat jede der 16 fränkischen Reiselandschaften ihren eigenen, unverwechselbaren Reiz. In jeder von ihr ist der Tisch reich gedeckt mit einer einnehmenden Mischung aus Kulinarik, Kultur, Natur und aktiven Erlebnissen.

Unverfälschte Naturerlebnisse und lebendige Stadtkultur: In Franken ist beides möglich. Schließlich ist mehr als die Hälfte des Reiselandes in insgesamt zehn Naturparke eingebunden – und damit ist Franken ideal für einen naturnahen Aktivurlaub. Wanderer können sich dabei

auf besonders ansprechende Strecken freuen: 48 Routen wurden bereits als Qualitäts- und Premiumwanderwege zertifiziert. Damit weist das Urlaubsland eine Dichte an Qualitätswegen auf wie sonst keine andere deutsche Urlaubsregion. Höhepunkte sind unter anderem der „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“ oder der „Fränkische Gebirgsweg“.

Auch Genussradler fühlen sich in Franken mehr als wohl. Routen wie der „RegnitzRadweg“ oder der „Tauber Altmühl Radweg“ verbinden Flussgenuss mit einzigartigen Landschaften und sehenswerten Städten. Wohl eine der abwechslungsreichsten Routen ist der „Main-

Radweg“, der auf rund 600 Kilometern der Lebensader Main durch die verschiedensten Ferienlandschaften folgt. Extra Rückenwind haben Radler in Franken zudem durch die zahlreichen E-Bike-Angebote. Ein herrlicher Perspektivwechsel birgt eine Tour mit dem Kanu: Zum Wasserwandern in Franken startet man auf Main, Altmühl, Wiesent, Regnitz, Saale und Tauber.

Glanzlichter der Stadtkultur

Ein Spiegelbild der Vielfalt Frankens sind seine Städte. Ansbach, Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen, Forchheim, Fürth,



3

- 1 UNESCO-Welterbe Würzburger Residenz
- 2 Gößweinstein in der Fränkischen Schweiz
- 3 Wasserspaß im Fränkischen Seenland
- 4 Auf dem Burgsteinfelsen im Naturpark Altmühltal
- 5 Einladung zu Frankens Köstlichkeiten

Kulmbach, Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber, Schweinfurt oder Würzburg zählen zu den Glanzlichtern. Noch dazu gehören mit der prachtvollen Würzburger Residenz, der Bamberger Altstadt und dem barocken Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth drei fränkische Städte zum Welterbe der UNESCO. Ein weiteres Welterbe in Franken ist der Raetisch-Germanische Limes, der einst das Römische Imperium von Germanien trennte. Damit liegen vier der acht bayerischen UNESCO-Welterbestätten in Franken.

Selbstverständlich wird in Franken gerne gefeiert: sei es bei traditionellen Bierfesten und Kirchweihen wie der Bergkirchweih in Erlangen und dem Annafest in Forchheim oder bei exotischen Festivals wie dem „Samba Festival“ in Coburg. Historische Festspiele wie die „Kinderzeche“ in Dinkelsbühl oder „Der Meistertrunk“ in Rothenburg ob der Tauber hingegen nehmen die Besucher mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit.

Neue Kraft tankt man in den 18 Heilbädern und Kurorten im „Gesundheitspark Franken“. Mit ihren modernen Thermen, Saunalandschaften und Wellnessangeboten sowie Besonderheiten wie dem ersten deutschen Heilwassersee verwöhnen sie Körper und Seele.



4



5

Ein Erlebnis für die Sinne offenbaren genauso Frankens Küchen und Keller. Hier ist der Frankenwein einer der köstlichsten Botschafter des Urlaubslands. Er befindet sich in bester Gesellschaft von Frankens traditionsreicher Braukultur. Nirgendwo sonst gibt es eine so große Dichte an Brauereien wie in Franken – und damit verbunden eine unglaubliche Sortenvielfalt und herrliche Erlebnisse auf Bierkellern und Bierfesten.

Die Vielfalt im Glas hat damit noch kein Ende: Süße Kirschen, Birnen und Zwetschgen aus Franken werden mit großer Tradition von den fränkischen Brennern zu feinen Destillaten veredelt. Für handfesten Genuss sorgen typisch fränkische Köstlichkeiten wie das Schäuferle und die vielen Variationen der fränkischen Bratwurst, die in Franken auch gerne zu Spargel oder Meerrettich serviert werden – beide gedeihen vorzüglich in Franken. Zartes Lammfleisch, frischer Fisch und Wild aus Frankens weiten Wäldern komplettieren die regionalen Speisekarten. Und die Süßschnäbel? Die freuen sich auf die weltbekannten Nürnberger Lebkuchen, ein „Coburger Schmätzchen“ oder einen „Rothenburger Schneeball“.

www.frankentourismus.de



URLAUB IM ZEICHEN DES GENUSSES – DAS FRÄNKISCHE WEINLAND



Fränkisches
Weinland
Tourismus

Das Fränkische Weinland ist geprägt von der Lebensfreude und der Leichtigkeit, die der Frankenwein mit sich bringt – sowie von außergewöhnlichen Kunstschätzen, herrlicher Stadtkultur und aktiven Erlebnissen für Radler, Wanderer und Wasserwanderer.

Im Fränkischen Weinland, dieser herrlichen Landschaft zwischen Spessart, Rhön und Steigerwald, fühlen sich der Mensch und der Wein gleichermaßen wohl: Beim Urlaub auf dem Winzerhof, auf fröhlichen Weinfesten, bei herrlicher Weinkultur, in stilvollen Restaurants und urigen Heckenwirtschäften schließt man schnell Freundschaft mit dem Frankenwein und mit den Menschen, die hier leben. Kulinarisch lässt das Fränkische Weinland dabei keine Wünsche offen. Zu den köstlichen Franken-

weinen gesellen sich frisch gestochener Spargel, knackiges Gemüse, zartes Lamm und fangfrischer Fisch.

Gleichzeitig ist das Fränkische Weinland eine wahre Schatzkammer für Aktive und Kulturliebhaber. Radler haben die Wahl, ob sie dem „MainRadweg“ und damit den Windungen des Mains, seiner kleinen Schwester – der Wern – auf dem „Wern-Radweg“ oder einer der anderen genussreichen Routen zu Wasser und Wein folgen wollen. Wanderer genießen Touren auf den zertifizierten „Wegen zum Wein“, auf den „TraumRunden im Kitzinger Land“ oder den Wegen der „Schweinfurter Wanderlust“. Dass man beim Wandern im Fränkischen Weinland nicht immer festen Boden unter den Füßen haben muss, zeigen die Kanutouren beim Wasserwandern auf dem Main.

Alle Wege führen im Fränkischen Weinland zur Kultur! In Würzburg mit seiner Residenz als UNESCO-Welterbe, im Rokokogarten Veitshöchheim und in kunstvollen Kirchen zeigt sich heute noch das Erbe der Würzburger Fürstbischöfe, in deren Diensten Genies wie der Barockbaumeister Balthasar Neumann standen. Gerne sind diese Bauten Kulisse für Kulturveranstaltungen und Festivals. Überhaupt sind Kunst und Kultur große Themen im Fränkischen Weinland: Museen wie das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt, das Deutsche Fastnachtmuseum in Kitzingen, das Knauf Museum Iphofen oder das Museum am Dom in Würzburg glänzen mit ihren außergewöhnlichen Sammlungen.

www.fraenkisches-weinland.de

1
Weinbergspicknick
über Gerolzhofen

2
Stand-up-Paddler auf
dem Main in Kitzingen

KURZ VORGESTELLT – DIE WEINORTE DER „TERROIR F“-STANDORTE



Alzenau

Zwischen der Mainebene und den Ausläufern des Spessarts liegt Alzenau, Frankens nördlichstes Weinanbaugebiet. Die Burg aus dem 14. Jahrhundert ist Schauplatz vieler Veranstaltungen wie den „Alzenauer Burgfestspielen“.

Im Stadtteil Michelbach liegt nicht nur das „terroir f“, sondern auch das Schlösschen Michelbach, das das Museum der Stadt beherbergt.

*Stadt-Info, Tel. 06023/502112,
info@alzenau.de, www.alzenau.de*



Eibelstadt

Mit seinem gut erhaltenen Mauerring und den Wehrtürmen aus dem 15. und 16. Jahrhundert gehört Eibelstadt zu den schönsten altfränkischen Weinstädten am Main. Welche Bedeutung der Weinbau in Eibelstadt hat und

was sich hinter den „Eibelstadter Lügensteinen“ verbirgt, zeigt eine Wanderung auf dem „Lügensteinweg“ im „Eibelstadter Kapellenberg“.

*Stadt-Information, Tel. 09303/90610,
info@eibelstadt.de, www.eibelstadt.de*



Markt Einersheim

Im Ortskern von Markt Einersheim bilden das Rathaus von 1567, das Schloss und eindrucksvolle Fachwerkbauten ein schönes Ensemble. Ein Spaziergang durch die Weinberge oder durch den Mühlengrund lohnt sich in jedem

Fall. Markanter Aussichtspunkt ist der Schlossberg mit der Ruine Speckfeld.

*Markt Einersheim, Tel. 09326/396,
info@vgem.iphofen.de, www.markt-einersheim.de*



Erlenbach am Main

Wo sich im Maintal Spessart und Odenwald berühren, ist die Weinstadt Erlenbach ein Zentrum kultureller und sportlicher Aktivitäten. Gut ausgebaute Wege laden zum Wandern ein, wobei besonders der Blick vom

Aussichtspavillon am Hohberg, an dem der Fränkische Rotwein Wanderweg vorbeiführt, besonders zu empfehlen ist.

*Stadt Erlenbach a.Main, Tel. 09372/704-44,
tourismus@stadt-erlenbach.de, www.stadt-erlenbach.de*



Frickenhausen am Main

Frickenhausen am südlichen Maindreieck ist geprägt vom Weinbau und seiner 1000-jährigen Geschichte. Das historische Ortsbild zeigt heute noch Spuren seiner großen Bedeutung im frü-

hen und späten Mittelalter. Hinauf zur Valentinus-Kapelle und zum „terroir f“ führt ein sehenswerter Kreuzweg.

*Frickenhausen am Main, Tel. 09331/2726,
verwaltung@frickenhausen-main.de,
www.frickenhausen-main.de*



Großlangheim

Im Bauern- und Winzerdorf Großlangheim nahe Kitzingen bieten die Pfarrkirche St. Jakobus und die Antoniuskapelle Kunstliebhabern Werke Tilman Riemenschneiders. Am Kirchplatz startet der Marteles-

weg, der zu über 20 Bildstöcken führt. Beim Winzerbrünne beginnt zudem der Rad- und Wanderweg zur Hardthütte und zum Schwanberg.

*Markt Großlangheim, Tel. 09325/97320,
info@grosslangheim.de, www.grosslangheim.de*

Hammelburg



Seit 777 werden in Hammelburg Reben angebaut und edle Weine produziert, die man am besten bei einer Weinprobe oder

einem der geselligen (Wein-)Feste genießt. Die Geschichte Hammelburgs ist nach wie vor fest mit dem Wein verbunden: Das erlebt man bei einer Stadtführung durch die Altstadt, im Museum Herrenmühle oder im barocken Kellereischloss.

Tourist-Information, Tel. 09732/902430, touristik@hammelburg.de, www.hammelburg.de

Iphofen

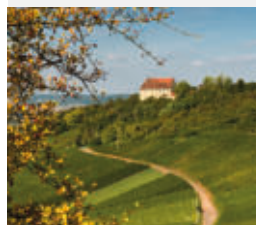


Iphofen ist Weinstadt mit Kultur: Das zeigen über 20 Winzerfamilien, die Vinothek oder der

Geschichtsweinberg. Am Marktplatz setzt das Knauf-Museum mit seinen Sonderausstellungen und seiner Dauerausstellung „Reliefsammlung der großen Kulturepochen“ einen Höhepunkt. Das Kirchenburgmuseum Mönchsodheim entführt ins dörfliche Leben der Vergangenheit.

Tourist-Information, Tel. 09323/870306, tourist@iphofen.de, www.iphofen.de

Ipsheim



Ipsheim präsentiert sich als sympathischer Weinort im Aischtal und liegt direkt an der „Mittelfränkischen

Bocksbeutelstraße“. Hoch über den Weinbergen thront mit der Burg Hoheneck das Wahrzeichen Ipsheims. Wälder, Wiesen und Weinberge laden zu Wanderungen und Spaziergängen ein. So führt zum Beispiel der Wein-Wander-Weg zum Europaweinberg, in dem 39 Rebsorten aus ganz Europa wachsen.

Markt Ipsheim, Tel. 09846/97970, info@ipsheim.de, www.ipsheim.de

Karlstadt



Die Ruine der Karlsburg überragt Karlstadt: Nahezu unverändert hat sich der Mustergrundriss der stauferzeitlichen Stadt er-

halten, mit Glanzpunkten wie der romanisch-gotischen Stadtpfarrkirche, dem Rathaus und den Bürgerhäusern mit ihren Fachwerkfassaden. Bei den Veranstaltungen setzen „Musik in Historischen Häusern und Höfen“ und die „Kulinarische Meile“ Highlights.

Tourist-Information, Tel. 09353/906688, tourismus@karlstadt.de, www.karlstadt.de

Klingenberg am Main

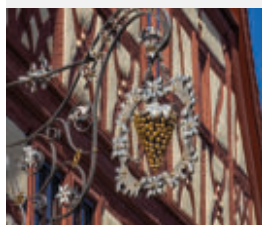


Klingenberg wird geprägt von seiner mittelalterlichen Stadtsilhouette mit ihren Fachwerkhäusern, der

Clingenburg – und vom Rotwein! Die denkmalgeschützten Buntsandsteinterrassen rund um die Stadt entdecken Wanderer unter anderem auf dem Fränkischen Rotweinwanderweg. Kulinarisch lockt Klingenberg mit regionalen Genüssen, feinsten Küche und edlen Weinen.

Tourist-Information, Tel. 09372/921259, info@klingenberg.de, www.stadt-klingenberg.de

Oberschwarzach

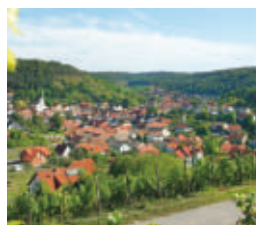


Zwischen den Ausläufern des Steigerwalds liegt Oberschwarzach mit seinem eindrucksvollen Renaissance-

schloss. In Lagen wie „Oberschwarzacher Herrenberg“ oder „Handthaler Stollberg“ gedeihen hervorragende Steigerwaldweine. Spannend ist ein Besuch im „Steigerwald-Zentrum – Nachhaltigkeit erleben“.

Gemeinde Oberschwarzach - c/o Tourist-Information, Gerolzshofen, Tel. 09382/903512, info@gerolzshofen.de, www.weinpanorama-steigerwald.de

Ramsthal

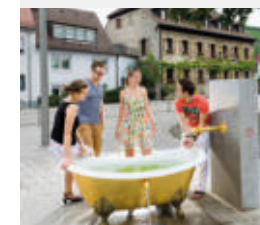


In einem Seitental der fränkischen Saale liegt Ramsthal. Das Ortsbild wird durch die mächtige Pfarrkirche, das

Rathaus, den Dorfplatz und natürlich die Weinberge bestimmt. Ein besonderes Denkmal hat Ramsthal seinem Wald gesetzt: mit dem Baumlehrpfad und dem „Poetischen Waldwanderweg“.

Gemeinde Ramsthal - c/o VG Euerdorf, Tel. 09704/913121, hacks@vg-euerdorf.de, www.ramsthal.de

Randersacker



Die Leidenschaft für den Wein ist in Randersacker deutlich spürbar – zum Beispiel beim „Randersackerer Weinfrühling“.

Viele der Winzer in Randersacker blicken auf eine lange Weintradition zurück: Diese Geschichte spiegelt auch der Museumsweinberg wider, zu dem der „Weinweg“ führt.

Tourist-Information Randersacker im Rathaus, Tel. 0931/705317, tourist-info@randersacker.de, www.randersacker.de



Rimpar

Zwei historische Bauwerke prägen das Gesicht Rimpars: die Burg aus dem 14. Jahrhundert, die vier Museen beherbergt, und die Kirche aus dem 19. Jahrhundert. Einen Ausflug in Geschichte und die Natur unternehmen Wanderer

auf dem „Kulturweg Gramschatzer Wald“. Unbedingt einen Zwischenstopp wert ist die Klosterkirche Maidbronn.

Markt Rimpar, Tel. 09365/8067-0, rathaus@rimpar.de, www.rimpar.de



Rödelsee

Am Fuße des Schwanbergs liegt Rödelsee, weltbekannt für Lagen wie „Küchenmeister“ und „Schwanleite“. Auf dem Schwanberg spaziert man zudem durch den wieder „wachgeküssten“ Schlosspark. Viele weitere Wander-

wege laden dazu ein, Natur- und Kultur zu genießen – darunter der digitale Bildstockweg „Wein & Wahrheit“.

Gemeinde Rödelsee, Tel. 09323/8767677, tourismus@roedelsee.de, www.roedelsee.de

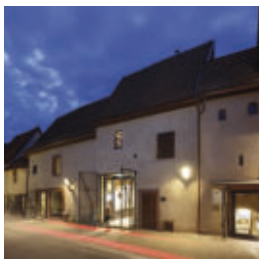


Sommerhausen

Sommerhausen ist ein herrliches Tor zu Kunst, Wein und Kultur. Der Ort verfügt über jede Menge Flair, woran die vielen Galerien mit zeitgenössischer Kunst und internationalen Kunstwerken großen Anteil haben. Ein Tipp sind

die Kunsttage zu Fronleichnam, dazu kommen die Weinfeste und der Töpfermarkt im Sommer sowie im Advent der Weihnachtsmarkt in Galerien, Kellern und Höfen.

Tourist-Information Sommerhausen, Tel. 09333/8256, touristinfo@sommerhausen.de, www.sommerhausen.de



Thüngerheim

Mit seinen verwinkelten Gassen und Fachwerkbauten zieht Thüngerheim Kunstschaffende aus allen Disziplinen an. So finden sich im historischen Altort gleich mehrere Ateliers. Ein Ort für alle Thüngerheimer Kultur-

schaffenden sowie die Präsentation der Winzer bietet sich in den WeinKulturGaden.

Gemeinde Thüngerheim, Tel. 09364/81350, info@thuengersheim.bayern.de, www.thuengersheim.de



Volkach

Volkach ist nicht nur Namensgeberin der Mainschleife, sondern vor allem auch ein Ort des Genusses. Fränkische Traditionsgastronomie trifft auf eine modern interpretierte fränkische Küche, stilvolle Weinbistros auf den

„Brückenschoppen“ am Marktplatz. Kulturelle Höhepunkte bieten die Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ oder das barocke Schelfenhaus.

Touristinformation Volkacher Mainschleife, Tel. 09381/40112, tourismus@volkach.de, www.volkach.de



Würzburg

Mit dem Juliusspital, dem Bürgerhospital und dem Staatlichen Hofkeller haben drei der vier größten deutschen Weingüter in Würzburg ihren Sitz. Mit der Residenz, die zum UNESCO-Welterbe zählt, erstrahlt in Würzburg zudem ein

barockes Gesamtkunstwerk. Kulinarischen Genuss versprechen die vielen Restaurants, darunter zwei mit Michelin-Stern. Für ganz unkomplizierten Weingenuß stehen die vielen Feste sowie der „Brückenschoppen“. *Congress · Tourismus · Würzburg, Tel. 0931/372335, tourismus@wuerzburg.de, www.wuerzburg.de*

WISSEN KOMPAKT – DAS „BODEN & WEIN“-GLOSSAR

Alter fränkischer Satz

Beim Alten fränkischen Satz werden mehrere Rebsorten und auch rote und weiße Weine zusammen angebaut, gemeinsam gelesen, gekeltert und vergoren. Damit will man das Risiko minimieren, bei schlechten Witterungsbedingungen, Rebkrankheiten oder Schädlingsbefall gleich die ganze Ernte zu verlieren. Auch in Franken war dieser An- und Ausbau üblich, bis die Reblaus im 20. Jahrhundert den Weinbau in Deutschland nahezu zum Erliegen brachte und danach die resistenteren Pfropfreben verwendet wurden.

Autochthone Rebsorten

Autochthon bedeutet einheimisch oder eingeboren und setzt sich begrifflich aus dem Griechischen „selbst“ und „Heimat“ zusammen. Dieser Begriff bezeichnet Rebsorten, die sich sehr gut und über einen sehr langen Zeitraum an die regionalen Bedingungen, also das Terroir der jeweiligen Region angepasst haben. Sie werden heute noch zur Weinherstellung verwendet und zählen damit nicht selten zur „Rebsortenidentität“ einer Region. Man geht davon aus, dass die Rebsorte mindestens 100 Jahre alt sein soll. Somit können auch eingeführte Rebsorten oder Neuzüchtungen durchaus so bezeichnet werden. Frankens autochthone Rebsorte ist der Silvaner. Weitere Beispiele für autochthone Rebsorten in anderen Weinregionen: Südtirol / Lagrein, Traminer; Trentino / Marzemino, Nosiola, Teroldego; Süditalien / Primitivo, Nero D'avola; Südafrika / Pinotage; Kalifornien / Zinfandel; Argentinien / Malbec; Chile / Carmenère; Deutschland / Riesling.

Barrique

Wörtlich übersetzt bedeutet das französische Wort „Barrique“ Fass. In Sachen Wein meint es konkret die Eichenfässer, in denen Wein ausgebaut wird. Weine aus dem Barrique-Fass zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Aromen und Gerbstoffe durch die Komponenten des Holzes wie etwa Vanillin abgerundet werden. Dazu kommt eine leicht oxidative Reife des Weins, die im minimalen Luftaustausch begründet liegt. Vor allem Rotweine werden so verfeinert, in Franken experimentieren Winzer

aber auch sehr erfolgreich damit, Most weißer Trauben aus hervorragenden Lagen in den Fässern auszubauen.

Biodiversität

Die größte biologische Vielfalt herrschte in Mitteleuropa im 18. und 19. Jahrhundert. Die Hauptursachen für den späteren Verlust von Biodiversität liegen in der Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen, in Eingriffen in den Wasserhaushalt, Flächenverbrauch sowie in der intensiveren Nutzung der Natur. In den aktuellen bayerischen Roten Listen gelten etwa 40 Prozent der bewerteten Tierarten als ausgestorben, verschollen oder bedroht erfasst. Ähnlich sieht es bei den Pflanzen aus. Um dem entgegenzuwirken, hat der Bayerische Ministerrat am 1. April 2008 eine Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern (Bayerische Biodiversitätsstrategie) unter dem Motto „Natur. Vielfalt. Bayern.“ beschlossen. Denn die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, ihre genetische Vielfalt der Lebensräume sichern zahlreiche überlebenswichtige Leistungen der Natur für den Menschen.

Bocksbeutel

Der Bocksbeutel steht wie kaum etwas anderes für Qualitäts- und Prädikatsweine aus Franken. Seit 1989 dürfen ausschließlich diese Weine sowie die einiger anderer eng abgegrenzter Weinbauregionen in diese Flaschenform abgefüllt werden. Gerne wird der Ziegenbock als Namens- und Formpatte der Flasche heran-

- 1 In der Vinothek des Weinguts Arthur Steinmann in Sommerhausen
- 2 Rebstock
- 3 Wandern über den Rebzeilen





gezogen. Historisch belegt ist jedoch, dass die frühen Pilger-, Reise- und Feldflaschen – auch „Bugsbeutel“ genannt – die Ahnen des heutigen Bocksbeutels sind.

Boden

Boden ist das an der Erdoberfläche entstandene Umwandlungsprodukt mineralischer und organischer Substanzen. Er ist durchsetzt von Wasser, Luft und Lebewesen und entwickelt sich im Ablauf der Zeit unter dem Einfluss der Umweltfaktoren, zu denen zum Beispiel das Klima zählt.

Bodenart

Die Einstufung eines Bodens erfolgt anhand der mineralischen Partikel in Abhängigkeit ihrer Größe. Man unterscheidet zwischen den Bodenarten Sand, Schluff, Lehm und Ton.

Boden des Jahres

Die Vielfalt der Böden in Deutschland ist groß. Um mehr Licht in die Welt unter unseren Füßen zu bringen, wird jedes Jahr am 5. Dezember, dem Internationalen Tag des Bodens, der „Boden des Jahres“ vorgestellt. Neben Namen und Verbreitung werden historische Fakten, die vorherrschende Nutzung und aktuelle Nöte der jeweiligen Böden präsentiert. Im Jahr 2014 kürte das Kuratorium, bestehend aus dem Ingenieurtechnischen Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling, dem Bundesverband Boden, der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft und dem Umweltbundesamt, den Weinbergboden zum „Boden des Jahres“.

Bodenentwicklung

Hier lautet die Zauberformel 1:100. Unter den in Mitteleuropa herrschenden gemäßigt humiden klimatischen Bedingungen dauert es etwa 100 Jahre, bis sich 1cm Boden entwickelt hat.

Bodenhorizont

Als Bodenhorizont bezeichnet man die Lagen des Bodens, die annähernd parallel zur Erdoberfläche verlaufen und dabei die charakteristischen Merkmale und Eigenschaften zeigen, die durch die spezifischen bodenbildenden Prozesse entstanden sind.

Bodenprofil

Das Bodenprofil ist der senkrechte Aufschluss eines Bodenkörpers. Dabei erstreckt sich das Profil von der Bodenoberfläche bis zum Ausgangsgestein, auf das man in der Regel in maximal 1,5 Meter Tiefe stößt.

Bodentyp

Bodentypen sind unterschiedliche Erscheinungsformen von Böden, die aufgrund bodenkundlicher Prozesse oder menschlicher Eingriffe spezifische übereinstimmende Bodenhorizonte hervorgebracht haben. Beispiele dafür sind etwa die Braunerde, die carbonhaltige Pararendzina, der tonreiche Pelosol, die carbonathaltige und flachgründige Rendzina oder der Rigosol.

Dreipfahlerziehung

Die Dreipfahlerziehung war früher im fränkischen Raum die übliche Kultivierungsmethode. Dabei werden die Rebstöcke niedrig gehalten und die Köpfe liegen in Bodennähe. So konnten die Winzer sie früher mit Erde und Laub bedecken, um die Weinstöcke im Winter vor Frost zu schützen.

Edaphon

Das Edaphon ist die Summe aller Lebewesen im Boden. Dazu zählt die Bodenflora genauso wie die Bodenfauna und damit zum Beispiel Bakterien, Pilze, Einzeller, Würmer, Spinnen, Insekten und Kleinsäuger.



- 1
Im Weingut Schloss Sommerhausen
- 2
Lebensraum Weinberg
- 3
Öchsle messen
bei einer Weinbergsführung



Grundgebirge

Das aus geologisch alten Gesteinen bestehende Grundgebirge wird von jüngeren Schichten überdeckt. Das Grundgebirge selbst besteht dabei aus Gesteinen, die durch hohen Druck und Temperatur entstanden oder magmatischen Ursprungs sind. Im Weinland Franken findet man rund um Alzenau etwa das kristalline Grundgebirge vor.

Humus

Als Humus bezeichnet man die Gesamtheit des im Boden abgestorbenen organischen Materials.

Korngröße

Die Körnung gibt das Maß für die Teilchen an, die bei der Verwitterung von Gesteinen anfallen. Man unter-

scheidet dabei den Feinboden mit einer Korngröße ≤ 2 mm und das Bodenskelett > 2 mm. Der Feinboden umfasst die Fraktionen Sand (2 – 0,06 mm), Schluff (0,06 – 0,002 mm) und Ton ($< 0,002$ mm); (vgl. auch Bodenart).

Lackprofil

Ein Lackprofil ist eine naturgetreue Abbildung eines Bodenaufschlusses. Dabei werden aus einem Bodenprofil die unterschiedlichen Bodenhorizonte i.d.R. bis ein Meter Tiefe entnommen und in einen dafür vorgesehenen Rahmen gesetzt, anschließend mit Kunstharz getränkt und auf diese Weise konserviert. Lackprofile werden daher gerne bei themenbezogenen Ausstellungen und Lehrveranstaltungen zur Veranschaulichung eines Bodenaufbaus verwendet.

Lage

„Würzburger Stein“, „Escherndorfer Lump“, „Volkacher Ratsherr“ oder „Iphöfer Julius-Echter-Berg“: Fränkische Lagen wie diese stehen für höchste Weinqualität. An sich sagt eine Lage aber noch nichts über die Qualität eines Weines aus, sondern ist eine rein geographische Bezeichnung. Eine Einzellage steht für eine abgegrenzte Weinbergsfläche, eine Großlage für die Zusammenfassung mehrerer benachbarter Flächen, auf denen Weine gleichartigen Charakters gedeihen können.

Lebensraum Weinberg

Der Lebensraum Weinberg ist nicht natürlich entstanden. Auf den Standorten ehemaliger Trockenwälder entwickelte sich durch die Kultivierung von Weinreben und die jahrhundertlange extensive Nutzung ein strukturreicher Biotopkomplex. Dieser umfasst neben

den Rebzeilen auch angrenzende Saumstrukturen wie Trockenmauern, Wegraine, Böschungen, Hecken, Steinriegel sowie Mager- und Trockenrasen. Der Strukturreichtum und das trockenwarme Kleinklima förderte die Bildung einer artenreichen, wärmeliebenden Fauna und Flora. Pflanzen und Tiere der mediterranen Zone fanden hier ebenso Lebensraum wie auch Arten mit kontinentalem Verbreitungsschwerpunkt. Typische Vertreter sind Mauerpfeffer, Traubenhyaazinthe, Wilde Möhre, Weinbergschnecke, Ödlandschrecken sowie Zaun- und Mauereidechsen.

Myophorienschichten

Myophorienschichten bezeichnen eine Gesteinseinheit im Mittleren (Gips-)Keuper, die sich durch ihren Ton- und Tonmergelreichtum auszeichnet.

Mulchen

Beim Mulchen wird die Bodenoberfläche mit abgestorbenen Pflanzen bedeckt, um Erosion zu verhindern.



Oechsle

Die Maßeinheit Grad Oechsle (abgekürzt °Oechsle oder °Oe) gibt an, wie viel Gramm ein Liter Most mehr wiegt als ein Liter Wasser. Das gibt vor allem darüber Aufschluss, wie viel Zucker im Traubenmost enthalten ist. Dieses Mostgewicht ist ein wichtiges Qualitätskriterium für den Wein und hilft zudem, den möglichen Alkoholgehalt eines Weines zu bestimmen.

Pfropfrebe

Bei Pfropfreben werden heimische Sorten auf amerikanischen Unterlagen aufgepfropft, um sie widerstandsfähiger gegen Schädlinge zu machen. Dies wurde nötig, nachdem die Reblaus Anfang des 20. Jahrhunderts in Franken gewütet hatte – amerikanische Weinreben aber überlebten den Reblausbefall ihrer Wurzeln.

Rebsorten

Silvaner ist die für Franken typische Weißweinsorte, doch ebenso spielt der Müller-Thurgau (auch Rivaner genannt) eine große Rolle in Franken. Er befindet sich in bester Gesellschaft von Weißem Burgunder, Grauem Burgunder, Riesling, Kerner, Bacchus, Scheurebe und Traminer. Etwa 19 Prozent der fränkischen Anbaufläche ist mit Rotweinen bepflanzt wie Portugieser, Schwarzriesling, Spätburgunder, Domina, Dornfelder, Acolon und Regent. Sehr beliebt ist in Franken auch der Rotling: Er ist aber keine Rebsorte, sondern eine Weinart, für die rote und weiße Trauben zusammen verpresst werden.

Rigosol

Der Rigosol ist ein Bodentyp, der erst durch tiefgründige Bodenbearbeitung – oftmals im Zusammenhang mit dem Weinbau – entstanden ist.

Skelett

In der Bodenkunde hat das Skelett nichts mit Knochen zu tun. Gemeint ist damit der Grobboden, bei dem die mineralischen Partikel größer als 2 mm sind. Dazu zählen zum Beispiel Grus, Kies und Steine.

Verbraunung

Bei der Verbraunung oxidieren Eisenverbindungen, die durch die Verwitterung freigesetzt werden und den Boden dabei braun färben.

Verlehmung

Bei der Verlehmung nimmt der Tongehalt im Boden zu. Ursache ist die zunehmende Verwitterung, durch die sich im Boden neue Tonminerale bilden.

Verwitterung

Ohne Verwitterung wäre die Entwicklung des Bodens überhaupt nicht möglich. Dabei werden Gesteine durch chemische, physikalische und biologische Prozesse zersetzt.



Bayerisches Landesamt für Umwelt

Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg, Telefon 0821 9071-0
poststelle@lfu.bayern.de
www.lfu.bayern.de



Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Telefon 0931 9801-0, poststelle@lwg.bayern.de
www.lwg.bayern.de



Tourismusverband Franken e.V.

Pretzfelder Straße 15, 90425 Nürnberg
Telefon 0911 94151-0, info@frankentourismus.de
www.frankentourismus.de



Fränkisches Weinland Tourismus GmbH

Turmstraße 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 372335
tourismus@fraenkisches-weinland.de
www.fraenkisches-weinland.de



Fränkischer Weinbauverband e.V./ Gebietsweinwerbung Frankenwein- Frankenland GmbH

Hertzstraße 12, 97076 Würzburg
Telefon 0931 390110
kontakt@haus-des-frankenweins.de
www.frankenwein-aktuell.de



IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim
Telefon 0931 9801-0
poststelle@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de

Bilder: Archive des Bayerischen Landesamts für Umwelt und der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim; Fränkisches Weinland Tourismus GmbH / Andreas Hub: Titel, S. 12, 45, 71, 72, 84, 86, 100; LWG / Karl Josef Hildenbrand: S. 2, 6, 7, 8, 10, 11, 15, 16, 17, 18, 21, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 41, 42, 43, 45, 47, 48, 52, 58, 80, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 70, 75, 77, 78, 79, 82, 83, 85, 87, 88, 94, 95, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, Rücktitel; Fränkisches Weinland Tourismus GmbH / Holger Leue: S. 4, 8, 9, 14, 15, 26, 32, 44, 46, 47, 59, 50, 73, 74, 75, 76, 77, 88, 89, 98, 99, 100, 101; Rolf Nachbar: S. 13, 72; Winzergemeinschaft Franken eG: S. 19; FrankenTourismus / Holger Leue: S. 22; Anna Feldtkeller: S. 23; Fränkisches Weinland Tourismus GmbH: S. 25; Rudi Merkl: S. 27; Karl Josef Hildenbrand: S. 37; Sebastian Brand: S. 38; Klaus Sandforth: S. 53; Stefan Bausewein: S. 62; Karlstadt / Jürgen Müller: S. 69; Florian Trykowski: S. 69; FrankenTourismus / Thomas Glomm: S. 80; FrankenTourismus / HAS / Andreas Hub: S. 83; Nitsche / Atelier ZUEDEM: S. 86; FrankenTourismus / FWL / Andreas Hub: S. 87, 100; Gebietsweinwerbung Frankenwein-Frankenland GmbH: S. 90, 91; Richard Schober: S. 99; Inge Thomaier: S. 99; FrankenTourismus / SML / Andreas Hub: S. 99, 100; FrankenTourismus / Steigerwald / Andreas Hub: S. 100; Dynadesign: S. 100; FrankenTourismus / Fränkisches Weinland Tourismus GmbH / Lkr KT / Andreas Hub: S. 101; www.florianhammerich.de: S. 101;

Design & Redaktion: magenta4.com

Druck: druckpruskil, Gaimersheim

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 11/2019





www.lfu.bayern.de
www.lwg.bayern.de
www.franken-weinland.de
www.frankenwein-aktuell.de

